Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Lachrstr. 12 bis 14 und Silbergasse 1. Verlag, Redaktion und Anzeigenabteilung: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Die Redaktion der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweigexpeditionen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7561) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388). Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Verteilungsstellen sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühren monatlich Mk. 12.— vierteljährlich Mk. 35.—. Anzeigenpreis: die 8mm breite Nonpareillezeile Mk. 3.25. Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art Mk. 3.—, Familienanzeigen Mk. 2.50, Vereins- und ähnliche Anzeigen Mk. 4.50, die 75mm breite Reklamezeile Mk. 12.50. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3848

Nummer 34 — Donnerstag den 9. Februar 1922 — 34. Jahrgang

Nach dem Eisenbahnerstreik.

Die Rückkehr zum Normalbetrieb.

Aus dem Reichsverkehrsministerium wird gemeldet: Die Rückkehr der streikenden Beamten in ihren Dienst macht sich bemerkbar. An einzelnen Stellen kehren die Beamten nur zögernd zurück, während sie auf anderen Stellen so zahlreich wieder zum Dienst erscheinen, daß es beinahe Schwierigkeiten macht, alle unterzubringen. Namentlich der Zustand der Lokomotiven hat durch den starken Frost der Streiktage sehr gelitten, so daß eine große Anzahl Lokomotiven in den nächsten Tagen noch nicht kriegsfähig sind. In den letzten Tagen ist es gelungen, den Rotbetrieb bedeutend auszubauen, so daß in vielen Eisenbahndirektionsbezirken über 25 Prozent aller Personenzüge bereits gefahren werden. Im Güterverkehr ist fast durchweg ein Durchschnitt von 10 Prozent der Zugzahlen erreicht; in einzelnen Bezirken kommen sogar über 30 Prozent der Güterzüge dank dem tätigen Eingreifen der Technischen Nothilfe und der Mitarbeit der verfügbar zu machenden Bureaubeamten gefahren werden. Die Ueberleitung zum normalen Eisenbahnbetrieb geht nunmehr in der Weise vor sich, daß einerseits noch mehr Züge eingelegt werden, andererseits die Kräfte der Technischen Nothilfe und der Bureaubeamten nach und nach durch zum Dienst zurückkehrende Beamte ersetzt werden. Es dürfte bereits in den nächsten Tagen gelingen, den Personenverkehr bedeutend zu verstärken, während die Inganglsetzung des ordnungsmäßigen Güterverkehrs noch mindestens eine Woche beanspruchen wird.

Die Regierung und die Streikführer.

Unklare Haltung des Reichskanzlers.

B Berlin, 9. Februar.

Die von uns gegebene Darstellung über das voraussichtliche Verhalten der Regierung bei der Bestrafung der ausständigen Beamten wird von der „Deutschen Allg. Ztg." bestätigt. Zum Teil abweichend werden die Dinge im „Vorwärts" geschildert, der sich gestern der von ihm während des ganzen Streiks eingenommenen durchaus schwankenden, wenn nicht gar unehrlichen Haltung, bei der Gelegenheit schützend vor die Reichsgewerkschaft stellt und erklärt, nicht die radikalen Führer würden dort ausgeschlossen werden, sondern diejenigen Vorstandsmitglieder, die gegen den Streik gestimmt hätten. Nach der heutigen Auffassung des „Vorwärts" ist übrigens die Verordnung des Reichspräsidenten noch nicht aufgehoben. Heute erst wird die Regierung über die Aufhebung beraten, sie wird von dem Umfang der Wiederaufnahme der Arbeit abhängig gemacht. In der heutigen Reichstagssitzung werden die sozialdemokratischen Fraktionen dafür eintreten, daß keine Rachepolitik betrieben werde.

Die „Voss. Ztg." schreibt: In dieser Sitzung wird zunächst Herr Dr. Wirth in einer Regierungserklärung die Politik des Kabinetts im Eisenbahnverkehr begründen. Dann wird Verkehrsminister Groener sprechen und dann die Aussprache anbeben. Das „Berl. Tagebl." glaubt, die Richtlinien für die Maßregelung der streikenden Eisenbahnbeamten, die vom Kabinett gestern gefunden seien, wie folgt mitteilen zu können:

1. Das ordentliche Disziplinarverfahren wird eingeleitet gegen Beamte, die Urheber des Streiks sind, soweit sie Sabotage oder gewaltsame Eingriffe in den Betrieb ausgeführt oder andere Beamte in der Erfüllung ihrer Dienstpflicht mit Gewalt oder Drohung mit Gewalt gehindert haben. 2. Soweit einzelne Beamte wegen des Streiks zur Verantwortung gezogen werden, soll nur auf Ordnungsstrafen erkannt werden, sofern sie alsbald zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht zurückkehren. Auf Geldstrafen soll nur in Sonderfällen erkannt werden. 3. Ueber das Dienseinkommen während der Streiktage gilt § 14 des Reichsbeamtengesetzes (Nichtbezahlung der Streiktage). 4. Soweit die Disziplinarverfahren bereits eingeleitet sind, sollen sie im Rahmen der Grundsätze zu 1 nach den gesetzlichen Bestimmungen weitergeführt werden. 5. Die sündbaren Beamten sollen nach gleichen Grundsätzen behandelt werden.

Wie das Blatt weiter mitteilt, sollen als Urheber nicht nur diejenigen Beamten, die an den Zentralstellen, sondern auch diejenigen, die im Reiche in den Verwaltungsbezirken zum Ausbruch oder zur Fortsetzung des Streiks hervorragend mitgewirkt haben, gelten. Kündbare Beamte, die unter 1a oder 1b fallen, sind entlassen. Soweit sie schon entlassen sind, werden sie nicht wieder eingestellt. Das Beschwerderecht wird nicht berührt. Die nicht unter 1a oder 1b fallenden kündbaren Beamten werden zur Beschäftigung wieder zugelassen, auch wenn sie schon entlassen worden sind. Das Kabinett beschloß, auch gegen alle Beamten vorzugehen, die sich einer Beschimpfung oder Bedrohung von Beamten schuldig gemacht haben, die während des Streiks tätig waren.

Sehr heftige Angriffe gegen den Reichskanzler Dr. Wirth erhebt in einem Leitaufsatz der „Zeit" der volksparteiliche Abgeordnete Morath. Er sagt, nachdem er die historische Entwicklung der Bewegungsbewegung in den letzten drei Tagen — nach unserer Kenntnis zutreffend — geschildert hat: Am Dienstag hat Dr. Wirth und er allein mit den Vertretern der streikenden Reichsgewerkschaft verhandelt. Allein mit den Herren Döbeling und Thieme, den bereits abgewiesenen Streikführern. Das bedeutet eine Brüskierung des Reichsverkehrsministers und des Reichsfinanzministers. Das bedeutet eine Kapitulation vor den Streikenden. Das bedeutet die schlimmste Zermürbung der streikfeindlichen verfassungstreuen Beamten.

Die „Rote Fahne" erfährt, auf einen eigenen Bericht gestützt, Reichskanzler Dr. Wirth hätte den Vertretern der Reichsgewerkschaft am Dienstag abend folgende Erklärung abgegeben: „Ich gebe Ihnen als Reichskanzler die feierliche Erklärung, daß von Maßregelungen keine Rede sein kann. Dagegen müssen

Lloyd George über Deutschland und den Garantievertrag.

Der Rüstungsfriede von Washington. — Der Garantiepakt. — Gegen die deutsche Revanchelust und gegen die französischen Annexionspläne.

In der Thronrede, mit der König Georg die neue Session des englischen Parlaments eröffnete, finden sich einige auch für Deutschland bemerkenswerte Sätze. Zunächst begrüßte der König sehr hoffnungsvoll die Ergebnisse der Konferenz in Washington, die eine neue Phase der Beziehungen Englands zu Amerika eingeleitet hatte. Dann streifte er das Problem der Wiedergutmachung durch Deutschland und sagte: Die deutsche Regierung hat auf Wunsch der Verbündeten selbst Vorschläge unterbreitet, die augenblicklich geprüft werden. Zwischen meiner Regierung und den Regierungen Frankreichs und Belgiens schweben augenblicklich Verhandlungen über ein Abkommen betreffend ein gemeinsames Vorgehen für den Fall eines deutschen Angriffs.

Die Lage im Osten beschäftigt außerdem die Aufmerksamkeit meiner Regierung und ich hoffe, daß die Verhandlungen, die in Kürze in Paris beginnen werden, zu einer günstigen Lösung führen werden.

Weiterhin betont die Thronrede die Notwendigkeit, die öffentlichen Ausgaben zu reduzieren. Ein besonderer Passus befaßt sich mit der Arbeitslosigkeit, und zwar in folgenden Ausdrücken: Die große Arbeitslosigkeit, die in meinem Volk herrscht, verursacht mir viel Unruhe und bildet den Gegenstand schwerer Sorgen meiner Minister. Das einzige Mittel gegen diese betrübende Lage besteht in einer Besserung der Rivalitäten und internationalen Verdächtigungen und in der Verbesserung der Bedingungen des internationalen Handels. Aus diesen Gründen begrüße ich mit Freuden alle Vorbereitungen zu der internationalen Konferenz in Genua, und ich hoffe, daß es in deren Verlauf möglich sein wird, den europäischen Frieden auf einer gerechten Basis aufzubauen.

Bei der Eröffnung des Parlaments fiel in diplomatischen Kreisen die freundliche Begrüßung auf, die dem deutschen Botschafter Sthamer von allen Seiten zuteil wurde, als er die Diplomatentribüne betrat.

Die Thronrede hat den Eindruck erweckt, daß eine baldige Auflösung des Parlaments nicht zu erwarten sei.

Im Zusammenhang damit ist eine Rede Lloyd Georges

bemerkenswert, die dieser in der ersten Sitzung des Unterhauses gehalten hat. Der Arbeiterführer Clynes fragte an, welches die Haltung der britischen Regierung gegenüber der französischen Politik sei. Das in der Thronrede erwähnte Uebereinkommen mit Frankreich und Belgien sei beruhigt, daß die Sicherheit Frankreichs und der Friede der Welt dadurch nicht verbürgt würden.

Lloyd George führte in seiner Antwort aus, wenn Clynes erkläre, daß nichts schlimmer sein könne als die augenblickliche Lage der Dinge, so brauche er nur nach Rußland zu blicken, wo einige Grundsätze, wofür die Anhänger Clynes eintreten, zur Durchführung gebracht würden. (Lachen und Beifall.) Lloyd George nannte dann die Washingtoner Konferenz eine der größten Taten, die je in der Geschichte für den Frieden geschehen seien. Alle auf der Haager Konferenz für den Frieden gefaßten Beschlüsse sind allgemeinen Charakters und sind im Weltkriege wirkungslos geblieben. Dagegen wurden in Washington genaue Beschlüsse gefaßt, in denen bestimmte Zahlen für die Kriegsschiffe, Geschütze und Besatzungen festgesetzt wurden. Dies bedeutet für das britische Budget eine Ersparnis von Millionen von Pfund. Was die Tätigkeit des Obersten Rates betrifft, so hat er die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt. Die Dienstpflicht ist in Deutschland abgeschafft. Maßnahmen sind getroffen, die Frankreich sehr beträchtliche Summen an Reparationen gewährleisten. Diese Ergebnisse sind nicht im Verlaufe der ersten Konferenz des Obersten Rates erzielt worden. Man ist schrittweise vorgegangen. Aber man hat ein großes Ergebnis erreicht. Man hat vorgesehen, daß Konflikte nicht zu Kriegen ausarten.

Was die Frage des Garantiepaktes betrifft, so ist es notwendig, daß Frankreich fühlt, nicht isoliert zu sein. Nichts ist gefährlicher, als wenn eine tapfere Nation Furcht empfindet. Frankreich ist im Zeitraum eines Jahrhunderts dreimal verwüstet worden. Das rechtfertigt seine Besorgnis. Wenn Frankreich die Sicherheit hat, daß England ihm, falls sich die Ereignisse von 1870 und 1914 ohne Herausforderung von seiner Seite wiederholen sollten, mit seiner gesamten Macht beisteht, so wird diese Sicherheit Frankreich Vertrauen einflößen.

Eine der wirklichen Gefahren für Europa, vielleicht nicht im gegenwärtigen Augenblick, vielleicht auch nicht während der nächsten 20 Jahre, aber vielleicht für die folgenden Generationen, besteht darin, daß die deutsche Jugend im Geiste der Revanche erzogen werden und heranwachsen könnte (Rufe von Seiten der Arbeiterpartei: Und die französische Jugend ebenfalls) — ich sagte, wenn die deutsche Jugend an den Gedanken gewöhnt wird, die alte Pracht, den früheren Einfluß, den ehemaligen Besitzstand des kaiserlichen Deutschlands wiederzuerlangen, den Sieger für die Deutschland zugefügte Niederlage zu bestrafen, den deutschen Nationalstolz zu verziehen, so liegt darin eine der größten Gefahren, denen das künftige Europa ausgesetzt ist. Wer den Frieden will, muß nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die kommenden Jahre denken. Deutschland muß überzeugt werden, daß die kriegerische Politik ihm keinen Vorteil brachte, daß es in einem Nachkrieg gegen Frankreich nicht nur Frankreich, sondern auch die anderen Nationen gegen sich hätte. Durch ein derartiges Verhalten wird dieses deutsche Gefühl schon im Entstehen ausgerottet werden. Die Deutschen werden lernen, daß eine Politik der Revanche für ihr Land tödlich sein würde.

Es gibt noch einen weiteren Grund für den Garantiepakt. In Versailles haben wir die Verbindlichkeit übernommen, um einer Politik der Ausdehnung Frankreichs bis an den Rhein (einer Politik, die eine Art Annexion von Gebietsteilen auf dem linken Rheinufer bezweckte) Widerstand zu leisten. Diese Verbindlichkeit war dazu bestimmt, Frankreich Sicherheit zu bieten. Wilson und Balfour haben die Garantie gegeben. Angesichts dieser Garantie hat Frankreich auf die erwähnte Politik Verzicht geleistet. Nunmehr handelt es sich in dieser Angelegenheit für uns um eine Ehrenschuld. (Beifall und Protestrufe.) Ich erinnere daran, daß das Unterhaus seinerzeit den Garantievertrag genehmigte unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten ihn ebenfalls ratifizieren. Wir werden dem Unterhause ebenso wie damals Gelegenheit geben, den jetzt mit Frankreich geplanten Pakt zu erörtern. Das Unterhaus wird dann sagen können, ob es ihn annehmen oder ablehnen wird.

Hierauf kam Lloyd George auf den Vorschlag zu sprechen, als Maßnahme für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt die Kriegsschulden zu streichen. Er sagte: Großbritannien ist bereit, diese Frage zu erörtern vorausgesetzt, daß alle Gläubiger- und Schuldnernationen bereit sind, dasselbe zu tun. Aber es würde Unrecht sein, zu verlangen, daß Großbritannien allein auf die ihm geschuldeten Gelder verzichten solle

---

Führer, die den Streik vorbereitet haben, bestraft werden. Es kann sich aber nur um die direkten Führer handeln. Es kommen zwei Herren in Frage. Auch für diese steht der Organisation das Beschwerderecht im gleichen Maße zu. Ich habe die Maßregelungen dem Herrn Groener abgenommen und als politische Frage behandelt. Daher teilt mir die Entscheidung zu." Wenn solche Aeußerungen wirklich zutreffen, wird es heute eine sehr scharfe Auseinandersetzung im Reichstag geben müssen und das mit Recht.

Zusammenbruch des Berliner Streiks.

Dank der Festigkeit des Magistrats.

Auch der Großberliner Streikwahnsinn ist wieder einmal zu Ende. Der Streik der städtischen Arbeiter Großberlins hat erfreulicherweise dank der Festigkeit des Magistrats, mit einer völligen Niederlage der Ausständigen geendet. Der Streik ist regelrecht zusammengebrochen.

Nachmittags gegen 4 Uhr erschien die Streikleitung mit den Spitzenorganisationen der städtischen Arbeiterschaft beim Oberbürgermeister, um von ihm die Erklärung zu erlangen, daß sämtliche Entlassenen wieder eingestellt werden würden. Der Oberbürgermeister teilte nur Wiederaufnahme der Arbeit mit. Diesem Vorschlag erklärte der Oberbürgermeister nicht entsprechen zu können. Der Magistrat müsse dabei beharren, daß alle diejenigen nunmehr entlassen seien, die am Dienstag nachmittag 2 Uhr die Arbeit nicht aufgenommen hätten. Der Oberbürgermeister wies schließlich die Erschienenen darauf hin, daß der Magistrat fest bei seiner bisherigen Haltung verbleiben werde. Er gab nochmals zu bedenken, daß, je länger der jetzige Zustand bestehen bleibe, desto mehr sich die Zahl der Neuanstellungen erhöhe.

Gegen 8 Uhr abends erschien die städtische Streikleitung beim Reichsminister des Innern und erklärte unter Bezugnahme auf die Verhandlungen, die im Laufe des Tages mit dem Oberbürgermeister geführt worden waren, daß die Arbeit wiederaufgenommen werde. Zum Teil würden die städtischen Arbeiter sofort an ihren Arbeitsstellen erscheinen.

Weiter berichtet unser Berliner Vertreter:

B Berlin, 9. Februar. Allgemein wird mit Genugtuung begrüßt, daß der Berliner Streik zu Ende ist und daß er dank der festen Haltung des Oberbürgermeisters mit einer uneingeschränkten Niederlage der Berliner Syndikalisten geendet hat. Einstweilen freilich ist von einer Wiederaufnahme der Arbeit noch nichts zu merken. Die elektrischen Straßenbahnen verkehren noch nicht, auch die Gasanstalt ist noch nicht im Betrieb. Aus Vorsicht bleibt auch die Technische Nothilfe noch in den Betrieben. Sollte die Mehrzahl der Berliner Arbeiter entgegen den Abmachungen nicht erscheinen, so wird die Nothilfe weiter eingesetzt werden. Der Schaden, den der Streik verursacht hat, ist noch gar nicht zu übersehen. Im Gedränge sind z. B. bei der Nachtschicht, die nicht gestreikt hatte, etwa 200 Abteilfensterscheiben eingedrückt worden.

Eine neue Abschlagszahlung.

Die Reparationskommission veröffentlicht einen Bericht, wonach im Einklang mit der Entscheidung des Obersten Rates in Cannes vom 13. Januar 1922 Deutschland soeben in Auslandsdevisen und in den von dem Garantieausschuß bezeichneten Raten eine weitere Zahlung von 31 Millionen Goldmark geleistet hat.

Die italienische Kabinettskrise.

Nachdem De Nicola die Kabinettsbildung abgelehnt hat, ist Orlando vom König hiermit betraut worden.

Tannenberg.

von russischer Seite neu beleuchtet.

Von Oberstleutnant Hermann von Giehrl.

Ueber den Geschehnissen der Schlacht von Tannenberg hat schon immer der Nimbus des Außergewöhnlichen, ja Geheimnisvollen geschwebt. Man sprach davon — und selbst ernsthafte Leute glaubten es —, daß der Plan zur Schlacht von Hindenburg längst vorbereitet gewesen sei, ja daß er schon als Generalstabsoffizier in Ostpreußen geheimnisvolle Messungen an den Seen vorgenommen habe. Dieser Seen bemächtigte sich dann die Fama ganz besonders. Sie erzählte, daß die Russen zu Tausenden in sie hineingetrieben worden und dort elend zugrunde gegangen seien. Das Geschrei der Ertrinkenden sei so fürchterlich gewesen, daß es den Schlachtenlärm übertönt habe. Diese Gerüchte wurden selbst im Heere geglaubt. Wir, die wir die Schlacht gerade in jener Seengegend mitgemacht haben und das Märchen kannten, wunderten uns immer erneut über sein Wiederauftauchen.

Von deutscher Seite ist der Herzogs der Schlacht längst dargestellt worden. Die Erinnerungen mehrerer Führer erzählen davon, und es gibt bereits gute Schlachtdarstellungen. Neuerdings hat der Oberarchivrat im Reichsarchiv Schäfer, ein Sohn des bekannten Historikers, auch einen ausgezeichneten Schlachtenplan herausgegeben, der den ganzen Verlauf der Kämpfe höchst plastisch zum Ausdruck bringt.

Aber von russischer Seite fehlten bisher so gut wie alle Nachrichten. Vieles blieb trotz aller deutschen Aufklärung unverständlich. Nun hat ein englischer Oberst und Militärattaché auf russischer Seite den Schleier gelüftet und in einem äußerst interessanten, für deutsche Belange leider unerschwinglich teuren Buch*) neben vielen anderen aus dem russischen Heerlager auch höchst interessante Aufschlüsse über Entstehung und Ausgang der Schlacht von Tannenberg gebracht.

Der russische Kriegsplan sah ursprünglich Defensive gegenüber Ostpreußen und Generaloffensive gegen Oesterreich-Ungarn vor. Nur die Armee Rennenkampf sollte gegen Ostpreußen aufmarschieren. Erst als die deutsche Westoffensive der Entente schwerste Besorgnisse einflößte, wurde der Plan mitten in der russischen Mobilmachung umgeworfen, um durch einen Angriff auf Ostpreußen die Alliierten im Westen zu entlasten. Zu diesem Zweck wurde die um Warschau sich sammelnde 2. russische Armee unter General Samsonow, die bis dahin eine allgemeine Reserve für die Südfront bilden sollte, zusammen mit der 1. Armee zum Angriff auf Ostpreußen angesetzt. Rennenkampf (1. Armee) sollte von Osten, Samsonow von Süden her angreifen. Ein Oberkommando der Nordwestfront unter General Shilenski sollte die Operationen beider Armeen leiten.

Die 2. Armee war aber gar nicht operationsbereit, und es fehlte noch das XXIII. Armeekorps, als der Befehl zum übereilten Vormarsch erteilt wurde. Am 19. August sollte Samsonow die preußische Grenze überschreiten.

Als Rennenkampf das Telegramm, das den Angriff befahl, erhielt, sagte er: „Es kommt doch nicht dazu; denn erstens wird die 2. Armee bis am 19. nicht fertig sein, und zweitens werden die Deutschen zuerst ihre Streitkräfte gegen mich und dann gegen Samsonow werfen." Tatsächlich überschritt Rennenkampfs Armee am 17. und Samsonows Armee erst am 21. August die Grenze. Die Truppen hatten in dem wegearmen und sandigen Gebiete nicht einmal ihre Feldbäckereien und die Truppen waren noch nicht versammelt, als der Vormarsch angetreten werden mußte.

Das I. Korps (Artamanow) deckte bei Soldau die Flanke, das XV. (Martos) marschierte auf Neidenburg, das XIII. (Klujew) auf Allenstein, das VI. (Slagowieschtschenski) auf Ortelsburg-Jensburg, das II. bewegte sich zwischen der 1. und 2. Armee von Grodno auf Lyck-Nordenburg.

Aber die kommandierenden Generale arbeiteten nicht zusammen, und ihr Befehlsapparat versagte.

Am 23. hatte das XV. Armeekorps bei Lahmo Orlau einen leichten Erfolg, blieb aber dann bis zum 25. untätig stehen.

Am 26. griffen bereits die Deutschen das I. russische Korps an, so daß die Anfänge des jetzt allmählich herankommenden XXIII. Armeekorps — einzelne Regimenter der 3. Gardedivision — in den Kampf geworfen werden mußten.

Am 26. traf Samsonow in Neidenburg ein, man wollte, gestützt auf das I. Armeekorps, mit der ganzen Armee eine Linksschwenkung machen. Aber schon war das I. Korps bei Usdau angegriffen und bat um Hilfe. Rennenkampf hatte die Fühlung mit den Deutschen verloren. Samsonow vertraute auf die Schützengräben Artamanows. Aber die Dinge entwickelten sich schnell. Die Deutschen griffen an. In Neidenburg, Soldau und Illowo gas es Paniken. Am 27. durchbrach der Feind die inneren Flügel des I. und XV. Korps. Samsonow ging nach Jedwabno. Dort erfuhr er erst am 28., daß inzwischen sein VI. Korps bei Bischofsburg geschlagen worden war. Die Lage war sehr ernst geworden; diskret empfahl sich der englische Militärattaché vom Stabe. Das XIII. Korps fand in Allenstein Trinkwasser und brach deshalb verspätet auf, um dem XV., das bei Hohenstein schwer kämpfte, zu helfen. Als dies endlich geschah, machte ein Regiment kehrt. Samsonow griff persönlich ein, er setzte den Kommandeur ab, aber es half nichts. Am 28. hielt Samsonow Kriegsrat ab und beschloß den Rückzug des XV. Korps auf Neidenburg. Aber man unterschätzte die Schnelligkeit der Deutschen. Inzwischen erhielt das II. Korps dauernd Gegenbefehle. Es war am 24. in Angerburg; am 26. erhielt es Befehl umzukehren und nach Süden zu marschieren; am 27. sollte es auf Rastenburg marschieren und Samsonow helfen, es machte also wieder kehrt; am 29. kam es nach Korschen; dort traf es erneut der Rückzugsbefehl.

*) Major-General Knox „With the Russian army 1914—17". Preis in deutscher Valuta 1770 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0001

Als alles schief ging, das XV. Korps hungerte, das XIII. verspätet kam, die Deutschen bereits auf Willenberg zuschritten, bestieg Ssamsonow mit 7 Offizieren seines Stabes Kosackenpferde; der Rest der Schwadron folgte als Bedeckung. Die von ihm für den Rückzug erteilten Befehle waren unausführbar. Man irrte isoliert in den Wäldern von Neidenburg herum, die Schwadron wurde entlassen. Die acht Reiter hatten keine Karten, nur Kompaß. Schließlich gingen die Streichhölzer zur Neige. In der Nacht vom 29. zum 30. irrte Ssamsonow — jetzt zu Fuß — in den Wäldern umher. Man gab sich die Hände, um sich nicht in der Dunkelheit zu verlieren. Gewissensbisse plagten den General. „Der Kaiser hat mir das Kommando anvertraut. Wie kann ich ihm wieder unter die Augen treten?" Er ging beiseite, und sein Stab hörte einen Knall. Vergeblich untersuchte man seinen Körper, man fand keine Wunde; aber alle waren überzeugt, daß er sich erschossen habe. Der Stabschef und die übrigen Offiziere setzten die Flucht fort; 50 engl. Meilen legten sie zu Fuß zurück.

Inzwischen waren das ganze XIII. und XV. Armeekorps, die 2. Division und ein Regiment der 3. Gardedivision samt aller Artillerie und Bagage vernichtet worden. Teile des I. Korps und der 3. Gardedivision besetzten am 30. August abends unter Führung des Generals Sirelius zwar Neidenburg wieder, aber die Truppe war so nervös geworden, daß auf das bloße Gerücht hin, die Deutschen kämen mit stärkeren Kräften zurück, die Stadt 4 Uhr morgens kampflos wieder geräumt wurde.

Als die Nachricht von der Katastrophe der 2. Armee im Hauptquartier des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einging, sagte dieser zum französischen General Laguiche: „Wir sind glücklich, derartige Opfer für die Alliierten zu bringen." Oberst Knox bemerkt hierzu: „Freudig opferten die Russen nicht 9 Korps und 8 Kavalleriedivisionen — ein Viertel des ganzen Heeres."

Der englische Oberst anerkennt die deutsche Führung, die es verstanden habe, mit 150 000 Mann Stärke den Russen allein einen Verlust von 250 000 Mann beizubringen. „Sie wagten außerordentlich viel, denn sie konnten mit Rennenkampfs Mangel an Initiative nicht rechnen. Sie kannten ihr Heer und das der Feinde; die deutschen Generale arbeiteten zusammen, sie waren alle in einer Schule aufgewachsen. — Die den Russen sehr bald bekannte Entsendung zweier deutscher Armeekorps aus dem Westen nach dem Osten ist eine Folge des russischen Angriffs auf Ostpreußen gewesen. Vielleicht hat das Fehlen dieser Korps die Alliierten im Westen gerettet und so den Umschwung des Krieges herbeigeführt. Dafür ist ein hoher Preis gezahlt worden (Tannenberg), er konnte sehr hoch sein für diesen großen Zweck; aber er war weit größer, als er hätte sein müssen."

Nach der Schlacht von Tannenberg wurden die kommandierenden Generale des VI., XXIII. und I. Armeekorps ihrer Stellungen enthoben (jene des XIII. und XIV. waren gefangen), auch der Kommandeur der 4. Division. Ein Kriegsgericht erkannte auf Dienstentlassung bei dem Kommandierenden des VI. und XXIII. Korps. Besonders erbittert war man über das Versagen des Generals Klujew (XIII. Korps).

Oberst Knox erzählt noch von einem Gespräch zwischen dem Mitgliede des russischen Auswärtigen Amtes Murajew und einem Adjutanten des Großfürsten Nikolaus, das am 16. August 1914 zu Baranowitschi, dem Großen Hauptquartier, stattgefunden habe. Murajew: „Ihr Soldaten könnt sehr vergnügt sein, daß wir für Euch solch netten Krieg arrangiert haben!" Der Adjutant: „Wir müssen erst abwarten und sehen, ob es ein so netter Krieg werden wird." Der Adjutant behielt recht.

Nachklänge vom Bahnstreik.

Die Zustände in Hof. — Eine lebensgefährliche Autofahrt.

Drastische, für das heutige Deutschland allerdings leider höchst beschämende Erlebnisse vom Eisenbahnerstreik erzählt ein Mitarbeiter in der „Voss. Ztg.". Er schreibt:

Mit den wenigen Zügen, die noch in unregelmäßiger Zeitfolge verkehren, sind gestern abend und heute früh noch weitere Scharen von Menschen in Bamberg angekommen. Eine Dame, die noch das Glück gehabt hatte, den letzten Zug von Hof nach hierher zu erwischen, erzählt Wunderdinge von dort oben. Einen Fahrplan gab es dort überhaupt nicht mehr. Die Züge fuhren, wenn es dem Lokomotivführer gerade gefiel oder wenn es mit Hilfe des gesamten Publikums gelang, Kohlen vom Stapelplatz mit kleinen Wagen bis zur Lokomotive heranzuschieben. Das Bahnpersonal stand währenddessen herum und behauptete, wichtigere Dinge zu tun zu haben als Kohle zu beschaffen. Bevor ein Zug ging, gab es im Wartesaal lange Dispute zwischen Maschinisten, Schaffnern, Heizern und Publikum. Erst wenn man sich bei allen diesen Beamten mit Kaffee, Bier, Backwerk, Pfannkuchen und Zigarren oder kleinen Geldgeschenken beliebt gemacht und die Kohle zur Lokomotive beschafft hatte, konnte man hoffen, daß man dank der Liebenswürdigkeit des Personals in 2 bis 3 Stunden fortkommen konnte. Jetzt fährt überhaupt nichts mehr von und nach Hof, weil kein Stückchen Kohle mehr vorhanden ist.

Ein einziger Zug soll noch nach Nürnberg zurück. Das ist wahrscheinlich der letzte. Jetzt schnell die Koffer gepackt. Um 1 Uhr mittags gibt es eine neue Sensation: Da trifft das Auto des Hamburger Ehepaars ein. Der Chauffeur mit einer dicken Wundbandage um den Kopf. Fast erfroren kommt er an und erzählt seine beinahe unglaublichen Erlebnisse: Er nahm den nächsten Weg: Hamburg—Magdeburg—Halle—Gera—Saalfeld—Koburg—Bamberg. Die Fahrt dauerte genau 67 Stunden. Am Donnerstag abend 6 Uhr war er aufgebrochen. Den ersten längeren Aufenthalt gab es wenige Stunden hinter Hamburg an dem Eisenbahnknotenpunkt Uelzen. Als der Chauffeur über den Bahndamm fahren wollte, wurde er von drei Streikposten angehalten: „Wohin willst du?" Antwort: „Nach Bayern hinein." „Da machst du also Streikbrecherarbeit?" Nach langem Hin und Her rissen die drei den Chauffeur vom Sitz und warfen ihn auf die Straße. Während der eine bei ihm Wache hält, beginnen die beiden anderen den Wagen zu demolieren. Es gelang ihnen, das amerikanische Verdeck zu zerreißen und die Riemen zu zerschneiden, und gerade wollten sie sich an den Motor heranmachen, da erschien ein Gendarm. Blitzschnell verließen die drei den Ort. Der Chauffeur, vom Gendarm begleitet, fährt den Wagen in die nächste Garage und übernachtet in dem Gasthof nebenan. Am nächsten Morgen ist der Pneumatik des einen Vorderrades gewaltsam durchlöchert. Schließlich bekommt er im Ort einen neuen Reifen und fährt weiter.

Ganz schlimm wurde es erst wieder auf der Strecke zwischen Zeitz und Gera. Da stürzt sich auf den Wagen ein Haufen von 20 Streikenden. Sie schlagen auf den Chauffeur ein, setzen sich auf den Wagen, hängen sich hinten an: „Wir wollen nach Halle. Fahr uns, sonst schlagen wir dich tot." Dem Chauffeur kommt ein glücklicher Gedanke. Er hält an, schüttelt den Kopf, untersucht die Maschine und meint dann endlich: „Der Wagen ist entzwei, es ist unmöglich, weiterzufahren." Riesiges Hallo der anderen. Da, schon hat der Chauffeur einen Faustschlag über dem Auge. Besinnungslos fällt er in den Chausseegraben. Als er wieder aufwacht, ist er allein. Die anderen hatten wohl versucht, den Wagen in Gang zu bringen, hatten es aber nicht verstanden. Nur ein paar Schrauben waren abgedreht. Der Chauffeur blutet stark, und nachdem er den Wagen notdürftig wieder in Ordnung gebracht hat, fährt er bis Gera, wo er sich endlich verbinden lassen kann . . . Um 6 Uhr, endlich, endlich, geht der Eilzug nach Nürnberg. Er ist in bedauernswertem Zustand, ungeheizt, unaufgeräumt, die Fenster dick bereift, auf den Gängen liegt Schnee herum, Lampen fehlen überhaupt. Aber man ist doch wenigstens wieder im Zug, man fährt doch wieder, es kommt doch wieder einmal ein Kontrolleur und knipst die Billette, und dann gleitet doch wieder einmal die Landschaft vorbei.

Kleine Chronik.

Seltsames Kleiderhamsterlager.

In der Kinderherberge in Frankfurt a. M. und den mit dieser verbundenen Anstalten in Sodenthal und Wolfsmünster wurde infolge von Beschuldigungen gegen den Direktor der Anstalt eine Haussuchung abgehalten. Dabei wurden große Bestände gefunden, die nicht im Bestandsbuch eingetragen waren, u. a. über 6000 Paar Schuhe, 40 000 Meter Kleiderstoff, 12 000 Paar Strümpfe. Besonders groß war der Vorrat an Herren- und Damenkleidern Sogar 7000 Meter Spitzen befinden sich unter den Beständen. Eine Untersuchung wird darüber Auskunft geben, ob das Verhalten des Direktors Falkenhagen darauf schließen läßt, daß man es bei ihm mit einem krankhaft veranlagten Hamsterer zu tun hat oder nicht. Die Anstalt ist nicht geschädigt, da die gefundenen Stoffe und Kleider einen Millionenwert haben.

Die gefährdeten 45 Löwen.

Eine eigenartige Aufgabe löste die Technische Nothilfe, wie aus Hamburg gemeldet wird, auf dem Bahnhof Rothenburgort. Dort befanden sich die 45 sog. „Quo-vadis"-Löwen des Zirkus Karl Hagenbeck, die ursprünglich zum ersten Male am Freitagabend auftreten sollten, sich aber in sehr prekärer Lage auf dem Bahnhof befanden und nicht weiter befördert werden konnten. Die Technische Nothilfe nahm sich ihrer an. Mit Pferdegespannen wurde ein Teil der Löwen nach dem Zirkus gebracht; bis in die späte Nacht versuchte man den Transport zu Ende zu führen, und die Löwen vor dem Verhungern zu retten.

Von der vereisten Ostsee.

Der Dampfer „Bubendey", der im Seedienst Ostpreußen zwischen Swinemünde und Pillau verkehrt, ist am 6. d. M. bei Dievenow im Eise festgekommen und kann den Hafen Swinemünde nicht erreichen. Eisbrecher sind abgegangen, um den Dampfer, der 40 Fahrgäste an Bord hat, hereinzuholen. Die nächsten Fahrten müssen wegen der Vereisung der Ostsee ausfallen und können erst wieder aufgenommen werden, sobald offenes Wasser einen gefahrlosen Verkehr ermöglicht.

Rabeneltern.

Eine unglaubliche Roheit ließ sich, wie aus Kronach gemeldet wird, ein Ehepaar aus Hesselbach zuschulden kommen. Der elfjährige Stiefsohn hatte vor 14 Tagen ein Schwesterchen im Schlitten ausgefahren. Als die Kinder heimkehrten, stellte sich heraus, daß das Mädchen seinen Schlitten verloren hatte. Der Junge wurde nun von der Stiefmutter fortgeschickt, den Schlitten zu suchen, wobei die Drohung fiel: „Dein Vater schlägt dich tot, wenn du ohne Schlitten heimkommst" Der Junge blieb dann vier Tage verschwunden, ohne daß sich jemand um ihn kümmerte. Kirchgänger fanden ihn in einer Scheune versteckt, beide Füße waren ihm erfroren und bereits schwarz geworden. Die Eltern hielten dann das Kind noch etwa zehn Tage zu Hause, ohne ihm irgendwelche Hilfe angedeihen zu lassen. Endlich bequemten sie sich, wenigstens eine Frostsalbe zu besorgen. Jedoch zu spät. Der Junge kam ins Kronacher Distriktskrankenhaus, wo ihm, wie der „Fränk. Wald" berichtet, beide Füße amputiert werden mußten. Gegen die Rabeneltern wird gerichtlich vorgegangen.

Die elektrische Gotthardlinie.

Die Elektrifizierung der Gotthardlinie ist durch die Beendigung der letzten Strecke Lugano-Chiasso vollendet worden.

Prügelstrafe in Kanada.

Angesichts der wachsenden Unsicherheit ist in der kanadischen Provinz Quebec die Prügelstrafe für Roheitsverbrechen eingeführt worden. Der Anfang wurde im Staatsgefängnis mit fünf Strafgefangenen gemacht, die wegen gewalttätiger Verbrechen längere Strafen abzubüßen haben, und die als erste mit der neunschwänzigen Katze Bekanntschaft machten. Die Richter haben ihren festen Entschluß bekundet, gegen Verbrecher, denen Roheitsverbrechen nachzuweisen sind, nicht nur strenge Strafen zu verhängen, sondern neben der Gefängnisstrafe auch auf Prügel zu erkennen. Die Hälfte dieser Prügel soll der Verurteilte nach seiner Einlieferung ins Gefängnis und den Rest kurz vor der Entlassung erhalten. Auch in anderen Provinzen Kanadas hat man diesen Schritt jetzt getan oder steht im Begriff, ihn zu tun.

Letzte Telegramme.

Streikabbruch überall.

Frankfurt a. M., 9. Februar. In einer starkbesuchten Versammlung der streikenden Arbeiter in Hanau wurde beschlossen, der Weisung der Organisationsleitung entsprechend den Streik abzubrechen. In geschlossenem Demonstrationszuge wurde nach dem Ostbahnhofe marschiert, worauf die Anmeldung zum Dienstantritt erfolgte.

Hamburg, 9. Februar. Bei der Eisenbahndirektion in Altona wurde am Mittwoch abend durch eine Kommission der streikenden Arbeiter die Erklärung abgegeben, am Abend die Arbeit in den Werkstätten und am Donnerstag die verschiedenen Tagesdienstschichten wiederaufzunehmen. Immerhin wird es noch mehrere Tage dauern, bis Personenzüge wieder abgelassen werden können.

Nur Braunschweig streikt weiter.

In Braunschweig haben die Eisenbahner der Aufforderung keine Folge geleistet und streiken weiter. Mit der Inbetriebnahme des Verkehrs hofft man indessen morgen beginnen zu können.

Die Streik-Niederlage in Berlin.

B. **Berlin**, 9. Februar. Der gestrige Beschluß der Berliner Streikleitung, den Ausstand kurzerhand abzubrechen, hat bei der radikalen Arbeiterschaft starken Widerstand gefunden. Bei den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken haben sich nur ganz kleine Gruppen zur Arbeit eingefunden. Bei der Straßenbahn kam es heute zu allerlei unliebsamen Auftritten. Die Arbeiter der Hauptwerkstätte fanden, als sie zur Arbeit antreten wollten, das Tor verschlossen. Ein paar „Radikalinskis" forderten auf, die „Bude zu stürmen", und man drang in die Werkstätte ein und stellte sich an den gewohnten Platz. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß derartige Vorfälle nicht wiederholt werden. Die Verwaltung will jedenfalls 10 Prozent der bisherigen Arbeiter nicht wieder aufnehmen, auch von dem Verkehrspersonal, den Fahrern und Schaffnern, sollen 10 Prozent abgekehrt werden. — Auf den Berliner Bahnhöfen waren heute früh sämtliche Beamte und Arbeiter wieder zur Stelle. Die Instandsetzung der Maschinen wird mehrere Tage dauern, auch Stadtbahn und Vorortbahn sind einstweilen nur sehr unvollkommen im Verkehr. Der Fernverkehr ist zunächst ganz unvollkommen, aber auch hier rechnet man für morgen mit Besserung.

Die heutige Reichstagssitzung.

no. **Berlin**, 9. Februar. (Eig. Drahtmeld.) Die heutige Reichstagssitzung wird heute nachmittag 3 Uhr mit einer Erklärung der Reichsregierung beginnen, in der mitgeteilt werden wird, daß die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar von heute ab aufgehoben werden soll. Sämtliche Fraktionen hielten in den Vormittagsstunden Sitzungen ab, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Das Haus wird nach der Regierungserklärung sofort in die Debatte eintreten, so daß nicht damit zu rechnen ist, daß die Beratungsgegenstände, die die Tagesordnung verzeichnet, nämlich das Reichsgesetz und die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, heute noch beraten werden.

Angriffe gegen den Postminister.

m. **München**, 9. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichspostminister Giesberts wird neuerdings vom Organ der deutschen Postgewerkschaft aufs heftigste angegriffen und sein Rücktritt kategorisch gefordert.

Nach Genf.

B. **Berlin**, 9. Februar. Die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf begibt sich, wie wir hören, heute dorthin. — Staatssekretär z. D. Dr. Peters ist zur Untersuchung des oberschlesischen Zwischenfalls in Breslau angekommen, um mit den zuständigen Stellen in Verhandlungen zu treten.

Lerchenfeld über Rathenau.

m. **München**, 9. Febr. (Eigene Drahtmeld.) In einer Rede, die er in Bad Reichenhall hielt, erklärte der bayrische Ministerpräsident, als er auf unsere außenpolitische Lage und die Verhandlungen mit den Ententemächten zu sprechen kam, Rathenau, der jetzige Außenminister, habe die Verhandlungen erfolgreich eingeleitet. (Zuruf: Ein Jude!) Ihm jetzt in den Rücken zu fallen, wo er nach Genua gehe, wäre unpolitisch. In der inneren Politik empfahl Graf Lerchenfeld größte Sparsamkeit für Reich, Staat und auch für die Privaten, für die sie eine moralische und staatliche Forderung sei.

Amerika und die Konferenz in Genua.

Washington, 9. Februar. (New York Herald.) Harding wird heute die Antwort auf die Einladung zur Konferenz in Genua nach Rom abgehen lassen. Sie wird noch heute veröffentlicht werden. Man glaubt zu wissen, daß der Präsident in seiner Antwort, obwohl er augenblicklich nicht in der Lage sei, die Einladung anzunehmen, sich mit den allgemeinen Zielen der Konferenz einverstanden erklären und das Versprechen abgeben werde. Amerika werde sein Bestes tun, um an der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung der Welt mitzuarbeiten. Harding werde die Lage so darstellen, wie sie nach Ansicht der amerikanischen Regierung sein müsse, und werde es dann Europa überlassen, daraus seine Folgerungen zu ziehen. Nach einer Meldung der „Times" ist die Wallstreet mit der Teilnahme eines Zuhörers geneigt. Hierbei handelt es sich um keinen Umschwung der Stellungnahme, da die Vereinigten Staaten nur dann an einer internationalen Konferenz teilnehmen wollen, wenn die Frage der Reparation durch die betreffenden Länder geregelt ist und gewisse Einschränkungen bezüglich der Heeresstärke getroffen sind. Amerika wird selbst eine Finanzkonferenz einberufen, sobald der Weg zur Lösung der europäischen Probleme durch die europäischen Nationen selbst gebahnt ist.

Ueberfälle durch Sinnfeiner.

ln. **London**, 9. Februar. (Eig. Drahtmeld.) Im Unterhause gab Chamberlain über die Einfälle bewaffneter Sinnfeiner von Südirland in das Gebiet von Ulster eine Erklärung ab. Daraus geht hervor, daß die britische Regierung die Angelegenheit sehr ernst beurteilt. Chamberlain teilte mit, daß der Kriegsminister aus Belfast von der Regierung von Nordirland folgendes Telegramm erhielt: Große Banden überschritten die Grenze, fielen in die Wohnung angesehener Bürger an der Ulsterseite der Grenze ein und besetzten sie. Eine große Anzahl angesehener Bürger wurde verwundet und über die Grenze geführt. Brücken wurden in die Luft gesprengt. In Fermandad wurden 20 Polizisten aus Ulster über die Grenze gebracht. Die Polizei von Ulster verhaftete 11 Personen, die als Mitglieder der republikanischen Armee erkannt wurden und mit Bomben und anderen Waffen ausgerüstet waren.

Schneefälle im Lande Homers.

Athen, 9. Februar. In ganz Griechenland herrschen starke Schneefälle, ein Ereignis, dessen man sich seit Menschengedenken nicht mehr erinnert.

Kunst und Wissenschaft.

* Undine, Oper von Albert Lortzing. „Undine, große lyrische romantische Oper mit allerlei Kanaillerien nach Fouqué von mir als äußerlich schlau bearbeitet", also charakterisiert Lortzing selbst seinen mißglückten Versuch einer Fahrt ins romantische Land. Er irrte, als er vermeinte, die „Undine" Fouqués für die Bühne „schlau" hergerichtet zu haben, denn in Wahrheit ist diese Dramatisierung höchst unschlau ausgefallen. Vom Geiste der Romantik war der biedere, liebenswürdige Volkssänger ganz und gar unberührt, und was seine „Undine" an Romantizismus vorspiegelt, ist lediglich Romantik des Dekorationsmalers und des Maschinenmeisters, in Wirklichkeit also Feerie und Wasserpantomime. Zu bewundern ist lediglich der Melodienreichtum, den der Meister in dieser Partitur niedergelegt hat. Die gestrige Aufführung unter der Spielleitung August Roeslers war mittelmäßig. Warum geht der Spielleiter nicht rücksichtslos gegen den hergebrachten Schlendrian vor? Ich denke hier vor allem an die entsetzlichen beiden Schwäne und an den Schluß des ersten Aktes. Da erscheint eine Bahre, getragen von vier Burschen, darauf setzt sich die Braut und wird hinausgetragen. Warum? Weil's so herkömmlich ist. Dabei wird im ersten Akte immerwährend davon erzählt, daß der See wieder tobt und deshalb die Abreise des Ritters unmöglich wird. Die Reise geht also über den See. Was ist natürlicher und logischer, als daß im Hintergrunde ein Schiff oder größerer Fischerkahn erscheint, der Ritter mit Undine und Veit hineinsteigt und abfährt? Als Bild betrachtet wirkt das auch hübscher als dieser Abzug auf der Tragbahre. Die musikalische Leitung von Kapellmeister Leo Schönbach war ordentlich, die Einzelleistungen der Darsteller unterschiedlich. Undine, die Seelenlose, ist eine außerordentlich schwere Partie. Genau auf dem Grat zwischen Traum und Wirklichkeit soll sie stehen. Anna Engbardt ist ohne Frage eine Künstlerin von hohem Verdienste. Das Erfreulichste an ihrer Undine ist die korrekte musikalische und gesangliche Behandlung der Rolle, die keine Entgleisung kennt. Nur die Höhe will nicht mehr so recht gehorchen. Wilhelm Hackel bot als Ritter eine unglückliche Figur. Dieser junge Künstler hat schon in anderen Aufgaben gezeigt, daß er hübsche Stimmittel besitzt. Gestern kam alles gequält und gepreßt heraus, und das Spiel war so hilflos als möglich. An den Kühleborn setzte Willi Sonner sein schönes Material. Und doch fehlte die Hauptsache: das echte Kühleborn-Temperament. In dieser Beziehung gab sich alles so matt und farblos, daß man sich nicht erwärmen konnte. Von jeher war die Bertalda eines von Thaliens Stiefkindern. Auch gestern blieb sie es. Elisabeth Schwarz vermochte sie nicht empor zu reißen, konnte ihr auch nicht die großen Akzente geben, die der Herzogstochter innerhalb der ihr beschiedenen wenigen Szenen doch ein gewisses Uebergewicht über die Umgebung sichern könnten. Den munteren Knappen Veit stattete Heinrich Teßmer mit der ganzen Frische seiner Stimme und auch den „kleinen Schwächen, die man gern übersieht", aus. August Roesler sekundierte ihm brav in den köstlichen Szenen die beide zusammen haben. Hans Kaufmann kam als Peter Heilmann über konventionelle Korrektheit nicht hinaus und Arthur Heyer und Pia Holten wirkten als altes Fischerpaar zu anfängerhaft. Karl Dietrich.

* Hochschulnachrichten. Seit Juli 1921 sind an den deutschen Hochschulen, wie die „Akad. Nachr." der Leipziger Hochschulen erfahren, sieben neue Lehrstühle gegründet worden, und zwar an den philosophischen Fakultäten: Berlin für „Soziologie" und „Geschichte der Parteien"; in Kiel für „Wirtschaftslehre", und in Göttingen für „Pädagogik". Die medizinischen Fakultäten erhielten Lehrstühle: in Breslau für „Neurologie" und in Münster für „Zahnheilkunde", und schließlich die theologische Fakultät in Göttingen einen solchen für „Reformierte Theologie". — Die an der Berliner Universität neuerrichtete Professur für „Geschichte der Parteien" ist dem Historiker Dr. phil. Gustav Mayer in Berlin-Lankwitz angeboten worden.

st. **Menschen- und Affengehirn.** In einem bemerkenswerten Aufsatz in „Velhagen & Klasings Monatsheften" berichtet der Direktor des Berliner Zoolog. Gartens, Dr. L. Heck, über das Verhältnis des Affengehirns zu dem des Menschen. Das Gehirn des größten und schwersten Gorillamannes, der den schwersten Menschenmann noch weit übertrifft, ist nicht größer und schwerer als das Gehirn eines neugeborenen Menschenkindes, und noch ungünstiger stellt sich der Befund für die Menschenaffen, wenn wir vergleichend in den feineren Bau des Gehirns hineinsehen Da zeigt sich, daß das Affengehirn viel ärmer an sog. Zentren ist, d. h. den Grundorganen, an die nachweislich die vielfältigen Leistungen des Gehirns im einzelnen gebunden sind. In demselben Hirngebiete, wo der Mensch gegen 70 solcher Zentren hat, bringt es der Menschenaffe höchstens auf 12. Das wichtigste Gehirnzentrum, das Sprachzentrum, fehlt ihm ganz und gar; es hat demnach gar keinen Zweck, nach einer „Affensprache" zu forschen, und die „Entdeckungen" des Amerikaners Garner sind als eitel Humbug anzusehen. Gerade bei den Menschenaffen sind die Lautäußerungen sehr beschränkt und es handelt sich bei ihnen, wie bei allen anderen Tieren, um nichts weiter als das, was Darwin schon sehr richtig „Ausdruck von Gemütsbewegungen" genannt hat. Das hat aber mit begrifflicher Wortsprache im menschlichen Sinne nicht das geringste zu tun.

* **Eine Muster-Autographensammlung**, die heute bereits 1700 Stück umfaßt, befindet sich im Besitze von K. Geigy-Hagenbach. Wie in der bei Oerthel u. Co. in Friedenau erscheinenden „Autographen-Rundschau" mitgeteilt wird, umfaßt diese Sammlung drei hervorragende Luther-Autographen, sodann Schreiben von anderen berühmten Gelehrten, wie Melanchthon, Reuchlin, Zwingli, Erasmus, Galilei, Keppler, Swedenborg, Newton, Franklin u. a. Von Fürsten und Staatsmännern sind u. a. Alba, Egmont, Wilhelm von Oranien, Fiesco, Macchiavell, die Königin Elisabeth von England, Coligny, Mazarin, Marlborough, Götz von Berlichingen, Sickingen, die Feldherren des Dreißigjährigen Krieges und die Männer der französischen Revolution lückenlos, Napoleon I., Wellington und viele andere vertreten. Ein schöner Brief Philipps II. von Spanien berichtet über die Gefangennahme des Don Carlos. Von bedeutenden Dichtern und Musikern sind die hervorragendsten vorhanden, von Malern Meister wie Raffael, Michelangelo, Tizian, Rembrandt, Rubens.

* **Eine fünf Fuß hohe Bibel.** Eine einzigartige Bibel ist durch die Bemühungen der englischen Bibelgesellschaft hergestellt worden. Das Buch ist mit der Hand geschrieben und 5 Fuß 2 Zoll hoch, 3 Fuß 6 Zoll breit. 12 000 Menschen haben sie geschrieben, und unter denen, die an diesem Werk teilnahmen befanden sich Angehörige der verschiedensten Stände und Klassen Geistliche aller Art, Offiziere und Soldaten des englischen Heeres und der englischen Marine, Künstler, Ingenieure, Kaufleute usw. Wenn die Riesenbibel aufgeschlagen wird, so mißt sie etwa 7 Fuß 10 Zoll im Durchmesser. Sie ist in prachtvolles Maroquinleder gebunden, und zwar wurden die Häute von 12 marokkanischen Ziegen verwendet, um den Einband herzustellen. Die Bibel, die gegenwärtig in London ausgestellt ist, soll auf einem Kraftwagen angebracht werden, der zugleich ein Pult und eine Rednerplattform enthält. Man will dann die auf diesem Gefährt befindliche Riesenbibel bei Gottesdiensten [illegible] von durch das Land ziehenden Predigern abgehalten werden. Nachdem die Bibel in England überall gezeigt worden ist, soll sie nach den britischen Dominions kommen, um so bei Gottesdiensten in den verschiedensten Teilen der Erde mitzuwirken.

* **Max Reinhardt in Stockholm.** Nach einer Stockholmer Meldung hatte Reinhardt mit seiner Neueinübung der Offenbachschen Spieloper „Orpheus", die er dieser Tage an der Stockholmer Oper herausbrachte, den großen Erfolg der diesjährigen Spielzeit zu verzeichnen.

* **Das Ende von Castans Panoptikum.** Am 10. Februar wird in Berlin Castans Panoptikum seine Pforten für immer schließen. Ein Berliner Bankhaus hat die Räume gemietet und wird dort seine Bureaus einrichten. Die Bank hat sämtliche Ausstellungsobjekte mit übernommen. Sie werden verpackt und wahrscheinlich später an Schausteller verkauft werden. Castan — der Name war viele Jahrzehnte hindurch für jeden Berliner und noch mehr für die dort zu Besuch anwesenden Fremden gleichbedeutend mit einem Programm. Wer in Berlin Bekannte oder Verwandte als Gäste beherbergte, der wäre ein schlechter „Bärenführer" gewesen, wenn er mit seinen Leuten nicht auch das Panoptikum besichtigt hätte. Die eigenartigen Genüsse, die dort geboten wurden, übten auf das Publikum der siebziger, achtziger und neunziger Jahre einen starken Reiz aus. Man bestaunte und bewunderte die „garantiert naturgetreu" in Wachs nachgebildeten, berühmten Männer des damaligen und vorausgegangenen Zeitalters; man betrachtete mit nervenkitzelndem Schauder die berüchtigten Verbrecher, deren wächsernes Ebenbild da zur Schau gestellt war: man stand ergriffen vor dem sterbenden Zuaven, dessen von einem Bajonettstich durchbohrte Brust sich im Todesröcheln hob und senkte, und man lernte in der Schreckenskammer, in der die mit Dantescher Phantasie veranschaulichten Höllenqualen den Besucher entsetzten, das Gruseln. Aber man ließ sich auch im Lachkabinett durch die Zerrspiegel und andere originelle Erfindungen das Zwerchfell erschüttern: man wunderte sich über die Riesen, Zwerge, zusammengewachsenen Zwillinge und andere Abnormitäten, man betastete neugierig die samtweiche dunkle Haut erotischer Erdenbewohner und genoß mit Andacht die kulturgeschichtlichen und anderen belehrenden Zwecken dienenden Ausstellungsobjekte, an denen ebenfalls kein Mangel war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0002
DFG

Handels-Zeitung.

Zur Tarifbewegung im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Aus den Kreisen des Braunkohlenbergbaues wird uns von Arbeitgeberseite geschrieben:

Ueber den Gang der letzten Tarif- und Lohnverhandlungen im Braunkohlenbergbau bestehen in der Oeffentlichkeit vielfach falsche Auffassungen, die richtigzustellen zur Vermeidung weiterer Mißverständnisse angebracht sein dürfte.

Der zuletzt gültige Tarifvertrag wurde am 15. November 1921 von den Gewerkschaften zum 31. Dezember 1921 gekündigt. Bei den anschließenden Verhandlungen forderten die Arbeiter-Gewerkschaften u. a., daß Hausstands- und Kindergeld, Deputate und Urlaubsvergütungen nur noch denjenigen Arbeitern ausgezahlt werden dürften, die den tarifschließenden Organisationen angehören.

Die Erfüllung dieser Forderung hätte für alle Nichtorganisierten und die Angehörigen der an der Arbeitsgemeinschaft nicht beteiligten Verbände eine Lohneinbuße von etwa 20 Prozent zur Folge gehabt. Von dieser Lohneinbuße wären die Verheirateten und kinderreichen Familien betroffen worden, die unter der Not der Zeit am schwersten leiden; sie zu unterstützen, haben die Arbeitgeber im Interesse der Wohlfahrt unseres ganzen Volkes als ihre wichtigste Aufgabe gehalten. Schon aus diesem Grunde war es für die Arbeitgeber eine glatte Unmöglichkeit, den Forderungen der Arbeitnehmer stattzugeben. Außerdem fühlten sich die Arbeitgeber nicht berechtigt, in die verfassungsmäßig gewährleistete Koalitionsfreiheit der Arbeiter einzugreifen. Bei früheren Verhandlungen ist von den Arbeiterorganisationen mit Recht stets darauf hingewiesen worden, daß den Bergwerksbesitzern weder zugemutet, noch zugestanden werden dürfe, sich nach der Organisationszugehörigkeit einzelner Arbeitnehmer zu erkundigen. Ohne Kenntnis der Organisationszugehörigkeit würde die Forderung der Arbeitnehmer aber nicht durchgeführt werden können.

Aus diesen Gründen haben die Arbeitgeber die Forderung der Bergarbeiterverbände ablehnen müssen; sie hatten gehofft, für ihre Auffassung bei den Vertretern der Bergarbeiter Verständnis zu finden, haben aber auf ihre Ausführungen leider als Antwort nur Drohungen erhalten.

Da zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine freie Vereinbarung nicht zustande kam, wurden die Verhandlungen von einem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums fortgeführt. Auch in diesen Verhandlungen konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß am 31. Januar d. J. ein Schiedsspruch gefällt wurde, der, wie inzwischen bekannt geworden ist, die Ablehnung der Arbeitnehmer erfahren hat. Die Entscheidung der Arbeitgeber steht noch aus.

Unabhängig von den Verhandlungen über den Manteltarif wurden am 28. Januar in Berlin Vereinbarungen über eine vom 1. Februar einsetzende Lohnerhöhung getroffen. Die Verteilung der nur durchschnittlich festgelegten Lohnerhöhung auf die einzelnen Arbeitergruppen sollte am 1. Februar in Halle erfolgen. Zum Bedauern der Arbeitgeber haben auch diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt, weil die Vertreter der Arbeitnehmer eine Lohnerhöhung über die in Berlin festgelegten Sätze hinaus nachträglich forderten. Trotz dieses Mangels der Einigung haben die Arbeitgeber von sich aus eine Lohnerhöhung ab 1. Februar in Höhe von 10 M. je Schicht für jeden volleistungsfähigen Arbeiter über 18 Jahre und 6 M. für die Arbeitereinnen und die unter 18 Jahre alten Arbeiter durchgeführt.

Wenn in Bergarbeiterkreisen die Auffassung vertreten wird, als wenn die Arbeitgeber die Absicht geäußert hätten, den Lohn der Arbeiter zwischen 18 und 20 Jahren gegenüber den bisher tatsächlich gezahlten Löhnen herabzusetzen, so ist demgegenüber festzustellen, daß die Arbeitgeber lediglich im Rahmentarif eine Neueinstufung der unter 20 Jahre alten Arbeiter durchführen, die in Aussicht genommene Lohndifferenzierung aber erst gelegentlich späterer Lohnerhöhungen festlegen wollten. Von einer Herabsetzung bestehender Löhne kann somit keine Rede sein.

Zu welchen Mitteln Agitationswut und Sensationslust greifen, geht daraus hervor, daß u. a. behauptet wird, Stinnes habe den Eisenbahnerstreik finanziert und den Bergarbeiterorganisationen für die Aufgabe ihrer Forderung des Koalitionszwanges eine Abfindung von 20 000 000 M. angeboten. Diese Gerüchte sind so lächerlich, daß darauf verzichtet werden kann, auch nur ein Wort über sie zu verlieren.

Wenn in den letzten Tagen sich der Bergarbeiterschaft eine gewisse Beunruhigung bemächtigt haben sollte, für die als Grund das geringe Entgegenkommen der Arbeitgeber angegeben wird, so dürfte die Oeffentlichkeit dafür kein Verständnis besitzen. Durch den von allen Gewerkschaften scharf getadelten Eisenbahnerstreik ist die deutsche Wirtschaft, insbesondere die deutsche Arbeiterschaft bereits so geschädigt, daß neue Beunruhigungen unseres Wirtschaftslebens unendliche Nöte gerade in die minderbemittelte Bevölkerung hineintragen müssen. Kein vernünftiger deutscher Arbeiter wird aus nichtigen Gründen hierfür die Verantwortung übernehmen wollen.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz Berlin, 9. Februar.

Die Börse nahm von der Beendigung der Streikbewegungen und vor allem von der festen Haltung mit Befriedigung Kenntnis, die die Regierung in diesem Falle gezeigt hat. Die Stimmung war wieder recht zuversichtlich, doch herrschte anfangs auf den scharfen Rückgang der Devisenkurse Zurückhaltung und hier und da Realisationsneigung. Bald nach den ersten Kursen war die Stimmung aber recht fest, die Beteiligung des Publikums soll lebhafter geworden sein.

Im Vordergrunde standen wieder die oberschlesischen Montanwerte. Oberbedarf und Caro setzten 30 Proz. höher ein. Laurahütte und Kattowitzer waren zwar anfangs etwas niedriger, gingen aber bald zusammen mit Hohenlohe um 50—60 Prozent nach oben. Man erzählte, daß ein englisches Konsortium dem Hauptaktionär der Laurahütte, Weinmann, einen sehr hohen Kurs geboten habe. Unter den westlichen Montanwerten standen die Stinneswerte, besonders Gelsenkirchen, in lebhafter Nachfrage; + 40 Prozent. Am Markte der Kaliwerte waren Deutsche Kali unverändert, Heldburg stiegen auf 870, Hallische Kali 930, Ronneberg 1340. Elektrowerte nicht einheitlich, Schiffahrtswerte und Bankaktien um etwa 10 Prozent gebessert.

Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 870, Scheidemandel 1700, Sichel 600, Becker-Stahl 500, Benz 580. Lebhaftes Interesse machte sich wieder für Waggonaktien bemerkbar, besonders für Gothaer Waggon (+ 70 Prozent). Auf Gerüchte von einer Kapitalserhöhung und einer besonderen Ausschüttung Ludwig Löwe + 50 Prozent. Am Kolonialmarkte stiegen Pomona auf 7000, Otavi schwächer, Mansfelder Kuxe 23 200.

Im Verlaufe der Börse gingen zunächst außer den oberschlesischen Werten besonders Kali-Aschersleben, Schuckert, Gelsenkirchen und Luxemburger nach oben. Später wurde die Haltung wieder etwas schwächer.

Der Kassaindustriemarkt war sehr zuversichtlich. Am Devisenmarkte rief die wesentliche Befestigung der Mark in Newyork Realisationen und Abgaben der Spekulation hervor. Die Kurse gingen beträchtlich zurück. Kabel Newyork 190 à 196 à 192. Oesterr. Noten 2,97½. Matt lagen rumänische Noten, 150 à 155. Polennoten 5,95. Die Mark kam aus Stockholm mit 2,11, Amsterdam 1,37.

Die heutigen Berliner Kurse

sind ausgeblieben.

Heutige Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für fremde Geld. Fr. Kr. Lire. Pes.	9. 2 Geld	9. 2 Brief	8. 2 Geld	8. 2 Brief
Amsterdam	7167,80	7182,20	7417,55	7432,45
Brüssel	1593,40	1591,60	1620,85	1624,15
Christiania	3186,80	3193,20	3251,70	3258,30
Kopenhagen	3956,00	3961,00	4055,90	4064,10
Stockholm	5009,95	5020,05	5184,80	5195,20
Helsingfors	379,60	380,40	389,60	390,40
Italien	956,50	958,50	954,00	956,00
London (für 1 Pfd. Sterl.)	841,65	843,35	863,60	865,40
New-York (für 1 Dollar)	191,55	191,95	198,80	199,20
Paris	1663,30	1666,70	1693,30	1696,70
Schweiz	3741,25	3748,75	3488,60	3896,40
Spanien	3040,95	3053,05	3096,90	3103,10
Buenos Aires	6327,50	6347,50	7115,90	7135,00
Bulgarien	129,60	129,90	134,35	134,65
Wien alt	—	—	—	—
Wien d. Oester. abgest.	6,78	6,82	6,43	6,47
Prag	362,10	362,90	376,10	376,90
Budapest	30,36	30,44	30,46	30,54
Poln. Mark	5,95	—	6,02½	—
Bukarest	—	—	—	—

Die Steinkohlenvorkommen im Südharz.

Ein größeres Schurffeld der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

Beim Oberbergamt Halle sind, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, vier Schurffelder größeren Umfanges südlich von Ilfeld im Harz beantragt, um dort Steinkohlenbohrungen vorzunehmen, die noch im Laufe dieses Jahres erfolgen werden. In Fachkreisen wird damit gerechnet, daß die Vorkommen für den Betrieb kleinerer Steinkohlenbergwerke ausreichen, die voraussichtlich eine Förderung von täglich 150 Tonnen aufbringen und 3—400 Arbeiter beschäftigen werden. Die bisher gefundene Südharzer Steinkohle hat ein etwas höheres spezifisches Gewicht als die Westfälische und wird mit 400 M. pro Tonne verkauft. Bereits in Betrieb sind der „Richterschacht“ oberhalb Ilfeld-Netzkater, der durch Ausbau des alten Ottostollens entstanden ist. Die dortige Förderung beträgt zurzeit ungefähr 30—40 Tonnen täglich. Ebenso hoch beläuft sich ungefähr die tägliche Förderung des „König-Wilhelm-Stollens“, der bei Sülzhayn betrieben wird. Die neuen Schurffelder sind beantragt von der Firma Giebler-Siegen, von der Gewerkschaft „Wenzel-Zeche“, und von einem Berliner Konsortium. Die „Wenzel-Zeche“ ist vom Oberamtmann Wenzel-Teutschenthal finanziert und betreibt bereits bekanntlich im Südharz Steinkohlenbergbau, besonders wohl, um die Steinkohle für die Elektrizitätsversorgung nutzbar zu machen. Von Interesse ist schließlich, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik ein größeres Schürffeld südlich Ilfeld beantragt hat. Sie will die Steinkohle vor allem in ihren Gipsbrüchen bei Niedersachswerfen verwenden. Der wirtschaftlichen Vorteil der Harzer Steinkohle liegt in der Frachtspannung, die für die umliegenden Industrien einen erheblichen Vorsprung hat. Wenn auch die Qualität der Kohle etwas schlechter ist, so kommt doch in Betracht, daß die Ausnutzungsmöglichkeiten in neuerer Zeit besser geworden sind.

* **Ammendorfer Papierfabrik.** Wie uns gemeldet wird, wurde an der gestrigen Berliner Börse für das Bezugsrecht auf Ammendorfer Papier ein Preis von 1145 ausgesprochen. In Halle stellte sich heute der Preis dafür auf 1200 Prozent.

* **Waffenfabrik Suhl.** Die Waffenfabrik Suhl wurde an die Lignose-Akt.-Ges., Berlin, verkauft.

* **Fusion Dresdner Brauerei Riesa — Leipziger Bierbrauerei Riebeck.** Der Aufsichtsrat der Dresdner Brauerei Riesa in Riesa stimmte dem Abschluß einer Interessengemeinschaft mit der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck, zu. Die Aktionäre der Bierbrauerei Riesa erhalten für jede Aktie eine neue Aktie der Riebeck-Brauerei sowie eine Barzahlung von je 500 Mark.

Waren- und Marktberichte

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 8. Februar 1922.

Für 50 Kilo:		Für 50 Kilo:	
Weizen märk.	430—432	Weizenkleie	230—235
„ pomm.	425—430	Roggenkleie	233—235
„ schles.	427—430	Für 50 Kilo:	
„ meckl.	428—432	Raps	740—760
„ mit eldeutsch.	—	Leinsaat	—
Roggen märk.	325—328	Viktoria-Erbsen	500—535
„ pomm.	322—325	Kleine Speiseerbsen	39 —430
„ schles.	—	Futtererbsen	385—390
„ meckl.	—	Peluschken	410—440
Sommergerste	372—377	Ackerbohnen	360—370
Hafer märk.	335—338	Wicken	550—580
„ schles.	310—312	Blaue Lupinen	310—340
„ pomm.	312—315	Gelbe Lupinen	400—430
„ westpr.	—	Saradella (neue)	52 —560
Mais, La plata, Jan.-Febr./März, ab Hamb.	316—325	„ (1921er)	400—450
Für 100 Kilo:		„ (alte)	—
		Rapskuchen	315—330
Weizenmehl	1160—1180	Leinkuchen	440—460
Roggenmehl	890—940	Trockenschnitzel	230—235

Metallnotierungen.

Berlin, 8. Februar 1922.

Preise für 100 kg in Mark.

Elektrolytkupfer (per 100 kg)	6084
Raffinadekupfer (98—99,3 proz.)	5500—5525
Original-Hüttenweichblei	1900—1950
Original-Hüttenrohzink außerh. Oberschlesiens	2125—2150
Remelted-Plattenzink	1650—1700
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gekerbten Blöckchen	8500
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	8700
Zinn Banca, Straits, Australzinn } in Verkaufswahl	13600—13800
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	13300—13400
Reinnickel (98—99 proz.)	12000—12300
Antimon	2000—2050
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	3700—3725
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	2125—2150
Preis des Zinkhüttenverbandes	2131

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreis.)

Halle, den 9. Februar 1922

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Kartoffeln 1 Pfd.	1,40—1,50	Zwiebeln 1 Pfd.	1,50—1,80
Weißkohl 1 Pfd.	2,90—3,00	Apfelsinen 1 Stck.	1,50—3,00
Rosenkohl 1 Pfd.	4,75—5,00	Aepfel 1 Pfd.	3,00—4,25
Grünkohl 1 Pfd.	2,25—2,50	Musäpfel 1 Pfd.	1,00—2,00
Wirsingkohl 1 Pfd.	2,50—2,75	Zitronen 1 Stck.	1,20—1,50
Kohlrabi 1 Mdl.	4,50	Butter ½ Pfd.	24,00—25,00
Meerrettich 1 Stg.	3,00—8,00	Marg. 1 Pfd.	6,50
Petersilienwurz 1 Pfd.	2,40	Käse 1 Stck.	0,70—2,20
Porree 1 Mdl.	2,50—2,80	Eier 1 Stck.	3,70
Kohlrüben 1 Pfd.	1,10—1,20	Pflaumenmus 1 Pfd.	7,00
Rote Rüben 1 Pfd.	0,80	Hühner alte 1 Pfd.	11—12,00
Mohrrüben 1 Pfd.	1,20—1,50	Hähne 1 Pfd.	9—11,00
Sellerie 1 Stck.	0,80—2,00	Tauben 1 Stck.	8,00—10,00

Außerdem war der Markt noch mit Fleisch, Wurstwaren, Wild und Fischen besetzt.

Hallische Notierungen.

Im freien Verkehr wurden in Halle folgende Kurse ermittelt:

Deutsche Fonds und Stadtanleihe.	9. 2	7. 2
3½ Hallesche Stadtanleihe 1886	92G	92G
3½ „ „ 1892	88G	88G
3½ „ „ 1900 S. III	73G	73G
4 „ „ 1900	75G	76B
4 „ „ 1905	75G	75G
4 „ „ 1910 I u. II	75G	75G
4 „ „ 1910 III u. IV	75B	—
4 „ „ 1919	73½bB	72G
3½ Naumburger Stadt-Anleihe 1889	80G	80G
3½ „ 1897 u. 99	80G	80G
3½ „ 1900	80G	80G
4 Weißenfelser Stadtanleihe 1909	85G	85G
4 Landschaftl. Zentral-Pfandbriefe	93½G	93G
3½ „	87½bB	87G
3 „	81G	81G
3½ Sächsische Provinzial-Anleihe	91G	91G
4 „	87B	87bz

Anleihen industrieller Gesellschaften.	9. 2	7. 2
3½ Halle-Hettstedter Eisenbahn-Anl.	79G	79G
4½ „ 1909	90G	90G
4½ „ 1911	90G	90G
4 Brückd.-Kiesl. Bergb.-Ver. Hyp.-A.	90G	90G
4½ „ unk. 1914	—	—
4 Hallesche Pfännerschaft Anleihe	89G	90G
5 „	102G	100G
4 Mansfelder Gewerkschaft An. 1909	94G	94½bG
4½ „ 1911	—	—
4½ A. Riebeck Montanw. Anl. rckz. 102	—	—
4 Wersch.-Weißenf. Braunk.-Anl. 1890	94G	94G
4½ „ rckz. 102	101G	91G

	9. 2	7. 2
4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	95G	95G
5% „ Anleihe	100G	100G
4½ Eilenb. Katt.-Man. H.-A. rckz. 102	101G	101G
4 Fbr. lw. Msch. F. Zimmermann & Co.	93G	93G
4½ Gottfr. Lindner Hyp.-Anl. rckz. 102	101B	102G
4½ „ 1912 rückz. 102	101G	102G

Aktien.	9. 2	7. 2
Hallescher Bankverein	290bzG	290bzB
Diskontobank	245bzG	245G
Hallesche Pfännerschafts-Akt.-Ges.	650bzB	600G
Riebeckische Montanwerke-Akt.-Ges.	1450bzB	1335G
Werschen-Weißenfels. Braunk.-A.-G.	1680G	1625G
Ammendorfer Papierfabrik	2800etwbzG	2510G
Cröllwitzer Papierfabrik	1225G	1100G
Cönnerner Malzfabrik	650G	650G
Eilenburger Kattun-Manufaktur	1440G	1300G
Eisenwerk Brünner	500etwbzG	460G
Fabr. lw. Masch. F. Zimmermann & Co.	550bzG	545G
Vorz.-Akt.	550G	545G
Glauziger Zuckerfabrik	1875G	1850G
Hallesche Maschinenfabrik	1900G	1800G
Hallesche Portland-Cement	—	—
Hildebrandsche Mühlenwerke	910G	910G
Kaiserbad Schmiedeberg	350G	350G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1—4100	455G	442G
Gottfried Lindner	1050bzG	1040bz
Wegelin & Hübner	910bz	798bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—
Zuckerraffinerie Halle	1005bzG	1040bz

Sportzeitung der hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen: Sitzung des Großen Vorstandes und Arbeits-Ausschusses findet heute, Donnerstag, den 9. d. M., abends 8 Uhr im „Mars la Tour“, Zimmer 3, statt. (Wahl sämtlicher Kommissionen.)

Sportverein Borussia, e. V.: Wir weisen hiermit darauf hin, daß die am vorigen Freitag infolge vorgerückter Stunde nicht beendete Mitgliederversammlung am Sonnabend ½8 Uhr fortgesetzt wird. Da noch einige wichtige Punkte zu erledigen sind, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Sportverein Borussia, Jugend-Abteilung: Sonntag, den 12. 2., vorm. 10 Uhr Jugendversammlung. Da wichtige Besprechungen, ist unbedingtes Erscheinen erforderlich. Unentschuldigtes Fehlen hat Streichung zur Folge.

V. f. L. Halle 96, Jugend-Abteilung: Sonnabend, den 11. 2., nachmittags ½5 Uhr, Monatsversammlung der Knaben, 6 Uhr der Jugendlichen. Beitragskarten mitbringen. Erscheinen aller Mitglieder, auch der Leichtathleten und Schwimmer, ist Pflicht.

Olympia: Sonntag, den 12. 2., nachm. 5 Uhr, Zusammenkunft aller Mitglieder im Café Waletzki, Jul.-Kühn-Straße.

Die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.

Fortuna-Magdeburg, Ring-Dresden, Ballspiel-Club-Chemnitz: Kreismeister.

Der gegenwärtig harte Winter, die verschneiten Sportplätze und die schlechte Verkehrslage der letzten Zeit, haben die Entscheidungen in den Meisterschaftsspielen einiger Kreise wesentlich hinausgeschoben, so daß der Schlußtermin für die Meldung der Meister (5. März) nicht von allen Bezirken innegehalten werden kann. Hinzu kommt noch, daß die Bodenverhältnisse auch am nächsten Sonntag wohl kaum eine spielerische Betätigung ermöglichen. Während einige Kreise von allen Terminnöten befreit sind, stehen andere vor großen Schwierigkeiten, wenn nicht der 19. Februar rettend eingreift. In drei Kreisen bestehen bereits die Meister endgültig fest, im Elbekreis ist's der Neuling Fortuna, im Kreis Ostsachsen Ring-Dresden und im mittelsächsischen Kreis Ballspiel-Club Chemnitz, die als Bewerber um den Verbandsmeistertitel in diesem Jahre auftreten. Auch der Kreis Westsachsen (Plauen) wird seinen Meister noch rechtzeitig herausbringen, denn dem Verteidiger — Konkordia-Plauen — ist die Meisterschaft kaum noch streitig zu machen. Wesentlich anders liegen die Verhältnisse im Saalekreis und Kreis Thüringen. In diesen Bezirken kommen noch mehrere Vereine in Frage und die Meisterschaft ist hier von dem Ausgang einiger Spiele noch abhängig. Im Saalekreis haben die beiden Anwärter Sportverein 98 und Wacker noch je zwei schwere Spiele zu bestreiten, erst dann wird die endgültige Klärung in der Meisterschaft eingetreten sein. Ob das bis zum 5. März der Fall sein wird, erscheint bei der gegenwärtigen Wetterlage immerhin fraglich. Im Nachbarbezirk Thüringen liegen die Verhältnisse ähnlich. Auch hier haben noch mehrere Mannschaften ernste Aussichten. Dem relativ am günstigsten stehenden Verein Spielvereinigung Erfurt, sind V. f. B. Erfurt und der Altmeister Sport-Club Erfurt hart auf den Fersen. Die Entscheidung bleibt erst den kommenden Spielen zwischen den Spitzenvereinen vorenthalten. Die besten Aussichten hat zweifellos die Spielvereinigung, wenn sie mit ihrer schußfreudigen Angriffsreihe die gute Verteidigung des Sport-Clubs zu überwinden versteht. Im anderen Falle würde Punktgleichheit und demzufolge eine ungeklärte Lage eintreten. Im Kreise Nordwestsachsen (Leipzig) verschenkte die schon als sicherer Meister geltende Spielvereinigung am vergangenen Sonntag durch ihre knappe Niederlage gegen Wacker zwei wertvolle Punkte. In dem nun noch ausstehenden einzigen Treffen gegen die spielstarke Leipziger Victoria müssen die Lindenauer unbedingt siegen oder unentschieden spielen, wenn sie sich die Meisterschaft mit knappem Vorsprung sichern wollen. Im Falle einer Niederlage hätte Spielvereinigung zehn Verlustpunkte: damit wäre der Gleichstand mit V. f. B.-Leipzig und Sportverein 99 erreicht und der Kampf zwischen diesen dreien würde von neuem entbrennen. Die Lage kann sich also in verschiedenen Kreisen noch recht verworren gestalten und wenn die Witterung nicht bald umschlägt, wird der Hauptspielausschuß in Magdeburg in bezug auf die Meisterschaftstermine noch manche Schwierigkeiten beseitigen müssen, um die Spiele einwandfrei und noch vor Beginn der D. F. V.-Meisterschaftskämpfe zu Ende zu bringen.

*

* **Fußball-Städtespiele.** Die Prager Auswahlmannschaft hat sich für das Frühjahr eine reichlich große Aufgabe gestellt. Sie will in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht weniger als neun Städtespiele absolvieren, und zwar mit Berlin, Leipzig, München und Wien in Prag, mit Paris, Barzelona, Brüssel, Rom und Genua in diesen Städten. Trotzdem das Endspiel um die Tschechische Meisterschaft zwischen Sparta und Union-Zizkow schon am 12. 3. stattfindet, dürfte der Unternehmungsgeist der Prager wohl etwas zu groß sein.

* **Fußball in Ungarn.** Am Sonntag fanden in Budapest nur einige Uebungsspiele statt, wobei der Nemzetti-Sportklub den M. T. K. 4:1 schlug. M. T. K. spielte nur mit neun Mann, da Feldmann und der Torwart Kropatschek sich schon nach wenigen Minuten wegen der Kälte zurückzogen. 7. Bezirk — Vasas 2:2, F. T. C. — 33er 2:1, Pokalspiel B. A. K. — T. T. K. 3:0.

* **Feldberg-Skirennen.** Am Sonntag und Montag veranstaltete der Skiklub Schwarzwald wie alljährlich seine Verbands-Skiläufe um die Schwarzwald-Meisterschaft, die sich einer guten Beteiligung zu erfreuen hatten. Im Hindernislauf für Herren siegte W. Schwehr-Schönwald in 4:59, bei den Damen Frl. Pfister-Altglashütte in 5:45. Im Langlauf belegte Jaeger-Schliersee in 37:27 den ersten Platz vor Rötscher-Buehl. Am interessantesten verliefen die Sprungläufe. Jaeger-Schliersee siegte auch hier, diesmal vor Dietrich-Stuttgart, mußte aber im Gesamtergebnis Schaefer-Schliersee den Vortritt lassen, der die Meisterschaft des Schwarzwaldes mit der besten Gesamtleistung gewann.

* **Hockey-Städtekampf Berlin — Kopenhagen.** Nach langwierigen Verhandlungen ist es dem Brandenburgischen Hockey-Verband endlich gelungen, den ersten repräsentativen Wettkampf seit acht Jahren wieder zustande zu bringen. Eine Berliner Auswahlmannschaft wird gegen eine Kopenhagener Elf am 21. März im Städtekampf, der voraussichtlich in Berlin stattfindet, antreten.

* **Anträge zur Rennordnung.** Der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen sind von seiten der Starter Anträge auf Aenderung des § 94 der Rennordnung wie folgt zugegangen: „Der Starter kann mit Strafen bis zu 200 Mark einschreiten, wenn der Reiter, bevor das Zeichen zum Ablauf gegeben worden ist, versucht, durch Abspringen, Abwenden oder auf eine andere unerlaubte Weise sich einen Vorteil zu verschaffen, den Ablauf zu verzögern, oder, wenn der Reiter, nachdem das Zeichen zum Ablauf gegeben worden ist, nicht, oder nur nachlässig abspringt, oder wenn der Reiter beim Ablauf mit der Maschine schuldhaft die Bänder zerreißt. — Der Starter hat jede von ihm vollzogene Strafe gleich nach dem Rennen der Rennleitung schriftlich zu melden, um dieser gegebenenfalls eine Grundlage zur Straferhöhung zu geben. Die Rennleitung kann den schuldigen Reiter mit einer Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit der Ausschließung von weiteren Rennen des laufenden Renntages oder Meetings bestrafen.“

Rennen in St. Moritz.

Der zweite St. Moritzer Renntag wickelte sich wieder bei strahlendem Sonnenschein ab und brachte ebenso wie sein Vorgänger sportlich viel Interessantes. Die drei Hauptrennen, offen für Pferde aller Länder, fielen sämtlich an Münchner Ställe. Das Flachrennen um den Preis von Sankt Moritz endete mit dem leichten Siege von Szepike, der von seinem Besitzer, Oberleutnant Bebie, gesteuert wurde. Ottmar Bauer legte mit Zori auf den zweiten Platz Beschlag. Delphin (Archibald), Hazelgreen (Krattiger) und Tom Bay (Lambert) blieben am Start stehen, während M. Gerteis Magnas (O'Neill) hoffnungslos hinter dem Felde einhergaloppierte und nach der ersten Biegung angehalten wurde. Der Stall Gerteis hielt sich dafür im Skijöring schadlos, das Bravade, durchweg führend, nach Kampf gegen neun Gegner gewann. Das Trabrennen um den Preis von Samaden holte sich C. Weidmüller mit Le petit Loulou leicht gegen Henri Weils Oroszlan (Jauß sen.). Die genauen Ergebnisse: Preis von Samaden (Trabfahren): 1. Herrn G. Fauls Le petit Loulou (C. Weidmüller), 2. Oroszlan (Jauß sen.), 3. Taitu (Finn), 4. Osterfriedrich (Biermeier). Tot.: Sieg 18, Platz 12, 12, 12:10. Preis von St. Moritz (Flachrennen), 2000 Meter: 1. Oberleutnant Bebies Szepike (Besitzer), 2. Zori (Ottmar Bauer), 3. Hadvezer (Harenka), 4. Sokrates (Meier). Tot.: Sieg 24, Platz 14, 12, 26:10. Preis von Magna (Skijöring): 1. Herrn M. Gerteis Bravade (Napaul), 2. Furcsa-Parczi (Koch), 3. Savanyu (Wettstein). Tot.: Sieg 400, Platz 22, 12, 14:10.

Witterungsbericht vom Brocken.

Montag, den 6. Februar. (Nachdruck verboten.) Seit Ende voriger Woche hat eine starke Kälteperiode eingesetzt. Diese nahm ständig zu und das Thermometer fiel gestern auf 22 Grad Kälte. Anfangs herrschten Ost- und Nordostwinde, seit gestern hat der Wind nach Nordwest und Nordnordwest gedreht und weht mit einer Geschwindigkeit von 12 bis 15 Sekundenmeter. Nebel wechselt mit Aufklarung ab, täglich fällt eine meist geringe Menge Neuschnee, so daß die Schneedecke ca. 70 Zentimeter hoch ist. Da vielfach — so besonders heute — die Sonne scheint, ist trotz des Frostes herrliches Wetter. Viel Sport wird getrieben. Auch für Fußgänger ist trotz des Neuschnees der Weg von Schierke sehr empfehlenswert. Die Rauhreifbildung ist großartig. Das Barometer steigt beständig.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 10. Febr.

Heiter, trocken, nachts strenger, tagsüber gelinder Frost.

Wasserstands-Nachrichten v. 9. Februar.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,66	Aussig	—,—
Trotha	—,—	Barby	—,—
Bernburg	+0,88	Magdeburg	+1,85
Calbe	+0,57	Wittenberg	—,—

Die beste Haut erwirbt auf Erden, Wer sie behandelt mit „Creme-Verden“. ma1305

Stoffe prima Qualität — Billige Preise nur Alte Promenade 17, pt.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Giester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Hering, für die Anzeigen Walter Wienhadorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0003

U.T. Alte Promenade 11a

Freitag den 10. Februar

Erstaufführung

des neuen Grossfilms der U F A

„Seine Exzellenz von Madagaskar!"

Union-Georg-Jacoby-Film

„Eine wilde Sache"

von Robert Liebmann und Georg Jacoby mit

Eva May – Georg Alexander – Paul Otto – Alfred Gerasch – Julius Falkenstein. Regie: Georg Jacoby.

2 Teile. :: 1. Teil (5 Akte): :: 2 Teile.

Das Mädchen aus der Fremde!

Wir bringen mit diesem Bild einen Grossfilm, dem an Humor u. fabelhafter Darstellung nichts fehlt.

Die ersten Aufnahmen wurden in Wien hergestellt. In den ehemaligen kaiserlichen Schlössern und ihren Gärten, in der Villa Hermes, dem ehemaligen Sommersitz der Kaiserin Elisabeth, auf dem Kahlenberg und Semmering wurden Aufnahmen gemacht. Von Wien gings nach Tirol, von da nach Venedig. Durch die Adria führte der Dampfer nach Korfu, von da nach Griechenland. — Der Film zeigt herrliche Bilder von der Einfahrt in den Piraeus, den Hafen Athens. Ein Teil der Handlung spielt sich in der Bucht von Athen, an den Gestaden der Insel Salamis und im Phaleron, dem alten Kriegshafen Griechenlands ab. Der Film zeigt uns die Zeugen der klassischen Vergangenheit, der Glanzzeit Athens im Altertum, die Ruinen der Akropolis. Der Dichterberg des klassischen Altertums, der Parnassos, bot mit seinen vielfach gewundenen Strassen Gelegenheit zur Aufnahme einer interessanten Automobilverfolgung. Dann ging die Expedition weiter nach dem klassischen Delphi u. s. f. u. s. f.

Zur Herstellung wurden Eisenbahnen, Flugzeug, selbst moderne Ozeanriesen in den Dienst des Films gestellt.

Vorführung: Sonntags 3.15 5.00 6.50 8.50, Wochentags 4.20 6.40 8.50 Uhr.

Charlie Chaplin in der Groteske in 2 Akten **Chaplin im Warenhaus!**

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Wegen des voraussichtlich starken Andranges bitten wir möglichst die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

U.T. Leipzigerstrasse 88

Ab morgen
Freitag den 10. Februar

Lya Mara

in der grossen Komödie

Das Mädel von Picadilly!

2. u. letzter Teil

Eine lustige Verbrecherjagd!
5 Akte.

Vorführung: Sonntags 3.40 5.30 7.20 9.20, Wochentags 4.50 7.00 9.20 Uhr.

Der Rauhreiter von Desert-Paß

Ein Kampf zwischen Siedlern und Banditen.

Vorführung: Sonntags 3.00 4.50 6.40 8.30, Wochentags 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr. e393

Stadt-Theater

Freitag d. 10. Febr. 22 Anf. 7½. Ende 10½ Uhr
Die beiden Nachtigallen.
Operette von Willy Bredschneider.
Sonnabend: e369
Die neugierigen Frauen.

Thalia-Theater.

Sonntag den 12. Fbr. 22 abends 7½ Uhr e369
Schwanenweiss.
Märchenspiel von Strindberg.

Hallisches Operettentheater.

Fernruf 6183.
Allabendlich 7½ Uhr
Das Hollandweibchen!
Sonntag nachmitt. 3 Uhr
zum letzten Mal Die Geisha.

Kaffe ab ½10 Uhr ununterbrochen geöffnet. e5

Hansa-Hotel

geb. d. Hall. Operettentheater empfiehlt vor u. nach der Vorstellung:
ff. Biere, Weine, Liköre, Küche u. a. Eisbeine u. Hofer Würstchen. (Ifd275

Schrebergarten-Genossenschaft Halle-Nord, e.G.m.b.H. Sonntag d. 12. März, nachm. 3 Uhr **Hauptversammlung.** Tagesordnung: Jahresberichte, Bilanzvorlage, Wahlen, Anträge über Satzungsänderungen der §§ 5, 11, 16 bis 19. b0727
Der Vorstand.
Wiehr. Breitenbach.

Preis-Skaten,

Sonnabend, den 11., Anfang 8 Uhr. *
Frau Föhse, Bergstr. 4.

Welcher Hausschlachter liefert dauernd f. Lebensmittelgeschäft **frische u. ger. Wurst?** Offert. Hallorenstr. 1 II l.

Milch v. frischmelkender Kuh abzugeben. Magdeburgerstr. 46.

Freitag, 10. Febr., abds. 8 Uhr Aula der Universität **Gaartz-Trio** (Dr. Gaartz, Bohnhardt, Weise) Klaviertrios von Mozart, Beethoven, Dvorak (e196 Karten 11.80–4.60 bei Reinh. Koch, Alte Promenade.

Modernes Theater!

Donnerstags (Ifd228
Elite-Tag. Kabarett und Ball.

Kramers Konzert-Haus

Delitzscherstraße 2 [b66
Oberbayrisches Bauern-Kabarett u. Stimmungskapelle

Konditorei und Kaffee Dietze

Kirchtor [b33 Ecke Mühlweg
Jeden Freitag
Gemütlicher Tanz-Abend!

V. f. B. Trotha

Sonnabend, den 11. Februar 1922
LUMPEN-BALL
im Etablissement „Kaffeegarten Trotha".

Neumanns Tanzschule.

Gr. Preis-Maskenball

Sonnabend den 11. Febr. 22, abends 7 Uhr, im festlich dekorierten Nischensaale **Modler, Büschdorf.** Ohne Karte kein Zutritt. +288
Frau L. Neumann, Tanzlehrerin.

Tanz-Unterricht Wesner

Der Januar-Kursus übt Freitag i. „Thalia-Saal". Baldgefl. Anmeld. f. d. Anfänger-Kursus (Febr.) besonders von Damen noch erbeten Wegscheiderstraße 16 (b0726 Fernruf 3431 Modetanzlehre (paarweise) jederzeit!

Walhalla-Lichtspiel-Theater

Vom 10. bis 16. Februar 1922

Ueberall mit Jubel aufgenommen wurde

Trick-Track

Humorvolle Film-Operette von Carlo Emmerich.

Zündende Musik! Sechs tolle Akte! Neue Schlager!

In den urkomischen Hauptrollen:
Charlotte Ander — Rita Burg
Lene Voss — Henry Bender
Karl Geppert — Fritz Steidl.

Persönlich Mitwirkende:
Herr Kapellmeister Theo Walter, Metropol-Theater, Berlin
Fräulein Charlotte Tiburtius, Schauburg-Theater, Amsterdam
Fräulein Nanette le Marié Dobbe, Stadttheater Danzig
Herr Fred Schönborn, Komische Oper, Berlin
Herr Kurt Weissmann, Stadttheater Kattowitz.
(Gesang)

Vorführung: 5.10 7.55 Uhr.

Ferner:
Der grosse Stuart Webbs-Sensations-Film

Das Rattenloch

Gewaltiges Detektiv-Drama in 6 Akten.

In der Hauptrolle:
Ernst Reicher als Stuart Webbs.
Vorführung: 4.00 6,45 9.25 Uhr.
e414

Licht-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51. — Fernsprecher 4681.

Alle Besucher des C.T. werden sich noch gern des **grossen Erfolges** und der **schönen Stunden** erinnern, welche der 4teilige Film „Der Silberkönig" mit dem **sympathischen Darsteller Bruno Kastner** vor einiger Zeit zu verzeichnen hatte.

Morgen Freitag!

hält der Hauptdarsteller Bruno Kastner wiederum seinen Einzug **in der neuesten Filmschöpfung**

Der Graf, die Tänzerin und der Staatsanwalt!

Enthüllungen aus dem Liebesleben der genialen Tänzerin **Odette Noé.**

Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama aus d. hoh. Gesellschaft. **6 Akte**

Mitwirkende:
L. v. Ledebur, Edith Meller, Jos. Klein usw.

Ausserdem: e97

Die letzte Nacht der Dora Fiametta

5 Akte

Eine Angelegenheit in zwei Nächten.

Hauptrollen: **Violetta Napierska, Fritz Greiner.**

Beginn täglich 4.00 6.20 8.40 Uhr.

Burg-Theater

Ab Freitag bis Sonntag:

Auf allgemeinen Wunsch zum ersten Male:

Harry Piel. 6 Akter.

Abenteuer eines Vielgesuchten.
In der Hauptrolle Harry Piel.
Ausserdem das Beiprogramm. (*

Achtung! Hausfrauen!

Zörbiger Rübenspeisesaft,

Hellen-Sirup, Honig-Sirup
kaufen Sie am besten und billigsten in der
Fabrik-Niederlage Wielandstraße 25. *

Schmier- · Toiletten- · Oel- **Seifen**
f. Wiederverkäufer u. Händler vorteilhaft
W. H. Bau, Thüringerstr. 30. Tel. 4384 (Ifd 2215

Schwerhörige!

Der neue elektrische Hörapparat **„Acutus"** wird am Sonnabend den 11. Februar, 10–4 Uhr, Hotel Grüner Baum, Halle a. S. vorgeführt. Otto Berrau Vertreter d. Hörapparatevertriebs, Chemnitz i. Sa., ... 10 I. m120

Grösster und billigster Spezial-Verkauf und Versand von

Bettstellen und Matratzen aller Art, Kinderwagen

Denkbar billigste Preise, beste Ware, fachmännische Bedienung, bequeme Teilzahlung auf Wunsch.

Bruno Paris, Halle,
Kleine Ulrichstrasse 2 im Domgemeindehaus. b0678

Sportklub „Komet", Halle.

Zu unserem am Sonnabend den 11. Februar im Zoo stattfindenden (b0735)

Maskenball

ladet nochmals ein Der Vergnügungsausschuß.
Ohne Karte kein Zutritt.

General-Versammlung

Allgemeiner Konsum-Verein zu Dölau
E. G. m. b. H.

Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Palmbaum a40

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht des Jahres 1921.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Genehmigung zur Verteilung des Ueberschusses.
4. Beschlußfassung über Erhöhung des Gehalts des Vorstandes und Erhöhung der Kommissions- und Sitzungsgelder.
5. Neuwahl der statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, eventuell Ersatzwahl eines freiwillig ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Geschäftliches.

Dölau, den 9. Februar 1922.
J. A. Carl Neumann
Vorsitzender

Porzellan
— Kristall — — Steingut —
Louis Böker
Leipzigerstrasse 7. (h795)

Hiesige Maschinenfabrik übernimmt noch

Dreher- und Schlosserarbeiten

bei sauberster und schnellster Lieferung.
Offerten unt. M. 4112 an die Exped. d. Bl. (h801

— Aschenfuhren — werden ausgef. (Ifd 1717 Dary 48. Tel. 5534

Masken zu verl. Torbienstr. 23, I. (Me3

Ecksteins Rest., Bergstr. 1

Freitag, den 10. Februar
Schlachtefest
Hieran ladet ein * H. Eckstein.

Wer 1142
delikate, hausschlachtene Wurst und Fleischw. aus reinem Schweinefl. kaufen will, bemühe sich zu
Bernhard Borgis, Domplatz 10. Telephon 1898
Jeden Dienstag u. Freitag gr. Schlachtefest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Bratwurst u. gehackt. Fleisch V. 4 Uhr an d. feinste Rot-, Leber- u. Schwartenwurst. à Pfund 30.00 Mark.

Vergebung der Lieferung von 2500 lfd. m Bordsteinen aus Porphyr oder anderem Material im Wege der Wettbewerbung. Angebote sind bis Montag den 13. Februar, vormittags 10 Uhr im Magistrats-Büro I. Zimmer Nr. 23 des Waagegebäudes, einzureichen. Bedingungen und Verdingungsanschläge sind daselbst erhältlich. (e225
Halle a. S., den 7. Februar 1922.
Städtisches Tiefbauamt.

Jagdverpachtung.

Der Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Beuditz ist auf Sonnabend den 25. Februar 1922, nachm. 4 Uhr, im Stutz'schen Lokale, Beuditz, festgesetzt. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. (Ex 149)
Beuditz, den 6. Februar 1922.
Der Jagdvorstand
Mitting.

Auktion Gr. Märkerstr. 21

Uhlitzsch's Auktionshalle.

Sonnabend den 11. Februar, vorm. 11 Uhr versteigere ich freiwillig in Halle a. S. (b0697
Vierfitz. Personen-Auto, 14/30 PS., Overlandwagen, eingeb. amerik. Verdeck, Spitzkühler, echt Lederpolsterung, vollständig überholt, 6fach neue Bereifung und sämtl. Zubehör meistbietend gegen bar. Das Auto ist gebraucht. Besichtigung von 9 Uhr ab.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Mansfelderstraße 4, Telephon 5900.

Diskontobank Aktiengesellschaft.

In der ausserordentlichen Generalversammlung vom 21. Januar 1922 ist folgendes beschlossen worden:

Das Grundkapital wird von M. 3 500 000.— um M. 6 500 000.— auf M. 10 000 000.— durch Ausgabe von 6 500 Stück auf den Inhaber lautenden ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigten Aktien im Nennwerte von je M. 1 000.— unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre erhöht.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, hiervon M. 1 750 000 — den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die Eintragung der Erhöhung in das Handelsregister erfolgt ist, fordern wir unsere Aktionäre im Auftrage des Konsortiums auf, das Bezugsrecht bei Vermeidung des Ausschlusses vom **9. Februar bis 9. März einschliesslich** an unserer Kasse oder der Rheinischen Handelsgesellschaft m. b. H., Düsseldorf, unter Einreichung der Aktienmäntel in den üblichen Kassenstunden auszuüben.

Auf je M 2 000.— alte Aktien kann eine neue Aktie von M 1 000.— zum Kurse von 130% zuzüglich 5% Zinsen vom ausmachenden Betrag vom 1. Januar 1922 bis zum Zahlungstage und Schlussnotenstempel gegen sofortige Vollzahlung bezogen werden. Ueber diese werden Kassenquittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe die neuen Aktien nach Fertigstellung zur Aushändigung gelangen.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugsrechten besorgen die Zeichnungsstellen.

Halle a. S., den 9. Februar 1922.

Diskontobank Aktiengesellschaft
Fuss. Horlemann.

Kinderheil- und Pflegestätte

des Vaterländischen Frauenverein Halle a. S.

Anstalt mit 100 Betten und geräumigem Garten für erholungsbedürftige Kinder, ausgeschlossen Bettnässer, aller Kreise vom 1. bis 12. Lebensjahr. Das ganze Jahr geöffnet. Die Anstalt steht unter der Leitung eines Kinderarztes und verfügt über eine orthopädische Station, ebenfalls unter fachärztlicher Leitung. Pflegesatz pro Tag Mk. 10 bis 15 in fl. Wohnung. Verpflegung, Wäsche und ärztliche Behandlung. Extra werden berechnet: Medikamente, Massage, med. Bäder und Höhensonne-Bestrahlung. Verrufliche Schwestern sind in dem Hause angestellt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Vaterländischen Frauenvereins, Halle a. S., Schimmelstraße 13 oder die Verwaltung der Kinderheilstätte, Halle, Ludwigstraße 37.

Wohnhaus-versteigerung.

Sonnabend, d. 11. d. M., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im „Restaur. z. Reichskrone" in Querfurt das in Thaldorf unter Nr. 94 belegene

Wohnhaus

(2 Wohnungen) gewölbte Stallungen, Scheune und Garten, öffentlich unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen.
Aug. Gebhardt, beeid. Versteigerer, Fernruf 283. (Ex147

Ziehung 22.–28. Februar

Geld-Lotterie

zugunsten des Deutschen Ausland-Instituts 600 000 Lose, 28 920 Gew., zusammen

Eine Million Mk.

Hauptgewinne Mark:
150 000
100 000
50 000
25 000
e146

Lose zu 6 Mark
Porto u. Liste Mk 3.50 extra überall erhältlich.

10 Lose einschl. Porto u. Liste M 63.50

Die Ausgabe erfolgt durch das Bankhaus **A. Molling,** Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Schwedische **Mandelcreme**
Ideale Hautcreme z. Erzielung eines zart. Teints Pfirsichenbeschaffenheit.
Allein zu haben Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Bohnberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung.

Halle den 9. Februar 1922

Lieber Verlust als Prozeß!

Es steht außer Frage, daß auch die Bezahlung der Rechtsanwälte und die Gebühren der gerichtlichen Entscheidungen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung anpassen müssen. Aber ebenso wie bei der Bezahlung von Aerzten zeigt sich auch hier eine gewisse Verbindung dieser Berufe mit dem staatlichen Leben, die nur allzuoft einer Preiserhöhung entgegensteht. Durch das Gesetz vom 8. Juli 1921 betreffend die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher ist deren bisherige Praxis hinsichtlich der Erhebung von Teuerungszuschlägen bestätigt worden. Zugleich mit diesem ist am 1. August 1921 ein Gesetz vom 28. Juli 1921 über die Aenderung der Gerichtskosten in Kraft getreten, wonach sich die gesetzliche Erhöhung der Prozeßkosten gegenüber den Friedenssätzen bei den Rechtsanwälten auf das Vierfache, bei den Gerichten auf das Doppelte stellt. Es mag hier dahingestellt bleiben, wielange es sich der Staat mit seiner Defizitwirtschaft wird leisten können, für die Hälfte der den Rechtsanwälten geleisteten Zuschüsse zu arbeiten, es sei hier nur einmal untersucht, ob und wieweit es sich bei den jetzigen Preisen überhaupt lohnt, eine Schuld auf dem Prozeßwege einzutreiben.

Nimmt man an, daß in der Klagesache beide Parteien durch Rechtsanwälte vertreten sind, und daß in beiden Instanzen Beweise mit Zeugen oder Sachverständigen erhoben werden, so stellen sich die Kosten ohne irgendwelche Besonderheiten, die leicht noch hinzukommen können, bei einem Gegenstand von 1000 M. in der ersten Instanz zusammen schon auf 936 M. Legt nun eine der beiden Parteien Berufung ein, so kostet dieselbe Sache in zweiter Instanz noch 1258,80 M., so daß nach Beendigung des Streites die Kosten von 2194,80 M. den Gegenstand um mehr als das Doppelte überschreiten. Nicht ganz so schlimm, aber doch auch eigentlich recht fragwürdig steht es, wenn wegen eines Gegenstandes von mehr als 20 000 M. geklagt wird. Hierbei kann unter Umständen noch das Reichsgericht angegangen werden, wobei allerdings kein Beweis mehr erhoben wird. Ein solcher Fall kostet in erster Instanz 3328,80 M., in zweiter Instanz 4164,60 M. und in dritter Instanz, da kein Beweis erhoben wird, „nur" 3096,40 M., also alles in allem 10 589,80 M. Das ist „bloß" noch über die Hälfte des Betrages, und die Klagesache wird überhaupt prozentual immer billiger, je höher die Summe des Gegenstandes ist. So betragen die Kosten einer Einklagung von 100 000 M. in allen drei Instanzen zusammen 36 792,80 M., also etwas mehr als ein Drittel, und bei einer Million gar „nur" 218 162 M., also kaum noch ein Viertel des Klagegegenstandes.

Was ergibt sich aus all diesen Verhältnissen? Wird der Schuldner nicht den Gläubiger höhnisch darauf hinweisen, daß ihm die zwangsweise Eintreibung seiner Schuld eine recht beträchtliche Summe kosten kann, wenn der Streitfall gegen ihn entschieden werden sollte? Dann könnte es sich allerdings bei einem schlauen Gläubiger ereignen, daß dieser seinerseits den Schuldner freundlich fragt, ob ihm eine Verdoppelung oder (bei 1000 Mark) Verdreifachung seiner Schulden so besonders angenehm sei — falls nämlich der Prozeß gegen den Schuldner entschieden würde.

Auf jeden Fall wird man es sich in Zukunft reiflich überlegen, ehe man eine Schuldenklage anstrengt, und nur dann vor Gericht gehen, wenn man seines objektiven Rechtes sicher ist. Ist aber der Schuldner gar nicht oder nur beschränkt zahlungsfähig, so muß der Gläubiger damit rechnen, daß die Gerichtskosten auf ihn abgewälzt werden — und er dürfte wohl in diesem, wie überhaupt in den meisten nicht ganz sicheren Fällen, den Verlust der Schuld einem Prozeß vorziehen.

Der Hallische Lehrerverein (E. V.)

hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab, die zu einem Ehrenabend für den 1. Vorsitzenden, Herrn Reg.- und Schulrat Saupe, wurde. Dieser erstattet zunächst den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, welches reiche Maß von Vereinsarbeit wieder geleistet worden ist. Der 2. Vorsitzende dankte Herrn Saupe für seinen Bericht und verabschiedete ihn dann mit herzlichen Worten, da er anläßlich seiner Beförderung von der Leitung des Vereins zurücktreten will. Durch 17 Jahre lange unermüdliche treue Arbeit im Vorstande hat Herr Saupe den Verein auf seine jetzige Höhe gebracht und ihn zu einer Pflegstätte wissenschaftlicher, pädagogischer und schulpolitischer Fragen ausgebaut. Darum verkündete der Redner unter freudiger Zustimmung der Versammlung, daß ihn der Verein in dankbarer Würdigung seiner Verdienste zu seinem Ehrenvorsitzenden ernenne. Herr Saupe dankte in bewegten Worten für die Ehrung und versicherte, daß er auch weiterhin, soweit ihm Zeit bleibe, die Bestrebungen des Vereins unterstützen und sich an seinen Arbeiten beteiligen werde.

Darauf erstatteten auch die Vorsitzenden der Ausschüsse Bericht, und der Kassenführer legte Rechnung über die Vereinskasse. Nach Genehmigung des Haushaltsplans wurde der Jahresbeitrag für den Verein auf 40 Mark festgesetzt, während an die großen Verbände von jedem Mitglied 100 Mark gezahlt werden müssen. Bei der Vorstandswahl wurden ernannt: Rektor G. Müller zum ersten, Lehrer Wessel zum zweiten Vorsitzenden. Außerdem wurden wiedergewählt die Herren O. Hecht, Landrock und Siemon, neugewählt Bernhard Benke, Rektor Breitbarth, Fritzsche, Glaß, Rohkrämer, Karl Schmidt, Schmölling, Steinicke. Acht Mitglieder des Vorstandes hatten Wiederwahl abgelehnt. Ihnen dankte der Vorsitzende für ihre selbstlose Arbeit im Dienste des Vereins.

*

Zu der Entschließung, die am Sonntag in „St. Nikolaus" zugunsten der Streikenden gefaßt wurde, teilt der Vorstand des Hallischen Lehrervereins mit, daß die in ganz geringer Zahl anwesenden Lehrer keinen Auftrag von ihrer Organisation hatten, und daß der Hallische Lehrerverein in der Frage überhaupt nicht Stellung genommen hat.

---

* **Städtische Sparkasse.** Das Währungselend Deutschlands tritt auch in den Abschlüssen unserer Stadtsparkasse immer deutlicher hervor, noch stärker allerdings die fortschreitende Teuerung. Am 31. Dezember 1920 wies die Sparkasse einen Einlagebestand von etwas über 109 Millionen Mark auf, am gleichen Tage des vorigen Jahres betrug er etwa 7 Millionen mehr, 116 210 443,53 Mark. Die Einzahlungen im verflossenen Januar erreichten dabei mehr als die doppelte Höhe der 18 550 738,76 Mark betragenden Einzahlungen im gleichen Monat des Vorjahres, nämlich 39 216 752,51 Mark, aber ihnen standen fast um das Dreifache gesteigerte Rückzahlungen gegenüber, die im Januar 1921 nur 16 404 349,78 Mark, im verflossenen Monat jedoch 44 834 056,40 Mark betrugen! Durch diese gewaltigen Rückzahlungen verringerte sich der letztmonatliche Einlagenbestand um rund eine halbe Million Mark gegenüber dem von Ende Januar 1921.

* **Die Regierung gegen den Alkohol.** Der Alkoholmißbrauch hat nach einer Verfügung des Ministers für Volkswohlfahrt an die Oberpräsidenten im letzten Jahre in bedenklichem Umfange zugenommen. Besonders bedroht ist die heranwachsende Jugend in Stadt und Land. Es sollen deshalb alle geeigneten alkoholgegnerischen Maßnahmen planmäßig gefördert werden, wofür Staatsmittel vorgesehen sind. Vor deren Verteilung soll ein Beirat, bestehend aus Vertretern der alkoholgegnerischen Bewegung, gutachtlich gehört werden. Die Gelder sollen nicht rein zahlenmäßig auf die Kreise und Städte verteilt werden. Alkoholfreie Gaststätten will die Regierung auch dadurch fördern, daß an Stelle eines zinsfreien Darlehens die Zinsgarantie zu Lasten des Ausgleichsfonds für eine Anzahl von Jahren übernommen wird. Für Vortragsabende sollen geeignete Persönlichkeiten am Ort oder in der Provinz gewonnen werden.

* **Aufnahme in die Mittelschule.** In Elternkreisen ist die Meinung verbreitet, daß unsere hiesigen Mittelschulen keine Schüler und Schülerinnen mehr aufnehmen. Das trifft aber nicht zu. Von den Mittelschulen sind nur die drei unteren Klassen abgebaut worden. Die Klassen 6 bis 1 bestehen noch. In die 6. Klassen können alle Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, die drei oder vier Jahre die Volksschule besucht haben, sobald sie die nötige Reife besitzen. Erst die Kinder, die seit Ostern 1921 die Schule besuchen, müssen vier Jahre lang zur Volksschule (Grundschule) gehen, ehe sie der Mittelschule zugeführt werden können. Die Mittelschulrektoren nehmen täglich Anmeldungen für die Mittelschule in ihren Sprechstunden entgegen.

* **Freischüler für Mittelschulen.** Nach einem Beschlusse der städtischen Körperschaften sind alljährlich 40 besonders tüchtige Kinder des 3. Schuljahres der Volksschulen, und zwar 20 Knaben und 20 Mädchen, als Freischüler der Mittelschule zu überweisen. Berücksichtigt werden nur solche Kinder, die nach einem dreijährigen Besuche der Volksschule sich durch Betragen, Aufmerksamkeit, Fleiß und Leistungen in hervorragendem Maße auszeichnen. Die Eltern müssen sich verpflichten, für die nötigen Schulbücher und für eine dem Besuch der Mittelschule entsprechende Kleidung ihrer Kinder zu sorgen. Vorschläge geeigneter Schüler und Schülerinnen sind durch die Volksschulleiter, bei denen etwaige Meldungen angebracht werden können, bis zum 15. d. M. an die Schulverwaltung einzureichen.

„Gegen die Kundgebung der „Beamten und Lehrer des Beamtenbundes". Nachdem der Hallische Lehrerverein bereits die Erklärung abgegeben hat, daß er der am Sonntag im „St. Nikolaus" beschlossenen Sympathiekundgebung für die streikenden Eisenbahner durch die Beamten und Lehrer des Beamtenbundes fernstehe, erklärt jetzt der Preuß. Verein für das mittlere Schulwesen, daß er dem Deutschen Beamtenbund nicht angeschlossen sei und die hiesigen Mittelschullehrer und Mittelschullehrerinnen der fraglichen Kundgebung infolgedessen auch fernstünden. Auch die Gewerbelehrer in Halle haben mit der Kundgebung nichts zu tun.

* **Gegen das Bedienungsgeld.** Die Arbeitsgemeinschaft der gastwirtschaftlichen Angestelltenverbände hielt in der „Libelle" eine starkbesuchte Versammlung aller gastwirtschaftlichen Angestellten ab, um zu einem Vorschlag der hallischen Wirtevereinigung Stellung zu nehmen. Der Vorstand des Ortsverbandes hallischer Wirtsvereine hatte, wie uns darüber geschrieben wird, in einem Anschreiben eine Besprechung zwecks Revision des Tarifvertrages nachgesucht, welche auch am Montag, dem 30. Januar, stattgefunden hat. Die Gehilfenschaft erwartete aus diesem Angebot, daß die Arbeitgeber zu der Einsicht gekommen seien, daß die bestehenden Lohnsätze, monatlich 900—1000 M. Garantie und 25 Prozent Teuerungsschlag für das Bedienungspersonal, ebenso die Entlohnung der Köche sowie des gesamten Hilfspersonals den jetzigen Zeitverhältnissen absolut nicht mehr Rechnung trage, und hatte gehofft, ein Angebot auf bessere Entlohnung zu erhalten. Die Arbeitgeber wollen die Entlohnung des Bedienungspersonals jedoch von sich abwälzen: durch Einführung eines 10proz. Bedienungsgeldes, d. h.: die hiesigen Gastwirte wollen die jetzt in die Speisen- und Getränkepreise einkalkulierten Zuschläge für Bedienung selbst behalten und die Kellner sollen sich von den Gästen entlohnen lassen (durch den 10proz. Aufschlag als Bedienungsgeld). In der Aussprache nahmen alle Redner dagegen Stellung und verwarfen einmütig die Wiedereinführung des Bedienungsgeldes. Folgende aus der Mitte der Versammlung gestellte Entschließung fand einstimmige Annahme: Die am 3. Februar sehr zahlreich besuchte öffentliche Versammlung der Gasthausangestellten beauftragt die Arbeitsgemeinschaft, das Bedienungsgeld in jeder Form abzulehnen, eine der Teuerung entsprechende feste Entlohnung zu fordern, die Kündigung des Tarifes am 1. März zu veranlassen und im Falle einer Weigerung von äußersten gewerkschaftlichen Mitteln Gebrauch zu machen.

* **Auch eine Monatsbilanz.** Im Monat Januar wurden hier festgenommen: 30 Personen wegen einfachen Diebstahls, 14 wegen schweren Diebstahls, 14 wegen Betrugs, 9 wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, 4 wegen Hehlerei, 24 auf Grund von Haftbefehlen und Steckbriefen, 13 wegen anderer Straftaten, 9 männliche, 35 weibliche Personen wegen Umhertreibens, 14 wegen Bettelns. Außer anderen Anzeigen wurden 148 Anzeigen wegen einfachen Diebstahls, 54 wegen schweren Diebstahls, 28 wegen Betrugs, 46 wegen Unterschlagung, 11 wegen Sittlichkeitsverbrechens erstattet.

* **Ein künstlerisches Gedenkblatt** sollen jetzt die Hebammen nach 40jähriger Dienstzeit erhalten. An Stelle des bisherigen Anerkennungsschreibens des Oberpräsidenten will es der Minister für Volkswohlfahrt selbst unterzeichnen. Das Blatt soll von dem Landrat oder dem Bürgermeister im Beisein des Kreismedizinalrats feierlich, womöglich in einer Sitzung des Hebammenvereins ausgehändigt werden. Man vermutet, daß eine Anzahl von Hebammen 1918 bis 1921 ihre 40jährige Dienstzeit beendet, aber kein Anerkennungsschreiben erhalten hat. Auch diese sollen die neue Auszeichnung nachträglich bekommen.

* **Zum Besten der Waisenanstalt der Franckeschen Stiftungen** führten gestern Waisenschüler der Lateinischen Hauptschule „Klaus von Bismarck" von Walter Flex in der „Degen-Loge" auf. Für Halle bedeutete diese Kanzlertragödie eine Erstaufführung, und alle die jungen Darsteller (die zwei mitwirkenden Damen des Oberlyzeums nicht zu vergessen) gaben ihr Bestes her, um dem im 14. Jahrhundert spielenden Stück mit den Kämpfen der erwachenden Bürgerschaft gegen das Patriziertum in Brandenburg, den vielen Anklängen an Pest und Flagellanten, an Pfaffendünkel und Acht und Bann den Erfolg zu sichern. Das etwas breit angelegte Stück zeigt als Kern die markige Gestalt des jungen Edelmanns und Kaufherrn Klaus von Bismarck, seine seelischen Kämpfe im Streit mit Bürgern und Erzbischof und in der Fürsorge für die heruntergekommene Mark, seinen Höhenflug und seinen Abstieg. Den jungen Interpreten Flexscher Kunst dankte nach jedem Akt ein freundlich-lebhafter Beifall.

* **In der Stephanuskirche** ist die Heizung wieder schadhaft geworden. Die 10-Uhr-Gottesdienste werden deshalb im gut durchwärmten Gemeindehaus Albrechtstr. 27 abgehalten. Ebenda findet der Kinder-Gottesdienst statt. Die 5-Uhr-Gottesdienste werden für die ganze Gemeinde (Laurentius und Stephanus) nur in der geheizten Laurentiuskirche am Kirchtor abgehalten.

* **Der zweite Tanzabend von Ronny Johansson** muß wegen des Bahnstreiks verschoben werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

* **Das Kabarett Libelle** wartet zurzeit mit einem besonders guten Spielplan auf. Aus der Fülle des Gebotenen ist der ausgezeichnete Damen-Tanzakt der Geschwister Lengolls hervorzuheben, ferner Lotty Stern mit ihren Kindertypen, wie vor allem der Entfesselungsakt der beiden Marzinis, die man gesehen haben muß. Auch sonst bietet das abwechslungsreiche Programm mancherlei des Lustigen, Unterhaltenden und Sehenswerten.

Finale des Eisenbahnerstreiks.

Am Sonnabend voraussichtlich wieder der alte Verkehr.

Nicht unerwartet, aber doch plötzlich fiel der Vorhang über dem wenig schönen Schauspiel, und der Eisenbahnerstreik, in dem die Kommunisten so gern Kulissenschieber oder auch Akteure geworden wären, fand, wie vorausgesagt worden war, ein unrühmliches Ende. Schon gestern morgen brachten wir die Nachricht vom Streikabbruch, aber man wollte es in den Kreisen der beteiligten Eisenbahner hier in Halle noch nicht recht glauben und erst die am Nachmittage in der Saalschloßbrauerei abgehaltene Versammlung brachte den Streikenden die Gewißheit darüber, daß der Ausstand durch Beschluß der Berliner Streikleitung abgebrochen wurde. Zugunsten der Streikführer nahm dann die Versammlung folgende Entschließung an:

„Die heute im überfüllten Saale der Saalschloßbrauerei versammelten Mitglieder der Reichsgewerkschaft nehmen nach der Weisung des Hauptvorstandes ihre Arbeit unverzüglich wieder auf. Sie erklären ausdrücklich und einstimmig, daß sie bei Maßregelungen ihrer Führer oder Mitglieder sich voll und ganz hinter diese stellen werden und für dieselben eventuell bis aufs äußerste zu kämpfen bereit sind."

Es ist anzunehmen, daß den Streikführern der letzte Satz dieser Entschließung wohl tun wird; denn auf deren Strafverfolgung hat ja das Reichskabinett nicht verzichtet. Andererseits aber wird dies solidarische Eintreten den wirklich Schuldigen nichts helfen, im übrigen aber unnötig sein, weil, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, die angestrengten Disziplinarverfahren wohl weiter fortgeführt werden sollen, jedoch, soweit angängig, mit Milde und mit der Aussicht auf weitgehendste Begnadigung. Von dem gesunden Sinn unserer Eisenbahnbeamten steht nun zu erwarten, daß diese erste Kraftprobe, die so namenloses Elend über unser Land brachte, die einzige bleiben wird, um so mehr, als sich ja die Streikenden in den letzten Tagen selbst mit Bestimmtheit gegen die dunklen politischen Machenschaften wandten, mit denen die Linksradikalen den Streik verquicken wollten. Das Bewußtsein der Eisenbahnbeamten, als unmittelbare Träger und Stützen eines geordneten Staates zu gelten, dürfte sie auch davon abhalten, den erneuten kommunistischen Lockungen zu folgen, so daß die von dieser Seite aus für heute abend um 7 Uhr anberaumte Versammlung im Volkspark, zu der die Kommunisten durch in Nacht und Nebel angeklebte kleine Handzettel einladen, zu der üblichen kommunistischen Hausandacht ohne Eisenbahner wird.

Soweit sich übersehen läßt, haben alle ausständischen Eisenbahner der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, Folge geleistet. Erklärlicherweise kann damit der Betrieb nicht gleich wieder im früheren Umfange einsetzen, da die auf den einzelnen Bahnhöfen abgestellten Züge zuerst zu ihren Ausgangsstationen zurückgebracht werden müssen und diese Zusammenstellung bei der jetzt herrschenden Kälte und den dadurch und durch den Streik hervorgerufenen Schäden einige Zeit beanspruchen wird. Für die Eisenbahner dürfte es aber eine Warnung sein, daß der bisherige Notbetrieb auch gestern wieder einen größeren Umfang angenommen hat, da im ganzen 347 Züge im hiesigen Bezirk gefahren wurden. Nun die Eisenbahner wieder alle im Dienst sind, geht die Abfertigung natürlich schneller vonstatten, Fernzüge werden in vermehrtem Umfange abgelassen und wenn auch heute unser Hauptbahnhof, von den Arbeiterverkehrsstunden abgesehen, noch ein ruhiges Bild bietet, so dürfte das Aussehen morgen schon ganz anders sein. In der Auskunftsstelle „schlängeln" sich schon zahlreiche Auskunftsuchende, vor den Fahrkartenschaltern stehen kleine Grüppchen, Gepäck- und Expreßgut wird wieder angenommen und die Polizei ist mitsamt ihrem Auto, das solange die Bahnhofsvorhalle zierte, abgerückt; nur der Schupputzmann, den der Druckfehlerteufel im gestrigen Bericht zu einem Schutzmann machte, traf noch nicht wieder ein, seinem Handwerk scheinen wohl die heute morgen herrschenden 15 Grad unter Null nicht zuträglich zu sein. Im übrigen kommt alles langsam wieder ins alte Geleise und man rechnet auf der Eisenbahn bestimmt damit, daß am Sonnabend der Verkehr den alten Umfang angenommen hat. Damit fallen auch die vielen Eisenbahnersatzmittel fort, und schon gestern fuhr der Postautobus, der an den Streiktagen so manches Mal Reisende von Halle nach Leipzig brachte, in seinen alten Verkehrsbezirk Eisleben—Querfurt zurück.

Der Streikschaden, den wir schon andeuteten, läßt sich vorläufig in seiner ganzen Größe noch nicht überblicken; allein bei den Lokomotiven, die man so plötzlich stehen ließ und allen Witterungseinflüssen preisgab, beziffert die Reichseisenbahnverwaltung den Schaden auf mehrere hundert Millionen Mark. Gar nicht zu schätzen sind die ungeheuren Ausfälle an Arbeitsverdienst und Produktionsgütern, die durch die Nichtbelieferung der Werke mit Kohlen entstanden.

Die Schuldfrage an dem Streik zu klären, ist hier nicht die Aufgabe; daß er jedoch leichtfertig inszeniert wurde, hat u. a. auch die in den hiesigen Betrieben vorgenommene Urabstimmung des freigewerkschaftlichen Deutschen Eisenbahnerverbandes bewiesen, dessen Arbeiter und Eisenbahner sich mit Zweidrittel-Mehrheit gegen den Eintritt in den Streik erklärten. Den einzigen gegenüber den großen Schäden allerdings verschwindend kleinen Streikgewinn dürfte die angekündigte völlige Umstellung in der Leitung der Reichsgewerkschaft darstellen, in die bei ihrer Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben nur solche Männer hineingehören, die für die schwierige innen- und außenpolitische Lage Deutschlands das nötige Verständnis aufbringen. Macht nämlich die in den vergangenen Tagen vielerorts bemerkbare radikale Stimmung in den deutschen Beamtengruppen weitere Fortschritte, dann würde die Entwicklung zum Anarchismus in Deutschland besiegelt sein. Dagegen wendet sich mit aller Macht der gesunde Bürgersinn, und der rasch in Gang gebrachte Eisenbahn-Notbetrieb während des letzten Streiks und die allerorts vorbereitete Einsetzung der technischen Nothilfe dürfte den Ausständigen gezeigt haben, daß Verständigung noch immer der beste Weg ist: Denn für die berechtigten Forderungen der staatlichen Beamten und Arbeiter wird auch die Oeffentlichkeit immer Verständnis haben. s.

* * *

Die hiesige Eisenbahndirektion teilt mit: Ueberall mit geringen Ausnahmen melden sich die Beamten und Arbeiter wieder zum Dienst. Ob sie alle schon gekommen sind, läßt sich naturgemäß bei der großen Zahl von Leuten nicht sofort feststellen. In Leipzig M.-Th. Gbf. sind bis heute früh 8 Uhr noch keine Bediensteten wieder zum Dienst erschienen. In Leipzig Hbf. hat sich bis jetzt erst etwa ¼ gemeldet. In Roßlau, wo die Lokomotivführer gestern abend noch Bedingungen stellen wollten, haben die Streikenden auch bedingungslos den Dienst wieder aufgenommen. Die Zahl der Züge konnte wieder vermehrt werden. In den letzten 24 Stunden sind gefahren worden: 183 Personenzüge mit Güterbeförderung, 162 reine Güterzüge, darunter 30 Kohlenzüge, und 2 Ententezüge. Naturgemäß kann ein regelrechter Betrieb namentlich im Güterverkehr erst allmählich in Gang kommen. Der Rangierbahnhof Falkenberg hatte es trotz des Streiks möglich gemacht, die Wagen, die sich auf dem Bahnhof angesammelt hatten, auszurangieren und zu neuen Zügen zusammenzustellen. Der große Rangierbahnhof Wahren b. Leipzig hatte dagegen vollständig tot gelegen. Das Rangiergeschäft, das durch Ausnutzung der Schwerkraft unter Benutzung von sogenannten Ablaufbergen sich abspielt, wird besondere Schwierigkeiten machen, weil bei den Wagen, die mehrere Tage lang bei der strengen Kälte stillstanden, das Oel in den Achsbuchsen gefroren ist und die Widerstände der Wagen gegen Bewegung so erheblich sind, daß sie unter eigener Schwere vom Ablaufberg gar nicht oder doch viel zu langsam und nicht weit genug ablaufen, um die durchfahrenen Weichenstraßen für einen nachfolgenden Wagen rechtzeitig frei zu machen. Die Schutzpolizei ist überall von den Bahnhöfen zurückgezogen.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Ein Schmiedemeister als Einbrecher.

Arbeitsuchend war der zuletzt in Möckerling wohnende Schmiedemeister Ernst Höhnemann aus Gerbstedt im Herbst v. J. nach Halle gekommen, nachdem er sein weniges Geld durch versuchten Ankauf einer Schmiede in Mecklenburg zugesetzt hatte. Er wohnte dann u. a. auch drei Wochen lang beim Gastwirt Schmidt in Trotha. Wochen waren darauf vergangen, als die älteste Tochter des Gastwirts von einem Dienstmädchen telephonisch angerufen und nach ihrem Vornamen (Margarete) gefragt wurde. Sie habe nämlich von einem früher in dem Gasthof ihres Vaters wohnhaft gewesenen Ernst Höhnemann eine neue Kaffeedecke geschenkt erhalten, in welche die Buchstaben M. S. eingezeichnet seien. Die Gastwirtstochter ging darauf zu dem jungen Mädchen und erkannte in der Decke ihr Eigentum, das ihr nur aus einem Koffer gestohlen sein konnte. Zu Hause wieder angekommen, begab sie sich auf die Bodenkammer und entdeckte nun erst zu ihrem Schreck, daß ihre beiden Hamsterkoffer, in denen sie ihre im Laufe der Jahre geschenkt erhaltenen und gekauften Sachen aufbewahrte, und die einen wesentlichen Bestandteil ihrer Aussteuer bilden sollten, gänzlich ausgeraubt waren, wodurch ihr ein Schaden von mindestens 14 000 Mark erwachsen war. Der Dieb (Höhnemann) war während seines dreiwöchigen Aufenthalts in dem Gasthof eines Tages mittels Nachschlüssels in die seinem Schlafraum gegenüberliegende Bodenkammer gedrungen, hatte die Beute an sich gerissen, Koffer und Kammer wieder sorgfältig zugeschlossen und die wertvollen Sachen, wie später ermittelt wurde, an zwei hiesige Trödlergeschäfte verkauft, wobei er seinen Namen richtig angegeben hatte. Frl. Schmidt hat leider nur einen geringen Teil der Sachen zurückerhalten können, da der eine Trödler die Namen der Käufer nicht vorschriftsmäßig in das Trödelbuch eingetragen hatte. Höhnemann konnte bald darauf in Möckerling, wohin er inzwischen verzogen war, festgenommen werden. Er ist bis jetzt unbestraft durchs Leben gegangen und will zur Tat durch Not — die Folge eines Streiks — gekommen sein. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis.

Aus der Umgebung.

* **Mücheln**, 8. Febr. (Raubanfall.) In Reinsdorf drangen Diebe nachts in die Wohnung des Landwirtes Draese ein. Der Besitzer wurde gefesselt und geknebelt. Eine hohe Summe Geld fiel den Einbrechern in die Hände, auch Wäsche und Geschlachtetes wurde mitgenommen. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

* **Weißenfels**, 8. Febr. (Der neue Theaterdirektor.) Zum Leiter des Stadttheaters wurde vom Magistrat Direktor Siegfried Deutsch ernannt, bisher Leiter einer Operettenbühne in Weimar.

* **Ermsleben**, 8. Febr. (Uralter Nordhäuser.) Vor ungefähr 40 Jahren badeten zwei Brüder im Burgteiche. Dabei ging eine zur späteren „Erwärmung" mitgenommene Flasche mit Branntwein „unter" und wurde nicht mehr gesehen. Alles Tauchen danach half nichts. Dieser Tage war einer dieser Brüder beim Reinigen des Burgteiches mit beschäftigt und — fand die vollkommen unversehrte Flasche! Es wurde gleich eine „Kostprobe" veranstaltet; der „abgelagerte" Stoff soll ausgezeichnet gewesen sein.

* **Nordhausen**, 8. Febr. (Getreideschieber.) Die Strafkammer verurteilte den Landwirt Hildmann aus Rietnordhausen und die Schlosser Schenk und Preiß aus Artern wegen Uebertretung der Getreideordnung zu hohen Strafen. Hildmann erhielt 3 Monate Gefängnis und 30 000 M. Geldstrafe, Schenk 3 Monate Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe, Preiß 1 Monat Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe.

* **Cöthen**, 8. Febr. (300 000 Mark Zuschuß zur Handels-Hochschule.) Die Regierung stellt einen Betrag zu den durch Einnahmen nicht zu deckenden Kosten der Unterhaltung des Friedrichs-Polytechnikums bis zum Höchstbetrage von 300 000 M. zur Verfügung unter der Bedingung, daß die Stadt den gleichen Beitrag leistet. Das Kuratorium hat demgemäß beschlossen, dem Gemeinderat den Ausbau der Handels-Hochschule dringend zu empfehlen.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten** (G. D. A.), Einheitsgewerkschaft der kaufmännischen, technischen und Bureau-Angestellten und Werkmeister, veranstaltet am 10. Februar im Gewerkschaftsheim eine Vollversammlung. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Monatsversammlung am 10. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Mars la Tour", Große Ulrichstr. 10. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Im Kampf um die Wertung der Kaufmannsarbeit" (G. Hartz). 2. Teuerung und Tarifbewegung. 3. Bildungsarbeit. 4. Verschiedenes.

* **Der Verband deutscher Kriegsveteranen** hält am Sonntag, dem 12. Februar, nachmittags 3½ Uhr, Kurze Gasse Nr. 1 im Vereinslokal seine Versammlung ab.

* **Kriegerverein Alemannia.** Freitag, den 10., abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Delitzscher Straße 1.

* **Verein ehem. Angehöriger des Res.-Inf.-Regts. Nr. 36.** Nächste Monatsversammlung am 10. Februar, 8 Uhr abends, im „Koburger" (Kaulenberg). Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da über das Stiftungsfest beraten werden soll.

Heute Eisbahn!

Das Schlittschuhlaufen ist ein Vergnügen sondrer Art. Wer gut erhaltene Schlittschuhe kaufen oder verkaufen will, gebe eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf. — Anzeigen-Annahme befinden sich in allen Stadtteilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0005

Frühlingsahnen am Niederrhein.

Düsseldorf, Anfang Februar.

Seit heute fühl' ich's, seh' ich's, ahn' ich's, daß bald Frühling wird am Niederrhein.

Bin hinaus in das Land gestapft. Das wellige Land. Ueber den breiigen, schlammigen Boden, der mit einem Male aus seiner Starre aufgebrochen ist. Die Eisklammern sind zersprengt. Die Erde klafft auf und wartet des befruchtenden Sonnenscheins. Aber der Sonnenschein läßt noch auf sich warten. Grau hängen noch Vorhänge zwischen der zersetzten Erde und dem allerweckenden Gestirn. Frau Sonne hat noch nicht die Kraft durchzudringen, um ihr Kindlein Erde ganz wach zu küssen . . .

Und doch ist Frühlingsahnen im ganzen Land. Die Wasser steigen, jed' Bächlein steigt, and er, der gewaltige, gebietende Rhein tanzt ein paar Eisblöcke noch wie eine Winter-Erinnerung auf seinen leichten, hüpfenden Wellen. Sie haben auch schon den Frühling in sich, diese leichten, hüpfenden Wellchen. Wie träg und schwer floß noch vor Tagen der graue, griesgrämige Herr, wie tändelt und murmelt das heut! In allen Quellen spürt der den Lenz.

Dort stehen ein paar ganz hohe Bäume, Schauen noch schwarz und tot ins Land. Ja, ja, Bäume sind gar bedächtige, wohlüberlegende Herren. Machen sich nicht gleich daran, den Lenz im ersten Ahnen mit herzlichen Knospen zu grüßen. Wissen gar wohl, daß auch Frühlingsnächte noch Frost und Verderben bringen können. Recken sich aber doch schon und krachen in den Aesten.

Ich lege das Ohr an den Stamm. Quirlt es und quillt es schon darin? Steigt nicht etwas von der aufgetauten, nassen Erde hinauf in die entferntesten Zweigspitzen? Telegraphiert die Erde nicht schon: „'s ist Zeit, 's ist Zeit, halt dich bereit, alte Buche, prächtige Eiche!" Und drahtet es nicht von oben zurück: „Noch ist, ein Weilchen noch, Winterpodagra in all meinen Zweigen; Geduld, Urmutter, Geduld noch einige Tage, und wir folgen deinem Ruf . . . ."

Da — mit einem Male — ein Gekreisch — ein Gezeter — eine Debatte . . . verwünscht, mir so meine Verbindung mit der Natur abzubrechen, als sei man eine böse Telephonistin auf dem Amt, die die Liebste vom Liebsten trennt und höhnisch sagt: Fernverbindung, bitte!

Fernverbindung . . . Fernverbindung . . . das ist es in der Tat!

Stare kommen in schwarzen Scharen und fallen im Baum ein. Von fernen Landen kommen sie zurück und sind nun gar erregt und erbost, daß hier alles noch so unwohnlich und unfreundlich ist.

„Hab ich nicht gesagt, wir sollten erst ein paar Tage später aus dem warmen Süden abfliegen?" krächzt eine würdige Madame Starin.

„Ihr Weiber habt immer n a c h h e r recht," brummt ein Monsieur Star und plustert sich in seinen Federn, um die Starre in den Gliedern durch Bewegung ein wenig zu bannen.

Und dann tobt das ganze Parlament wieder los. Das zetert, kreischt, piepst, quietscht und zankt, als sei eine Miniaturhölle losgelassen. Das hüpft und springt von Ast zu Ast und sagt sich die Meinung . . . Voll lauter schwarzer, dicker, aufgeregter Punkte ist mein Baum . . . Und plötzlich hör' ich trotz der Debatten und Redeschlachten das Telegraphieren wieder in meinem Baum:

„Ist's noch nicht Zeit?" gurgelt ein Saftstrang von unten nach oben.

Und von oben tönt ein Lachen als Antwort zur Erde hinab. Bäume können lachen. Lachen im Lenz.

O, über dieses tolle Freuen und Aufjauchzen in so einem Baum, wenn's Lenz wieder werden will . . .

Das steckt an! Mit einem Male jauchze ich in das Land und singe ein Lied ins wellige Gefild. Von Lenz und Liebe, von seliger, goldener Zeit . . .

Und liegt der Winter noch so schwer auf Erden . . . es muß, es muß doch Frühling werden!

Drunten murmeln die Wellen den Kontrabaß dazu, oben schmettern die Stare im Diskant . . .

Ein allgewaltiges Frühlingslied jauchzt über die Erde. Sturm bricht auf. Jagt die Wolken dahin, hetzt sie in tolle Flucht, und plötzlich guckt, verwässert und verschnupft, ein gar wunderlicher Ball durch Wolkenfetzen auf die jauchzende Welt . . .

Die Sonne ist's, die dabei sein will und muß, wenn erstes Lenzesahnen die Erde aufjauchzen macht . . . . Sie schaut, als erwache sie aus tiefem Schlafe, schwach und zagbaft herab und stellt fest, daß alles vorbereitet ist für ihre Ankunft. Daß Millionen Menschen in diesem arbeitsamen Landstrich auf sie warten . . .

Da küßt sie am Rain das erste Knöspchen wach am Springenbusch und zitternde Menschenfinger umschließen vorsichtig und fürsorglich das erste grüne Keimchen, auf daß die Hoffnung nicht der Sturm zerbreche . . .

Heinrich Schultheiß.

Eisenbahnerstreiks und ihre Folgen.

Ein Eisenbahnerstreik bedeutet für ein Staatswesen die furchtbarste Gefahr, die ihm durch Arbeitseinstellungen überhaupt zugefügt werden kann. Mit am schwersten haben bisher die Vereinigten Staaten durch Eisenbahnerstreiks gelitten. Im Jahre 1877 traten die amerikanischen Eisenbahner in einen Streik, der zunächst ruhig verlief. Als aber die Streikenden sahen, daß die Unternehmer stärker seien als sie, da verübten sie in der Verzweiflung schwere Untaten. Brücken wurden mit Dynamit in die Luft gesprengt, Eisenbahnzüge zur Entgleisung gebracht und in Feuer gesetzt, Bahnhöfe angesteckt. Nunmehr wurde das Militär, das sich unter der Führung des aus den Sezessionskriegen bekannten Generals Sherman befand, gegen sie mobilisiert, und es kam zu regelrechten Schlachten. In Columbus (Cleveland) und Buffalo wurde gefochten; am furchtbarsten aber tobte der Kampf in Pittsburg, wo Hunderte von Streikenden, die die Waffen gegen die Soldaten ergriffen hatten, den Kugeln und Bajonetten zum Opfer fielen. Die Ordnung wurde auf diese Weise wiederhergestellt; jedoch wurde der Schaden in Pittsburg allein auf 10—12 Millionen Dollars veranschlagt. 1894 erschütterte ein anderer Streik der amerikanischen Eisenbahngewerkschaft die Vereinigten Staaten. Der Leiter war der kürzlich verstorbene Sozialist Eugène Debs, und sein Hauptquartier befand sich in Chicago, wo der Streik am ingrimmigsten geführt wurde. Als die Streikenden sich dazu hinreißen ließen, Postzüge aufzuhalten, griff die Regierung ein und sandte ein Heer unter General Miles gegen die Streikenden. Bevor sich die Eisenbahner ergaben, steckte sie mit Petroleum eine große Menge von Eisenbahnwagen in Brand und zerstörten so in wenigen Stunden Werte von 4 Millionen Dollars. Sie mußten sich schließlich ergeben, nachdem 13 getötet und 100 verwundet worden waren. Auch in Italien sind sehr langwierige Eisenbahnerstreiks vorgekommen. So stand z. B. im Mai 1898 ein Woche lang in Italien der ganze Verkehr still, Hungersnöte brachen aus, und es kam zu schweren Kämpfen zwischen der empörten Volksmasse und den Streikenden. In England wickeln sich die Eisenbahnerstreiks in ruhigen Formen ab, aber sie werden deshalb nicht minder ingrimmig durchgekämpft. Einer der größten Eisenbahnerstreiks in Großbritannien war der von 1890/91. Damals standen Polizei und Militär Tag für Tag im Kampf mit Tausenden von Männern und Frauen, die durch Hunger und Not zur Verzweiflung getrieben wurden, denn die Eisenbahngesellschaften gingen mit rücksichtsloser Strenge gegen die Streikenden vor. Immerhin waren damals nur 8000 Eisenbahner im Streik, in Amerika dagegen 1894 200 000 Mann. Der größte Eisenbahnerstreik, der wohl je stattgefunden hat, war der russische, der am 21. Oktober 1905 in Petersburg ausbrach. Mit Einschluß der Telegraphenbeamten und anderer Arbeiter, die in Sympathiestreik traten, betrug die Zahl der Ausständigen eine Million. Es kam zu den schwersten Ausschreitungen, und nach den amtlichen Angaben wurden damals 5000 Menschen bei den Kämpfen getötet oder verwundet, Werte von gegen 100 Millionen Rubel wurden verbrannt oder zerstört. Die Grundfesten des russischen Staates wurden durch diesen Streik erschüttert, und erst am 24. Dezember wurde er in Moskau gewaltsam niedergeschlagen.

Familien-Nachrichten

Gestern abend 6½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein teurer Verlobter,

Universitätsprofessor

Dr. August Schulz

im Alter von 59 Jahren. (†305)

Halle, den 8. Februar 1922.

In tiefem Schmerz
Margarete [illegible]dner.

Beisetzung Freitag nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Der Student. Verein für Erdkunde betrauert den Tod seines Ehrenmitgliedes

Herrn Prof. Dr. Aug. Schulz,

Privatdozent an der Universität Halle, was hiermit den I. A. I. A. u. A. H. A. H. geziemend bekannt gegeben wird. Sein Andenken bleibt in Ehren.

Im Auftrage des Vorstandes:
Haase, phil. (*

Am 8. Februar nachmittag 3 Uhr entschlief nach langjährigem, voll Geduld getragenem Leiden unser lieber, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Oheim, der Gutsbesitzer

Julius Voigt

im 78. Lebensjahre. (z520

DORNITZ-HALLE, den 9. Februar 1922.

In tiefer Trauer:
Anni Reichardt geb. Voigt.
Kurt Voigt.
Woldemar Reichardt
und 8 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 11. Februar, nachmittag 2 Uhr in Dornitz statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebtes, einziges Töchterchen, unsere liebe Schwester z515

Else

im 24. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Fleischermeister Wilhelm Müller und Familie.

H a l l e, den 9. Februar 1922.
Ludwig Wuchererstrasse 28.

Die Beerdigung findet am Montag den 13. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

An alle Mitbürger! An alle technischen Berufe!

Die schwere Notlage unseres Vaterlandes macht es jedem gutgesinnten Volksgenossen zur Pflicht, an der Erhaltung und Wiederaufrichtung unserer Wirtschaftslage mitzuarbeiten.

Insbesondere bilden die immer wieder aufflammenden Streikbewegungen, die auch vor dem gemeinnötigen, der Erhaltung unserer Existenzmöglichkeit dienenden Betriebe nicht halt machen eine dauernde schwere Beunruhigung der Bevölkerung. Hier ist es vor allem **Aufgabe unserer Mitbürger der technischen Berufe,** Hand ans Werk zu legen und ihr Fachwissen und ihre Tatkraft dem Allgemeinwohl zur Verfügung zu stellen, um unserem Gemeinwesen die

Notstandsversorgung

seiner Existenzbedingung zu sichern, wenn Unverstand oder Bosheit diese verweigert.

Denkt daran, **Ihr Männer der Technik,**

dass es an Euch liegt, die Gefahr des Elends und der Verkümmerung für Kranke und Schwache in solchen Zeiten abzuwenden, und **stellt Euch deshalb schon jetzt geschlossen zur Verfügung der Technischen Nothilfe,** um im Falle der Not helfen zu können!

Die Technik nicht zum wenigsten hat Deutschland gross gemacht. Sie ist es, die bei unserer Erhaltung und unserem Wiederaufbau nicht versagen darf.

Meldet Euch noch heute zur Technischen Nothilfe!

Landesbürgerrat.

h0738)

Geldscheintaschen
Ia. Leder, billigst.
Hugo Krasemann,
Lederwaren Spezial-Geschäft
nur Schmeerstr. 19.

Verlobungs-Ringe
Große Auswahl, alle Größen, verschied. Formen vorrätig. Anfertigg. nach besonderen Wünschen i. kurz. Zeit
H. Schindler,
Kl. Ulrichstr. 35.

Ein niedl. Junge
1¼ Jahr, in gute Hände als eigen zu vergeben Offert. unter T. 5917 an die Exp. dies. Blatt. *

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Möbl. W.- u. Schlafz. z. vm. Reilstr. 22, Reuter. *

Möbl. Z. evtl. o. B. u. oh. Wäsche, Lessingstr. 9, I, r. *

Möbl. Z. oh. B. u. W. z. v. Glauchaerstr. 71b, IV.

Zim. m. 2 B. an berufst. H. abzugeb. Vollmann, L. Wuchererstr. 75. *

Möbl. Zim. an einz., bess. Herrn sof. z. vm. Wäsche muß gel. w. Näh. Ausk. darüb. ert. Bauernschenke Ecke Turm- u. Lindenstr.

Möbl. Zim. an bess. H. z. v. Landsbergerstr. 1, II, l.

Möbl. Zimmer z. verm. Off. u. L. 5[illegible] an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 24. +[illegible]

Schlafst. m. M.-T. sof. z. vm. Streiberstr. 44, p. r. *

Schlafstelle ohne W. u. leere Kamm. z. Unterstell. frei. Martbastr. 14, prt. *

Läden etc.

Geschäfts- und Lagerräume
mit Tel. f. jede Branche pass., in best. Lage Halle sof. z. verm. Mitbeteilig. oder als Geschäftsführer erwünscht. Off. u. V. 4059 an die Exped. ds. Bl. *

Miet-Gesuche
Wohnungen

Tausche schöne 5-Zimm.-Wohn. (Zentr.) m. gleich. oder 4-Zimmer-Wohnung. Off. unt. M. 4052 an die Exped. ds. Blatt. *

Tausche m. in Ammendorf geleg. Wohn., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. geg. gl. oder größere in Halle. Angebote unt. F. 4066 an die Exped. ds. Blatt. *

Tauschwohnung!
5 Räume, Balkon, gegenüber Bot. Gart., Sonnenseite, Elektr., Gas gegen große oder größere *
Beyer, Am Kirchtor 27.

Wohnungstausch!
5-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, Wettinerstr. geg. 6—7-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Off. unt. J. 4049 an die Exped. ds. Bl. *

Tausch!
St., Kam., K. 1. Etg. m. Hausmannsp. Wuchererstraße, g. 2 St., Kam., K. m. Korrid. in Bahnnähe. Näheres Ritterstr. 16. *

Jüng. Ehepaar sucht sof.
1 leeres Zimmer
mit Kochgelegenh. Off. u. H. 4048 a. d. Exp. d. Bl. *

Möbl. Zimmer
von berufst. Dame sofort gesucht. Off. unt. E. 4025 an die Exped. ds. Bl. *

— Zimmer, —
möbliert od. leer
in der Nähe Leipziger Turm z. m. ges. Off. an Promenaden-Kaffeehaus, Halle-Saale. (+230

Aelt. berufst. Frau sucht
möbl. od. l. Stube.
Off. u. L. 49 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

Berufst. Dame sucht möbl. Zimmer, Nähe Markt. Off. unt. U. 3978 an die Exped. dieses Bl. *

Zwei Kaufleute
suchen z. 1.3. od. früher je 1 oder 2 +300
möbl. Zimmer
zwisch. Riebeckpl. u. Walhalla. Ang. unt. L. 46 a. d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34

Jg. M. sucht zum 15. 2.
möbl. Zimmer
evtl. m. Mittagst. Nähe Markt od. Bahnh. Off. u. A. 4061 a. d. Exp. d. Bl. *

Musiker (Geiger) sucht
1 möbl. Zimmer,
wo er ungestört üben k. Café Budmensky, Gr. Steinstraße 23. *

Tauschwohnung
in bester Promenadengegend, 4 Zimmer, gegen solche von 6 Zimmern z u t a u s c h e n g e s u c h t. Hauskauf bei hoher Anzahlung nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter B. 8. 6356 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. a514

Büroräume,
mögl. 5 Zim., in guter Lage von großem Verband baldmöglichst gesucht. Offerten u. B B. 6342 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (8

Niederlagsräume
eventl. auch unbenutzter Pferdestall,
mit oder ohne Kontorgelegenheit, zu mieten gesucht. Offert. u. P. 407 a. d. Expedition d. Bl. (*)

Kinderl. Ehepaar, Major a. D., sucht als Dauerm. z. 1. März oder später 1 oder 2 große — möblierte Zimmer, — Südl., Nähe Bernburgerstraße, m. od. ohne Verpfleg., ohne Küchenben., evtl. f. 1 Bett gest. werd. Off. u. D. 4064 a. d. Exp. *

Berufst., anst. Mädchen f. bald ungeniert., möbl. Zimmer. Off. u. J. 4089 an die Exped. ds. Bl. *

Bess. Herr sucht nett., ungestörtes Zimm. mit Bedienung, womögl. elektr. Licht u. Schreibtisch in d. Nähe d. Klinik. Off. unt. A. 4081 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg. Herr sucht 1 möbl.
Zim. od. Schlafst.
Off. u. N. 4093 an die Exped. dieses Blatt. *

Zwei anst., junge Leute
such. möbl. Zim.,
mit oder ohne Pension. Off. unt. V. 4099 an die Exped. dieses Blatt. *

Möbl. Zimmer
mögl. Mitte der Stadt sof. gesucht. Offert. erbet. an Knäusel, Hall. Nachrichten.

Aelt., sol. Mann s. leer. Zim., mögl. b. Witwe a. liebst. m. Pens. Off. unt. F. 4106 a. d. Exp. d. Bl. *

Gebild. junge Dame sucht
möbl. Zimmer
mögl. mit elektr. Licht, Nähe Pauluskirche. Off. u. J. 4109 a. d. Exp. *

Jg., sol. Ehepaar sucht z. 15. Febr. oder 1. März
einf. möbl. Zimm.
evtl. m. Kochgelegenheit. Off. u. E. 4105 a. d. Exp. *

Gut heizbares
Wohnzimmer,
möbliert oder unmöbl., Nähe Parkplatz, für sof. zu mieten gesucht. Off. u. L. 45 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+297

Jg. Mann, hier in Beschäftigung, sucht möbl. Zim. od. Schlafstelle. Off. u. N. 4113 an d. Exp. *

Offene Stellen
Männliche

Junger Polsterer
auf Matratzen sofort gesucht a0324
Franz Selle & Sohn,
Möbelfabrik, Zörbig.

Arbeitsbursche,
mögl. Radfahr., b. 16 J., kräftig u. ehrlich f. sofort
Paul Lindner, *
Kl. Ulrichstraße 18a.

Kassenbeamter
in Ruhestand
noch leistungsfähig, evangel. Bekenntn., für Vertrauensstellung sofort gesucht. Meldung unter F. 40[illegible]6 an die Expedition d. Bl. (b781)

Bilanzsicherer, äußerst tüchtiger
Buchhalter (in)
zur Dauerstellung bei gutem Gehalt per 1. 4. od. früher gesucht. Zeugnisse, Referenzen u. Lebenslauf erbet. an **Höhn & Rackwitz, Gröbers.** Baugeschäft f. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau a.95

Techniker,
flotter Zeichner, der schon im Eisenbeton-Baubüro tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten (b789
Theodor Lehmann, Beton- und Eisenbetonbau,
Halle a. S.

Mittlere Maschinenfabrik (Anhalt) sucht zum baldigen Antritt Ingenieur, Werkmeister oder Maschinenmeister in mittleren Jahren als (a896
Kontrolleur
der erzeugten Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Zuckerfabrik. Bewerber, welche fähig sind, diesem Posten sachkundig und gewissenhaft vorzustehen und in dieser Spezialfabrikation gute Erfolge nachweisen können, wollen sich unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsanspr., Eintrittstermin, Referenz. sow. mit Bild melden unt. Chiffre T 7417 an der Exped. ds. Bl.

Polen gesucht
Zum sofortigen od. baldigen Antritt werden bis zu 25 Polen mit Vorarbeiter gesucht, etwa 15 Mädchen, 5 Männer und 5 Burschen. Geräumige neue Wohnung vorhanden. a0322
Rittergut Thierbach bei Borna, Bez. Leipzig.

Für Ostern wird ein b802
kaufm. Lehrling
mit nur guter Schulbildung und prima Zeugnissen gesucht. b802
Metallwarenfabrik Alb. Gasper,
Magdeburgerstr. 27

Bücherreisende
von Berliner Firma für gute neue Werke gesucht. Angebote u. J. M. 13146 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. (ma117

Schmiedegesellen und Lehrling
in od. außer Kost sucht W. Schön, Kellnerstr. 17

Zeichner
für hiesige a508
Zentralheizungsfabrik
zum 1. 4. 22 gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschrift. unt. B. M. 631 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Kaufmännischer Lehrling
z. 1. 4. 1922 ges. Hönemann, Büro: Sternstr. 8.

Lehrling stellt ein
Bruno Siegert, Central-Drogerie, Talamtstraße 8. *

Bäckerlehrling
zum 1. April gesucht
+261 **K. Ecke,**
Augustastraße 12.

Sattlerlehrling
Ostern gesucht auß. Kost
Albrecht,
* Trothaerstraße 12.

Nur noch 3 Tage
Donnerstag, Freitag, Sonnabend

dauert mein billiger **Inventur-Ausverkauf!**

Scheuerbürsten nur **95** Pf. Schrubber nur **1.35.** Springformen **95** Pf Königskuchenformen **65** Pf. Backbleche **1.95.** Tassen mit Untertasse **1.95.** Gewürztonnen mit Schrift **1.95.** Gewürztonnen mit Schrift **2.95.** Essig- und Oelflaschen Stück **1.95.** Speiseteller mit bunter Kante **3.95.** Teller, echt Porzellan **2.85.** Bratenplatten, echt Porzellan **15.85.** Schmortopf, 30 cm **23.85.** Bündeltöpfe = 5 Stück **5.65.** Glasteller, Sternmuster **2.85.** Wasserglas **1.45.** Kinderteller **1.65.** Kumpen **1.10.** Tortenplatten, 28 cm **15.85.** Butterdosen mit Schrift **9.85.** Abtreter **3.95.** Nachtgeschirre **9.85.** Waschbretter, Hartholz mit starker Zinkeinlage **19.85.** Milchtöpfe, braun, 2 Liter Inhalt **2.45.** Waschservice, 4teilig mit bunter Kante **59.85.** Kaffeeservice, 9teilig, echt Porz. mit schöner Kante **115.75.** Butterdose mit Schrift „Frische Butter" **8.95.**

Donnerstag | Freitag | Sonnabend | Steinweg 45. **Sobel** Gr. Ulrichstrasse 9. | Sonnabend | Freitag | Donnerstag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0006

Der Kirchspielvogt von Schlichtingen.

Roman von K. von der Eider.

(Nachdruck verb.) Fortsetzung 14

Eines aber war ihm schon jetzt bewußt: wenn er einmal ein Mann sein würde — er war dann keiner von denen, die überall auf der Stuhlkante sitzen und zuhören, wenn andere Leute reden.

In ihm wohnte ein seltsames Gemisch von Stolz und Demut, von Stolz gegen seine Pflegeeltern, die ihn wie eine Puppe behandelten, und gegen die Bauern, die ihn mißachteten, von Demut gegen Leute, die ihm gütig entgegenkamen.

Gegen den Kirchspielvogt und seine Familie hegte er eine stille Verehrung. Die lebte tief in seinem Herzen. Manchen dunklen Abend stand er vor dem weißen Hause und starrte sehnsuchtsvoll auf die hellen Fenster. Sah er ein Mitglied der Familie, so ergriff ihn immer wieder ein freudiges Gefühl der Zugehörigkeit. Ob man sich dort wohl noch seiner erinnerte?

Im Schusterhause fühlte er sich stets als ein Fremder, und die Pflegeeltern konnten nicht genug klagen über seinen „dollen" Kopf. Was machte er für finstere Augen, wenn Timm Schuster ihn zum Spaß in der dritten Person anredete, wenn er gar sagte: der junge Herr.

„Was macht denn der junge Herr? Wo will denn der junge Herr hin?"

Hei, wie den jungen Wulff das wurmte. Es ärgerte ihn sogar, wenn die Schustersche ihm den Teller bis zum Ueberlaufen füllte und dazu sagte:

„Nun lang man bei, mein Süßen!"

Er wollte nicht junger Herr und mein Süßen genannt sein. Es war ihm furchtbar, wenn er wollene Halstücher und Pulswärmer tragen sollte. Er warf sie draußen ab und versteckte sie. Wenn die Pflegemutter ihm auf Schritt und Tritt nachlief, wie die Gluckhenne dem Küchlein, fühlte er sich im tiefsten Innern gekränkt. Alles in ihm bäumte sich dagegen auf. Er machte ein bitterböses Gesicht und wehrte sich mit trotzigem Wesen und bissigen Worten.

Die Schustersche schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

„Ach Gott, ach Gott, was ist das man bloß für'n Jung! Man kann noch so gut zu ihm sein — er dankt es einem nicht. Und dabei ist er doch ein Armenkind und sollte froh sein . . . nein, es ist rein zu doll mit dem Jung!"

Ihr größter Kummer war nebenbei, daß er nicht dick wurde. Er setzte kein Fett an. Sie hätte gern einen nieblichen, pausbäckigen Jungen gehabt. Dann würden die Leute sagen: „Seht, wie Trien Thedens den Jungen herausgefüttert hat!" Aber es ging alles bei ihm in die Länge, und sein Gesicht blieb schmal und häßlich.

Er ging in die Schule oder trieb sich in dem Koog herum, schleppte die fertigen Stiefel zu den Bauern und schrieb mit schöner Handschrift auf Schreibheftblättern die Rechnungen aus. Mitunter mußte er auch dem Pflegevater in der Schusterei zur Hand gehen.

Timm Thedens hätte gern einen Schuster aus ihm gemacht. Aber — er zwinkerte mit den Augen — schade, daß der „junge Herr" den Pechgeruch nicht vertragen konnte.

In der Schule tat er sich hervor.

„De Jung heit Kopp!" hieß es im Dorf.

„Er müßte studieren," meinte der Lehrer, „schade —" Weiter spann er den Gedanken nicht aus.

Wulff ging still und verschlossen seiner Wege und ließ niemanden ahnen, was für Gedanken sich hinter seiner hohen Knabenstirn verbargen. Vielleicht dachte er oft an den Vater, der in die Ferne gezogen war, das Glück zu suchen, vielleicht hoffte er auf seine Rückkehr, die ihn erlösen sollte. Oder er dachte an seine Mutter, deren schüchterner Liebkosungen er sich nur dunkel erinnerte, und an die alte Großmutter, die arme Hausiererische, die mit ihrem Tragkorb von Hof zu Hof gehetzt war und nun auf dem Friedhof neben Dierk Peters, dem reichsten Bauern des Dorfes, lag.

„In't Beenhus und in't Himmelriek
Sünd wie eenander alle gliek."

Das war Jan Kulengräbers Weisheitssprüchlein. Es mochte stimmen. Im Leben aber waren nicht alle gleich. Da war Wulff Jessen das niedrigste Kind im Dorfe.

Eines Tages erteilte ihm sein Pflegevater einen ehrenvollen Auftrag: er sollte dem Bauern Grotjohann Maß nehmen für ein Paar neue Schuhe.

Timm Schuster hatte sich den Fuß verstaucht und konnte selbst nicht gehen. Außerdem war es lediglich eine Formsache. Der Bauer hatte durch den Knecht bestellen lassen, der Meister möchte kommen und Maß nehmen. So mußte jemand kommen. Im übrigen hatte der Schuster noch sein Maß und Grotjohanns Leisten standen oben auf dem Bord und waren extra für ihn gemacht.

Wulff machte sich also mit den Maßwerkzeugen auf den Weg. Der Vater hatte ihm alles genau gezeigt und erklärt und ihm sein Notizbüchlein mitgegeben.

Es war eben nach Feierabend, als er auf dem Hof ankam. Auf der Werfte spazierte der Großknecht mit der Handpfeife herum, als wäre er der Herr selber.

Der Bauer saß im Wohnzimmer in seinem Lehnstuhl, schnaufte und pustete. Er hatte einen Gang durchs Feld gemacht, nach dem Jungvieh gesehen und die Ochsen befühlt, ob sie schon ansetzten. Das war für ihn eine ungeheure Anstrengung.

„Na, denn man to," sagte er, als Wulff vor ihn hintrat. „Denn zieh man gleich die Schuhe von den Füßen."

Wulff bückte sich. Es wollte nicht gehen. Er mußte niederknien. Der Vater hatte ihm alles gezeigt, aber das hatte er vergessen, das demütige Niederknien vor dem gewaltigen Bauern.

Wulff stieg es rot auf bis in die Stirn. Er beugte das Knie, aber nicht den Nacken. Als er den Fuß des Bauern in seiner Hand hielt, den plumpen, mit einem groben, dunkelblauen Strumpf bekleideten Fuß und Pe Grotjohann ihm dabei seinen Atem ins Gesicht pustete, überkam ihn der Widerwille so stark, daß er am liebsten aufgesprungen und davongelaufen wäre.

Endlich konnte er aufstehen. Es fiel ihm nicht ein, dem Bauern wieder in den Schuh zu helfen. Er packte seine Sachen zusammen.

„Also Schuster willst du werden, mein Jung?" fragte Pe Grotjohann wohlwollend.

„Nein," antwortete Wulff mit einer Ruhe, die weit über seine Jahre hinausging. In diesen letzten fünf Minuten war es ihm selbst erst klar geworden.

„Na — denn mußt du zu den Bauern," sagte Grotjohann. „Du bist doch der — der von der Gemeinde in die Kost gegeben ist?"

„Ja, ich bin der Gemeindejunge," entgegenete er hart. „Ich möchte aber etwas anderes werden."

„Na, da werden die Herren schon für sorgen . . . Hier, mein Jung, hast du 'nen Groschen. Nun grüß deinen Vater. Er soll mir die Schuhe gut zu paß machen — nicht zu breit und nicht zu schmal. Adjüs auch."

Wulff stand wieder draußen. Er ging raschen Schrittes die Werft hinunter, als hätte er Angst, man würde ihn zurückrufen, und er müßte noch einmal vor dem Bauern knien und ihm Schuhe anmessen.

Er biß die Zähne zusammen und ballte die Hand in der Tasche zur Faust.

Die Bauern, ja, das waren die Herren, die im Dorf zu sagen hatten. Der da drinnen gehörte auch dazu. Die würden über ihn beraten, wie über ein Stück Rind-

Kaufmännischer Lehrling aus guter Familie für Auskunftsbetrieb zum 1. April 1922 oder früher gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf an **Verein Creditreform, Halle, Anhaltstr. 9c.** (h0725)

Kellnerlehrling findet gute Ausbildung im (b134 Kaffeehaus Korn, Halle S., Leipzigerstr. 93.

Lehrling zum 1. April 1922 geg. monatliche Vergütung gesucht b756 **Otto Hendel,** Buchhandlung, Markt 24.

Dreher- u. Schlosser-Lehrlinge stellen ein b800 **L. Eberwein u. Sohn** Gr. Brauhausstr. 24/28.

Sohn achtbar. Eltern, welcher Lust hat, das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, kann sich meld. b. Osk. Jankowski, Bäckermstr., Dittenbergerstr. 5

Lehrling mit guter Schulbild. gesucht. Schriftliche Offerten erbeten an **Adler & Co.,** Kurzwaren- a5 Großhandlung.

Lehrling für Bäckerei und Konditorei gesucht * Hermann Berger, Barfüßerstr. 12.

Offene Stellen — Weibliche

Suche für mein. Kurzstall **ein Mädchen,** welche melken kann, Lohn nach Tarif, (a373 **Otto Abe, Gimritz** bei Nauendorf.

Jüng., aber zuverlässiges **Mädchen** als Beihilfe im Haushalt per sofort gesucht * Wettinerstraße 11, 1 Tr.

Tüchtl. Köchenmädchen zum 1. März od. später bei hohem Lohn gesucht **Rittergut Döllnitz,** a388 im Saalkreise.

Ordentliches **Hausmädchen,** nicht unt. 18 Jahr. ges. h799 Lessingstr. 31, I r.

Ordentl. Mädchen bei g. Lohn z. 1. 3. ges. Halberstädterstr. 1, prt. * 14—16j. Mädel f. ein. T. d. Woche als Aufw. ges. Kühn, Bernhardystr. 12, I.

Tücht. Alleinmädch. (3 Pers.) hoh. L., 1. März gesucht Reilstr. 38, II.

Tücht. Hausmädchen kinderlieb, bei gut. Lohn zum 15. Februar gesucht b) Magdeburgerstr. 64, I.

Aufwartung für 3 Stund. vorm. ges. Stavenow, (b0728 Blumenthalstr. 18, 1 Tr.

Gewandt., ehrl. Mädchen wird zu drei Personen-Haushalt gesucht (b794 Frau Kaufmann, Marienstraße 21.

Suche zum 1. März ein tüchtiges, sauberes und nicht zu junges * **Mädchen** bei großem Lohn. Stell angenehm u. dauernd Fr. Flora Meyerstein, Sternstr. 14, I.

Lern. Verkäuferin gesucht. Lehrzeit 2 Jahr. Vergütung im 1. Jahre 200 M monatlich, im 2. Jahre 300 Mark e355 Kolonialwarenhaus **Max Schultze,** Moritzzwinger 3.

Sauberes Mädchen, m. gut. Manier. f. herrschaftl. 3 Personenh. bei g. Gehalt ges. Hilfe vorh. Näheres bei Herbst, Kolonnadenstraße 33, 1. *

— Schulmädchen — zu Kindern gesucht * Geiseniusstraße 4, prt. r.

Lern. Verkäuferin Tochter aus bess. Familie stellt per 1. April ein * Herm. Müller, Leipzigerstraße 20.

Sb. Aufw. f. 2 Std. vrm. ges. Streiberstr. 48, I. l.*

Aufwartung ges., tägl. vorm. od. 4× wöch. Herderstr. 2, II. l.*

Aufwartung sucht Kühn, Bernhardystr. 12, I.

Zuverlässiges **Hausmädchen** für klein. Haushalt nicht unter 18 Jahr. mit gut. Empfehlungen zum 1. 3. gesucht (b0724 Dr. Roede, Reilstr. 113.

Aelteres, zuverlässiges Alleinmädchen gesucht Bismarckstraße 13, 1 Tr.*

Junges Mädchen als Expedientin f. Verlag sofort ges. Meld. m. Gehaltsford. unt. E. 4085 an die Exped. ds. Bl. *

Suche per sof. od. 15. 2. ein Hausmädchen, Frau Leiß, Olearinsstr. 6a, 1 Tr. *

W. Verh. m. Köchin suche ich z. 1. März ordtl., bess. Mädchen, das koch. k. u. auch Hausarbeit übern. Stubenm. vorh. Frau Dr. Hermes, Gr. Steinstr. 20.*

Aelteres Schulmädchen für 3 Stund. am Nachm. zur Beschäftig. ein. 1jähr. Kindes gesucht * Gütchenstr. 7, I. Haacke.

Von groß. Handels- und Fabrikationsunternehmen **jüngere Dame** für Registratur und Telephonzentrale zum 1. 3 evtl. sofortigen Antritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter T. 7487 an die Expedition dieses Blattes. b790

Holzgroßhandlung sucht per 1. 3. **Stenotypistin,** perfekt in Maschinenschreiben und allg. Kontorarbeiten. Schriftliche Angebote unter T. 7497 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (h796

Geübte **Schürzennäherinnen** für Heimarbeit und Betrieb per sofort in dauernde Beschäftigung gesucht. Zu melden: Vormittag 8—10 Uhr und nachm. von 2—3 Uhr gegen Vorlegung des Wohnungsscheines. b079 **L. Otto Schultz,** Magdeburgerstr. 7, Eingang Marienstr.

Für die **Schlußtage** meines **Inventur-Verkaufs** habe ich nochmals eine Zusammenstellung auffallend **guter und billiger** Lederschuhwaren getroffen. Es bietet sich Ihnen eine für die nächsten Monate nie **wiederkehrende Kaufgelegenheit.** **Sorgen Sie vor und Sie sparen Geld.** Einzelpaare sind enorm billig mit Grössen und Preisen im Fenster ausgestellt. h0736
Schuhhaus Roland, Steinweg 19.

Suche zum 1. 3. nach Berlin tücht. **älteres Mädchen oder einf. Stütze,** im Koch. u. all. häusl. Arb. erf. Meld. v. 3—6 bei Fr. Geheimrat Meyer Halle, Roßstraße 53. *

Suche ordentl., ehrlich. Mädchen, für kl. Haushalt, welche perfekt kocht, auch ein bess. Kindermädch. für Nachm. **Glückmann,** Markt 6. (b787

Aufwartung, 3mal wöchentl. z. Büroreinigen Frau mit gut. Empfehl. gesucht. (b609 Achilles, Franckestraße 7, 2 Tr. **Aufwartung ges.** Häusler, Germarstr. 5. (b

Aufwartung für einige Vormittagsstd. ges. Krukenbergstr. 1, I r. **Flickfrau** zum Ausbessern von Säcken gesucht (3510 Schillerstraße 1, Kontor.

Tüchtige Aufwartung täglich 2 Stund. gesucht. 2. Wucherestr. 41, III. **Lern. Verkäuferin,** ehrl. u. ansehnl., f. bess. Lebensmittelgeschäft bei mon. Vergüt. sofort ges. Lebensmittel-Centrale Merseburgerstr. 97.

Weisse Woche
im
Gelegenheitskaufhaus Schmeerstr. 5, 1 Treppe.

Den heutigen Verhältnissen Rechnung tragend, habe ich mich entschlossen, diese besonders günstige Veranstaltung zu treffen. Ich habe keine Opfer gescheut, meiner Kundschaft etwas bieten zu können. Ich habe wochenlange Vorbereitungen, Einkaufsreisen unternommen, um wirklich etwas bieten zu können, wovon man noch nach Jahren sprechen wird. Immer wieder mache ich darauf aufmerksam, daß an billigere Preise vorläufig gar nicht zu denken ist. Fragen Sie die Konkurrenz, Sie wird es bestätigen müssen.

Damen-Hemden sehr gute Qualität 78.— 65.— 54.— 48.—
Nachtjacken mit Langette und Stickerei 85.— 74.— 68.—
Prinzeß-Röcke mit breiter Stickerei 175.—145.—125.—110.—
Herren-Taghemden gutes Wäschetuch 92.— 85.— 78.—
Handtücher Gerstenkorn 21.— 18.— 15.— 12.—
Taschentücher für Herren und Damen 12.50 9.50 6.50 4.50
Damast-Decken geblümtes Muster 125.— 110.— 95.—
Bettlaken Linon und Haustuch 145.— 125.— 115.—
Köperbarchent weiße gute Qualität 28.— 25.— 21.—
Rockbarchent schwere Ware 32.— 30.— 28.—
Schlafdecken schwere Ware 82.— 68.— 49.— 39.—
Barchent-Hemden 85.— 78.— 75.— 68.—
Herren-Unterhosen 78.— 58.— 39.—
Damenstrümpfe 58.— 45.— 35.— 15.— 9.50
Künstler-Gardinen 225.— 190.— 175.—
Damen-Beinkleider offen und geschlossen 56.— 49.— 46.— 36
Untertaillen elegante Ausführung 28.— 25.— 21.— 12.50
Stickerei-Röcke mit breitem Volant 78.— 72.— 65.—
Mako-Hemden mit weißen Einsätzen 95.— 92.— 85.— 78.—
Wischtücher rot und blau kariert 18.— 15.— 12.50
Erstlings-Jäckchen noch alte Ware 18.— 15 13.— 11.—
Handtücher weiße, gute Ware 25.— 21.— 18.— 15.—
Gardinen viele Breiten 28.— 21.— 18.— 12.50
Stickereien 4½ Meter-Stücke 18.— 12.50 9.50
Maschinen-Garn 6 **Sternzwirn** 10 Stück 5.—
Weiße Bettbezüge mit 2 Kissen, beste Verarbeitung 295.— 245.— 225.—
Damast-Bettbezüge mit 2 Kissen, extra schwere Ware, geblümt 550.— 500.— 450.—
Linon-Bezüge mit 2 Kissen, prima Qualitäten 390.— 325.— 290.—
(e328

Preis das Paket M. 4.—

Suche aufs Land bess. **jg. Mädch. a. Stütze** u. z. Erlern. d. Haush. b. vollst. Fam.-Anschl. o. ggs. Verg. Off. P. 4095 Exp.

Eine tüchtige **Oberhemden- und Kragenplätterin u. 1 Weißnäherin** stellt sofort ein 6784 Dampfwasch- u. Plättanst. **Halloria,** Marienstraße 2.

Für 15. Febr. od. spät. **Hausmädchen** gesucht Königstr. 22, I.

Kochlehrling für feine Küche findet Aufnahme (a397 Schloß Groß-Paschleben bei Köthen.

Landw. Mamsells, Stütz. Köch., Alleinm., St.-, Hs.- u. Stallmdch. a. Rittg. f. Laura Falcke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 75.

Aelter., erfahren. Hausmädchen in gute Stellung, bei g. Lohn zum 1. 3. sucht * Frau Bankprokurist Garbe, Mühlweg 14.

Stellen-Gesuche — Männliche

Wer verhilft strebs. Mann zu ein. Existenz, 20 Mille stehen zur Verfügung. Off. unt. E. 4045 an die Exped. dieses Blatt. *

Erfahr. Buchhalter sucht f. einige Stund. d. Tag. entsprech. Beschäftigung. Off. unt. K. 4090 an die Exped. dieses Blatt. *

Anst. jung. Ehepaar w. **Hausmannsstelle** sofort oder 1. April zu übernehm. Off. u. F. 4046 an die Exped. ds. Bl. *

Stellen-Gesuche — Weibliche

Jg., sol. Dame f. Stellg. **als Stütze** oder ans Büfett in bess. Restaur. Off. u. P. 4055 an die Exped. ds. Bl. *

Dame f. in den Nachm.-Stund. irgendw. Erwerb. Off. u. M. 4072 a. d. Exp.*

Staatl. geprüfte Krankenschwester m. g. Zeugn. f. Stellung, am liebsten in Halle. Off. u. E. 4065 an die Exped. ds. Bl. *

Jg. Mädch., 24 J., f. z. 15. 2. Stell. i. gr. Betr. Off. u. N. 4073 a. d. Exp.*

Jg. Mädchen sucht Stelle als Schreibhilfe für die Vor- od. Nachmittagsstd. Off. u. O. 4074 a. d. Exp.*

Fräul., 34 Jahr, sucht Stellung als Wirtschafterin od. Filial-Leiter. Werte Off. u. L. 47 an die Fil. Leipzigerstr. 84.

Verkäuferin 22 J., aus der Lebensm.-Br. sucht Stell. per sof. od. spät. Konfitür. bevorzugt. Kaut. k. gest. werd Off. u. O 4103 a. d. Exp.

Suche z. 1. März 1922 Stellung auf Gut als **Stütze od. Mamsell.** Angeb. u. R. 8. postlag. Schkeuditz bei Leipzig.

Geb. Frl., M. 30, sucht selbst. Wirkungskreis im Haush., evtl. m. Kindererz. Erb. schriftl. Off. an Schulz, Lindenstr. 3, prt

Dame, Mitte Dreißig, sucht im od. außer dem Hause **abwechselungsreiche, anreg. Beschäftig., Gedanken- oder Notizen-Ausarbeitung** Geschäftstüchtig, da lange Zeit selbständige Leiterin eines Engros-Geschäfts. Englische u. französische Sprachkenntnisse. Offert. u. L. 48 an die Filiale ds. Bl. Leipzigerstr. +88

Grundstücke — Verkäufe

Kl. Haus am Saalberg zu verkaufen. Zu erfrag. * Sophienstr. 25, p. 4—5.

Wohnhaus Nähe Pauluskirche, vierstöckig, mit Laden sehr preisw. zu verk. Off. u. U. 4078 a. d. Expedit. *

Kolonialwar.-Gesch. m. Branntw.-Ausch. u. Hausschl. i. verkehrsreich. Straße z. v. Wohnungstausch Bedingung. Offert. u. S. 4076 a. d. Exp. *

Lebensmittelgesch. krankheitsh. z. 1. April evtl. früher z. v. Wohnungstausch. Off. unt. B. 4102 an die Exped. ds. Bl. *

Konfitürengeschäft umständeh. z. vk., Lage auch gut f. Weißwarengeschäft, m. W.-Tausch p. sof. o. sp. Off. u. K. 4050 a. d. Exp.*

Grundstücke — Kaufgesuche

Häuser, Villen, Geschäfte jeder Art suche kauf. f. zahlungsf. **Reflektanten.** Büro Merkur, Halle a. S., Königstr. 4. Tel. 6830

Wohnhaus m. Toreinf., Lager- u. Kellerräumen zu kaufen gesucht. Mod. 5 Zimmer-Wohnung als Tausch vorhanden. Offert. u. J. 4069 a. d. Exped.*

Neueres kl. Wohnhaus m. größ. Gart., mögl. i. Nord. p. sof. z. k. ges. 7 Z.-Tauschw., die auch get. w. k., i. Stadtm. in neu. Haus I. Etg. vorh. Off. u. C. 4063 an die Expedition ds. Blattes.*

Herrsch. Wohnhaus mit Garten und Garage sofort bar zu kaufen ges. W. Weber Forsterstraße 57. *

Gartengrundstück od. Land im Süden z. kauf. ges. Of. m. Pr. u. D. 4104 a. d. Expedit. *

Baustelle, N. Riebeckpl. od. Hauptpost, 500—800 qm groß, w. geg. Kasse z. kauf. ges. Offert. u. B. T. 6357 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Verkäufe — Verschiedene

Kleine Reiseschreibmaschine verkauft **Pretsch,** Thomasiusstr. 16. (a503

Prima nahtlose (142 **Ledergamaschen** gr. Auswahl, dauerhafte **Schuhwaren** Militärhosen u. and. Sorten Reisekoffer u. Taschen, Rucksäcke, Damentaschen, Aktenmappen, Wickelgamasch. z. v. **Schleich,** Alter Markt **34.**

Ein Paar **Brustblattgeschirre** mit Neusilberbeschl. und ein Paar starke lederne **Ziehblatt** billig zu verkaufen Albrecht, Trothaerstraße 12. *

Stoffe billig nur Alte Prom. 17 pt. *

1 gut., nur dreimal getr. Frack, auf Seide, Brustw. 110, f. gr. Person, mit auch ohne Weste zu verk. * Hedwigstraße 7, II.

Gebr. Glaslandauer zu verk. Ammendorf, * Regensburgerstr. 125.

El. D.-Kinderb. m. M., f. g. erh. z. v. Brunnenstr. 13, III

F. n. Fußballsch. Gr. 39 z. v. Johannisplatz 13, p. l.

Ein 3teil. g. erh. Plüschsofa f. z. v. Gr. Klausstr. 6, p. *

Federb., Tepp., Läuf., Lin., Tisch z. v. Lessingstr. 9, I. r.*

1 Schreibmasch. (Mignon), 2 Regale, 1 Dez.-Waage, 1 Tafelbenzwagen zu vk. Bernhardystr. 42, III. r.*

Diwan, rot, mit Umbau, z. v. 3. bes. v. 2 Uhr ab Marienstraße 23, I. r. (†

Gold. Dam.-Uhr m. Armband billig zu verkauf. * †) Schillerstraße 43, III.

Rhein. Küchenherd, weiß Emaille, m. fahrb. Kohlenkasten, sowie dreiarmig. Kronl. für Gas zu verkaufen * Quellmalz, Torstr. 32.

Oelgemälde für Herrenzimmer, eines für Schlafzimmer, umständehalber billig zu vk. Off. u. H. 4068 a. d. Exp.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0007

vieh. „Er muß aufs Land zum Dienen." . . . Sie würden ihn auf irgend eine Weide schicken, und er mußte gehen.

Aber er würde sich wehren. Er wollte kein Handwerker werden und auch kein Knecht. Er wollte den Kopf frei und stolz tragen, und wenn er auch nicht sein eigener Herr sein konnte, wollte er doch nur dem Herrn dienen, der ihm gefiel.

Es war ein schöner Sommerabend. Sachte strich der Abendwind über den Koog. Wenn es doch stärker wehen, wenn es doch stürmen möchte! Er hatte Lust zum Kampf, Lust zu einer großen Arbeit, die über seine Kräfte ging, und er hatte auch Kraft und Mut.

Er blieb stehen und schaute um sich. Vor ihm im roten Abendglühen lag die weite Marsch.

Seine Heimat.

Nein, es war nicht seine Heimat. Er war nur ein Geduldeter hier. Nicht eine Handbreit Erde würde er jemals von diesem Lande erben.

Aber wenn das Land, worauf er lebte, das er liebte, nicht seine Heimat war, wo war sie dann? Wo in der weiten Gotteswelt sollte er sie suchen?

Eine unendliche Sehnsucht nach der Ferne ergriff ihn plötzlich. So mochte seinem Vater zumute gewesen sein, als er Heimat, Weib und Kind verließ, um das Glück zu suchen.

Irgendwo mußte es doch auch für ihn ein Glück geben. Er wollte danach streben, von hier fortzukommen, ein freier Mann zu werden. Das war schon ein Glück.

Nicht weit von ihm am Grabenrande wuchs ein Weidenbaum, einer jener Bäume, die sich nur in jungen Jahren biegen lassen, die nachher weder zu biegen noch zu brechen sind. Kein Sturm vermochte diesen Baum zu entwurzeln. Er mußte umgehauen werden, wenn er einmal fallen sollte.

So stolz und aufrecht wie der Stamm stand Wulff. Seine Augen glühten in jugendlicher Begeisterung. Seine Blicke umfaßten den weiten Koog.

Hier und da grasten buntgefleckte Rinder — nein, Herzöge waren es mit breiten Stirnen voller Kraft und Selbstbewußtsein. Fürsten waren es. Jeder einzelne war ein Gebieter in seinem Reiche. Sie hatten das Land, die Macht, das Ansehen. Sollte er sich an ihnen ein Beispiel nehmen? Ja? Ja! . . . Nein, nein!

Am Rande des Horizonts erhoben sich die breiten Gehöfte auf ihren Werften. Manche von ihnen waren von einem so dichten Baumkranz umgeben, daß sich das Herrenhaus ganz versteckte.

Da wohnten sie — die Nickels, Jakobs und wie sie alle hießen. Wie ging doch der Spottvers auf die acht größten Bauern? Oft genug hatten sie ihn gesungen, auf der Straße und dem Landweg.

„Detlef Nissen, de Morgensteern,
Georg Nickels schläpt so geern.
Pe Grotjohann is en holten Kirl,
Jack Piper, de sitt nich lang still,
Jan Bruhn süht man wat suer ut,
Knills Kasten hett en grote Snut,
Deert Jakobs is en bellschen Mann,
Jörn Schoff kommt ümmer achter an."

Wer hatte den Vers gedichtet? Niemand. Er war aus sich selbst entstanden — nach und nach, wie sich die Eigenschaften der Bauern der scharfsichtigen Jugend offenbarten.

Jörn Schoof kommt immer achteran. Ja, er war der letzte im Ansehen, und sein Hof war auch der letzte im Dorfe. Er grenzte an den Taternberg. Oft hatte Wulff als kleiner Junge von oben herab auf den Bauern gesehen, wie die Ellhornbüsche auf die hohen Eschen, und er war sich sehr groß vorgekommen.

Er haßte diesen Bauern. Er haßte sie alle aus tiefstem Herzensgrunde. Sie waren sich alle gleich: so selbstbewußt, selbstgerecht, überklug und überlegen.

Die ganze herrliche Marsch vor seinen Augen gehörte ihnen. Sie hatten sich darin geteilt. Sie waren die Herren, sie und ihr Anhang. Die andern konnten zusehen.

„O ihr! Ich werde noch einmal klüger und mächtiger als ihr alle!"

Hatte er es hinausgerufen? Hatte es jemand gehört"

Nein, er stand ganz allein auf dem einsamen Wiesenwege. Ueber seinem Kopf trillerte eine Lerche.

Da fuhr er zusammen und machte große Schritte, daß er heimkam.

Als er an dem Marktplatz vorbeiging, saß die Frau Kirchspielvogt hinter Fuchsien- und Aschblumentöpfen am Fenster. Er grüßte sie und sie dankte freundlich. In seiner Erinnerung stieg ein Bild auf von einer Mutter, die mit ihren Kindern spielte. Etwas derartiges war ihm vorher und nachher in seinem Leben nicht wieder begegnet. Deshalb stellte er diese Frau hoch über alle anderen.

Die Schusterjche kam ihm schon in der Haustür entgegen.

„Wo bleibst du man so lang, mein Süßen? Komm man rein! Wir sünd all lang bei die Abendkost."

Drinnen saß man bei der Buchweizengrütze. Ein paar Nachbarn waren zum Schnacken gekommen. Die hatten sich's auf der Lederbank bequem gemacht, rauchten ihre langen Pfeifen und schauten zu, wie es dem Schuster schmeckte. Wulff mußte Bericht erstatten. Er tat es widerwillig. Trien Schuster mußte jedes Wort aus ihm herausholen.

Danach berieten sie über Wulffs Zukunft. Sie hatten ja alle teil an ihm. Da war es ihre Pflicht, sich darum zu sorgen.

„Zum Schuster hat er nicht die rechten Gaben," meinte Timm Schuster. „Ohne Talent ist es damit nichts."

„Wenn ich einen Lehrjungen gebrauchen könnte, würde ich ihn nehmen," sagte Mathies Schneider, „aber die Zeiten, die schlechten Zeiten! — Der Speck ist zu teuer."

Thoms Zimmermann, der mit den großen Erfahrungen, schüttelte sein weißes Haupt.

„Der tut auch kein gut!"

„Das ist vererbt," flüsterte die Schusterjche ziemlich laut. „Sein Vater hielt's auch nicht mit der Arbeit. Der wollt' auch lieber Herr sein als Knecht . . . Hat schon einer mal wieder was von Peter Jessen gehört?"

Nein, es hatte keiner was gehört.

„Na, denn können wir unsere Hoffnung auf den auch man begraben. Ich hatte immer gedacht, es würde einem noch mal von der Seite gelohnt werden. Wenn ich bedenke, was ich mit dem Jungen schon alles erlebt habe! — Das glaubt kein Mensch." Die Frau wischte sich mit der Schürze die Augenwinkel aus.

„Vier Wochen bei Wasser und Brot," murmelte John Polizei, „da sollte er bald Mores kennen lernen."

Wulff hörte jedes der Worte. Aber sie verfingen bei ihm nicht. Selbst vor John Polizei hatte er keinen Respekt. Er aß hastig, mit finsterem Gesicht seine Grütze und stürzte gleich nach dem Essen hinaus. Im Fortgehen hörte er noch, wie seine Pflegemutter rief:

„So geht es! Immer mit dem dollen Kopp durch die Welt! Es ist ein wahres Leiden!"

(Fortsetzung folgt.)

Wunderbar wirkt Aachener Thermalseife bei Pickel, Mitesser, Flechte, Sommersprossen überall erhältlich

Deutsche Teigwaren
Maccaroni echte aus reinem Hartweizengrieß sowie aus feinstem Weizenmehl und Vollei hergestellte Eiernudeln
— Wohlschmeckend und von hohem Nährwert. — Ueberall zu haben. — hs13
Grossvertrieb durch Vereinigte Deutsche Teigwaren-Fabriken G. m. b. H. in Mannheim.
Ein Volks-Nahrungsmittel

Büromöbel
Bevor Sie Büromöbel kaufen, besichtigen Sie bitte unsere Büromöbel-Ausstellung. Grösste Auswahl am Platze. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63 Telephon 6776
Generalvertrieb der Adler-Schreibmaschinen. h803

Leere Kisten gibt ständig ab (b786
Bachran & Co., Markt 6.

Telephonzelle! zirka 2×1 m groß, gepolstert, preiswert zu verkaufen (z521
Arno Rochlitzer, Steinweg 2 Tel. 2125
Alleinvertreter der Regina-Schreibmaschine.

F. u. Stuhlschlitten, Zweisitzer zu verkaufen * Magdeburgerstr. 5, I.

Neu. eleg. Schlafz., Rohrstühle a 130 M., engl. Bettst., 2 gebr. Bettst. m. M., Kldrschr., Eiche, Sp.-Schrk. m. Sp., eleg. Hose, Moßarb. v. Sternstr. 12, III.

Modernes **Speisezimmer** Eiche, verk. preiswert * Kunert, Geiststr. 39.

Gaskrone, 3fl., mit Zuglampe, 3 Pendellampen, 2 Gasplätt. billig abzug. Königstraße 85, 2. Etge.*

Sehr gut erhalt. Winter-Ueberzieher und schwarz. Gehrockanzug zu verkaufen * Lauchstädterstr. 8, I. r.

Dam.-Hut, Kinderschuhe, Salzbohnen zu verkaufen [illegible]

1 Fahrstuhl zum Transport v. Last. verkauft Theuring. Triftstr. 24. hb738

Küchenschrke. b. bill. Reichstein, Raffineriestr. 46. (†

Neue Möbel in großer Auswahl zu billig. Preisen
Gestrich. Vertikos und Kleiderschränke, Bettstellen m. Spiral- u. Auflegematr.
Vollständ. Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmereinrichtg. Klubgarnituren verkauft (e276
Friedrich Peileke Geiststraße 25.

Altkleiderstelle Kl. Ulrichstr. 15, kauft Bett- u. Leibwäsche, Garderoben, Uniformen, Schuhe u. Stiefel, Uhren, Musikinstrumente, Möbel auch neu.

Briefmark.-Samml. kauft Sammler. Off. u. K. 3330 a. d. Expedit. *

Gebr. Möbel, Wäsche Garderobe zu kaufen gef. W. Reichstein, Raffineriestr. 46. (†

Ueberzeugen Sie sich selbst. Teleph. 2191 zahlt allerhöchste Preise f. getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbetten, ganze Nachlässe.
Ein- und Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstr. 18. (b765

Brillanten, Gold-, Silber-, Schmucksachen. Uhren, Ringe, Fern- und Theatergläser, Pfandscheine usw. (fd199 kauft stets z. hohen Preisen
H. Schindler, Juwelier u. Uhrmacher. Kleine Ulrichstrasse 35.

Gold-, Silber-, Platin- Bruch, Zahngebisse (b1440
Uhren, Ketten, Ringe kauft zu reell. hoh. Preis.
E. Fuchs, Uhrmacher L. Wuchererstr. 54, pt.
Stets Gelegenheitskäufe in getr. Damen- u. Herrenuhren.

Gold-, Silber-, Doublé bruch alte Zahngebisse Holzbrandstifte kauft zu guten Preisen [illegible] Paul Kochanowski, Neue Promenade 1.

Umpresshüte für Damen und Herren
Neueste aparte Formen
Bekannt saubere Ausführung unter meiner persönl. Leitung
Gegründet 1856.
Spezialität: Panama-Hüte Billigste Berechnung.
Neue Hüte zu Fabrikpreisen
Geschäftszeit 8–6 Uhr.
A. Tenner Stroh- u. Filzhut-Fabrik, Mittelstr. 6.

Marke „Buttervogel"
allerfeinste reine Pflanzen-Margarine
Für Kenner und Feinschmecker!
F. H. KRAUSE In allen Filialen. [e204

Weißweinflaschen Stück 1,80 Mark kaufe auch sonst alle Sorten Weinflaschen u. hole auf Wunsch ab. (fd357
Schwetschkestr. 14. Telephon 4187.

Alteisen Ofenguß, Maschinenguß u. Schmiedeeisen kauft zu höchsten Preisen
Joh. Schaal, Tel. 6827. gegr. 1879. Tel. 6827. b5691

Gebrauchter, aber gut erhaltener zweiteiliger **Rungenwagen** [illegible] gesucht von (b782
H. Klingberg Nchf. Inh. Ernst Schlaack Holzgroßhandlung

Halt! Was ist das? [illegible]

Heu zu kaufen gesucht Püpcke & Berner, Diemitz.

Gold Silber Platin kauft Hauffe Edelmetall-Handlung Gr. Steinstr. 40, I. Brüderstraße 9a

Brillant-Ringe [illegible] Briefmarken [illegible]

Tiermarkt Läuferschweine [illegible] Rittergut Dennborf

Hund, mittelgr., b. z. vk. Pol.-Wachtm. Volz, Am Kirchtor 7. *

5 St. 5 W. alte Wollsch., sowie jg. Doggenhündin billig zu verk. Besichtig. Freit. nachmittag. Weber Ammendorf, Beesenerst. 12

Jg. Rehpinscher, schönes Exempl., sof. prsw. z. v. Merseburgerstr. 92, III. r

2 größere u. 3 kleinere **Futterschweine** zu verk. Artilleriestr. 3. *

Ein Russe zu verkaufen * Mork Nr. 55.

Jg. Hund, Dackel, rasser., mittl. Schl., z. vk. (Ro10 L. Wuchererstr. 20 pt. l.

Unterricht

Abiturient erteilt Nachhilfestunden gegen freie Wohnung. Off. u. S. 3996 an die Exped. ds. Bl. *

Priv.-Tanzunterricht ert. ungeniert z. jed. Zeit Ad. Fröbe, Gütchenstr. 1, p.

Privatunterricht jederz. in Buchf., Stenographie, Maschinenschr. * Friedrichstr. 52, I. r.

Für Mittelschulschüler Klasse 6c **Nachhilfeunterricht** gef. Bernhardystr. 26, p.

Wer erteilt abends Unterricht in **Spanisch?** Off. u. N. 4053 a.d.Exp.*

Nehme für Ostern noch 1–2 Kinder an, 1. Schuljahr. († A. Peine, staatlich gepr. Lehrerin, Königstr. 29, I.

Kursus in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben beginnt Freitag, 10. Febr. abends ½8 Uhr. †307 Bismarckschule, Töpferplan 1/2 (Leipz. T.)

Kapitalien

Architekt, 44 Jahr alt, verh., Inh. ein. Baugesch. in mittl. Stadt, sucht in Halle an einem größeren Bauunternehmen mit **150—200 Mille tätige Beteiligung.** Off. unt. T. 7337 an die Exped. ds. Bl. (a391

25 000 Mark sofort gesucht auf Fuhrgeschäft mit Grundstück. Off. unt. B. 3982 an die Exped. ds. Blatt. *

Für gewinnbr. industr. Unternehm. wird tätiger **Teilhaber** m. 100—150 000 M. ges. Off. u. D. 4084 a.d.Exp.*

Welche Dame leiht jung. Geschäftsmann **3000 Mk.** gegen Sicherheit? Off. u. B. 4062 a. d. Expedit. *

Betriebskapital Hypotheken Paul Keller, Hafenstr. 45. z513

5000 Mk. gegen hohe Zinsen und Vergütg. auf kurze Zeit sof. zu leihen ges. Sicherheit genügend vorh. Off. u. H. 4108 a.d.Exp.

W. l. sof. 3500 M. bis 1. 8. 22. Gegenleist. Obst u. Kartoff. i. Herbst. Sicherh. vorh. Off.u. L.51 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Alleinsteh. Witwe oder Fräulein in 30 J., welche Geschäftsinteresse hat, ist Gelegenh. gebot. sich eine eig. Existenz zu gründ., indem sie sich an gutgehendem (†311 Immobiliengeschäft beteiligt. Verm. nicht erforderl. Off. u. L. 53 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Wo Schlesier leben, liest man die
Breslauer Neuesten Nachrichten
Größte Handels-, Industrie- und Exportzeitung des Ostens
35. Jahrgang Wöchentlich 7mal
150.000 Abonnenten

Verloren-Gefunden

Schw. Muff, schw. Seidenfutter, Dienst. abend R. Haymstr. verl. Abz. g. Bel. Bernhardystr. 58, II. r.

Lohntüte m. 180 M. Inh. verl. Abzug. Seebenerst. 16.

Kl. Hund, drahthaariger Pinscher, entlauf. Nachricht erbeten * Telephon 3677.

Jung. Jagdhund, weiß mit braun. Flecken, zugelaufen (z518 Magdeburgerstraße 46.

Heiraten

2 Arztwitwen, Ende 20 und Anf. 40 J., beide ohne Anh., m. eig. eleg. Wohng. u. Wäsche-Einrichtung u. größ. Vermögen, w. Bekanntschaft zw. Ehe. Der Ruf beid. Damen ist einwandfrei. Nur Herren in sich. Pos., w. an einem traut. Heim geleg. ist, komm. i. Frage. Off. u. L. 54 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Ernstgemeint! Welche edeld. Dame oder Witwe nimmt nett. Herrn (37 J.) v. angen. Aeuß., ges. u. kr., i. f. g. Stell., in Logis b. Fam.-Anschl. evtl. sp. Heirat n. ausgeschl., sof. od. sp. Ausf. Off. u. U. 4098 a.d.Exp.*

Kriegerwitwe v. Lande 48 J., eigenes Haus (4 Wohn.) f. Herrn zwecks Heirat kennen z. lern. Handw. bevorz. Off. u. T. 7477 a.d.Exp.

Wirtschaftl. Dame a. gut. Fam., v. tadell. Ruf, Anfang 30, 70 000 M. Vermögen, m. sich bald mit geb., vornehmges. Herrn v. off., ehrl. Charakt. u. g. Herzensbildg. glücklich verheiraten. Wohn. vorh. Off. u. S. 4036 a.d.Exp.*

Sol., jg. Mann, Beamt. arb., hier fremd, w. die Bekschft. ein. einf., häusl. Mädchens v. g. Char. zwecks späterer Heirat. Ausf. Angeb. m. Bild, w. zurückges. wird u. V. 4079 an die Exped. ds. Bl. *

Bessere Kriegerwitwe, Anf. 30, schl. Ersch., m. sonn. Wes. (1K.) w. Bek. m. nur bess. Beamt. gl. Alt. u. Char. zw. b. Heir. Kann evtl. möbl. Zimm. Wohn. sep. Eing. abgeb. Off u. S. 4056 a. d. Exp. *

Fräulein, 31 J., ohne Verm., w. d. Bekschft. m. bess. Herrn, edl. Char., Witwer mit 1 Kind n. ausgeschl. od. selbst. Kaufm., der sehr geschäftstüchtig, zwecks sp. Heir. Nur ernstgem. Off. m. Bild u. L. 44 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Verschiedene

3 D.-Masken billig zu verleihen. Triftstraße 3 Ir.

Anzüge neue u. wenig getragene Ia. Friedensstoffe feldgraue und gestr. Hosen usw. kaufen Sie am billigsten in (z428)
Riesels Monatsgarderoben Etag.-Geschäft, Gr. Märkerstr. 22, I.

9 Mon. alt. Knabe als eigen ohne Abfindg. abzugeben. Zu erfragen Friedrichstr. 2, Laden. *

Lebertran mit Eier-Lecithin Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6. Postversand.

Fellsammler! Treffpunkt Fischerplan 2. b6847

Stärke-Wäsche „auf Neu" bei schonendster Behandlung wäscht schnell Dampf-Waschanstalt „Victoria" Dessauerstr. 5. T. 1098

Huf-Schraubstollen, scharf und stumpf, alle Größen, so lange Vorrat reicht, 100 Stück 50 Mark.
Rud. Eckhardt & Co. Merseburgerstraße 45a. Telephon 6376. (h754

Mannborg Harmoniums die beste deutsche Marke nur lfd24
Ritter, Piano-Fabrik.

Adler-Schreibmaschine zu leihen oder auf Abzahlung zu kaufen ges. Off. u. T. 7457 a. Exp. d. Bl.*

Taschentuch. gute Qualitäten grosse Auswahl H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Emser Pastillen geg. Husten, Heiserkeit usw.

Reparaturen an Schreibmaschinen Kontrollkassen unter Garantie lfd18
Werner Löwenstein & Sohn, General-Vertrieb der Adler-Schreibmaschine.

Lebertran mit Eier-Lecithin Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
Löwen-Apotheke Ilsen-Apotheke Wittekind-Apotheke Süd-Apotheke
Postversand. lfd19

Einrahmen v. Bilder in 1. Preislage. (lfd.282 Verkauf gerahmter und ungerahmter Bilder. F. Adam, Glasermstr. Gr. Klausstr. 1/2 a. Markt

Vernickeln Erneuern von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Hassengier, Metallwarenfabrik, Barfüßerstraße 9. Telephon 1196. z5199

Familien-Drucksachen für jeden Zweck

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202092/fragment/page=0008
DFG